

Alte Drucke

Ansprechpartner: support@k10plus.de

Stand: 27.01.2026

Inhalt

1	Grundlagen und Definition	3
2	Standardfelder	3
2.1	Feld 0500: Bibliografische Gattung und Status	3
2.2	IMD-Felder: Feld 0501 (Inhaltstyp), Feld 0502 (Medientyp), Feld 0503 (Datenträgertyp)	4
2.3	Feld 1131: Art des Inhalts	4
2.4	Feld 1500: Sprachcodes	5
2.5	Feld 1700: Code für Erscheinungsland	5
2.6	Feld 2275: Fingerprint	6
2.7	Feld 2277: Bibliografische Zitate	7
3	Bibliografische Beschreibung	8
3.1	Übertragen und Erfassen	8
3.2	Titel und Verantwortlichkeitsangabe	16
3.2.1	Titel	16
3.2.1.1	Besonderheiten beim Erfassen von Titeln	17
3.2.2	Verantwortlichkeitsangabe	20
3.3	Ausgabevermerk	21
3.3.1	Ausgabebezeichnung	21
3.3.2	Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabebezeichnung beziehen	21
3.3.3	Sonderfälle	21
3.4	Veröffentlichungsangaben	22
3.4.1	Feld 4030: Ort(e) und Verlag(e)	22
3.4.2	Feld 1100: Erscheinungsdatum	27
3.5	Umfang, illustrierender Inhalt und bibliografisches Format, Maße	29
3.5.1	Erfassen des Umfangs	29
3.5.2	Besonderheiten des illustrierenden Inhalts bei Alten Drucken	34
3.5.3	Erfassen des bibliografischen Formats bei Alten Drucken	37
4	Beziehungen	38
4.1	Personen und Familien	38
4.1.1	Geistige Schöpfer	39
4.1.2	Sonstige Personen oder Familien, die mit einem Werk in Verbindung stehen	39
4.1.3	Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende)	39
4.1.3.1	Beiträger	40
4.1.4	Personen und Familien, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen	40
4.1.5	Sonstige Personen und Familien (über RDA hinausgehend)	41

4.2	Körperschaften	41
4.2.1	Geistige Schöpfer	42
4.2.2	Sonstige Körperschaften, die mit einem Werk in Verbindung stehen	42
4.2.3	Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende).....	42
4.2.4	Körperschaften, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen	42
4.2.5	Sonstige Körperschaften (über RDA hinausgehend)	43
4.3	Normierte Erscheinungs-, Herstellungs- und Vertriebsorte	43
5	Sonderthemen	46
5.1	Zusammenstellungen/unselbstständige Werke	46
5.1.1	Abgrenzung Zusammenstellung und Sammelband	46
5.1.2	Abgrenzung Zusammenstellung und Einzelwerk mit Ergänzung(en)	47
5.1.3	Unselbstständige Werke, die auch selbstständig erschienen sind (oder sein könnten)	49
5.1.3.1	Feld 4070: Differenzierende Angaben zur Quelle (s-Satz)	50
5.2	Mehrteilige Monografien.....	51
5.3	Dissertationen.....	55
5.4	Drucker und Verleger.....	57
5.4.1	Einleitung und Definition.....	57
5.4.2	Wahl des Entitätentyps	58
5.4.3	Wahl des bevorzugten Namens.....	58
5.4.4	Sonderfälle.....	59
5.4.4.1	Witwe, Sohn oder eine andere Person als Nachfolger	59
5.4.4.2	Erben, Nachfolger usw.....	60
5.4.4.3	Kooperationen	60
5.4.4.4	Faktoren, Buchdruckergesellen, Gehilfen usw.	60
5.4.5	Beziehungen	61
5.4.6	Struktur der Normsätze	61
5.4.7	Nutzung der Normsätze in Titeldaten	66
5.4.8	Nutzung vorhandener GND-Sätze als Druckernormsätze	67
5.5	Gattungsbegriffe	67
5.6	Werktitel	68
5.6.1	Werke, die nach 1500 geschaffen wurden	68
5.6.2	Werke, die vor 1501 geschaffen wurden	68
5.6.3	Besonderheiten, die bei Alten Drucken häufig vorkommen	69
6	Nutzung vorhandener Datensätze	70
6.1	Fremddaten aus VD16/VD17/VD18.....	70
6.1.1	VD16-/VD17-/VD18-Aufnahmen erkennen.....	70
6.1.2	VD16-/VD17-/VD18-Aufnahmen nutzen	72
6.1.3	Ergänzungen, Korrekturen, Besonderheiten der VD-Aufnahmen.....	72
6.2	Altdaten/Dubletten.....	74
6.3	Korrekturverfahren.....	74
	Anhang I: K10plus-Standard	77
	Anhang II: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD16-Masteraufnahmen.....	79
	Anhang III: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD17-Masteraufnahmen.....	81
	Anhang IV: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD18-Masteraufnahmen	82

1 Grundlagen und Definition

Das vorliegende Handbuch basiert im Wesentlichen auf den RDA-Regelungen im Original Toolkit, den D-A-CH-Anwendungsrichtlinien inklusive dem RDA-Schulungsmodul 6 Alte Drucke und den Empfehlungen der AG Alte Drucke beim Standardisierungsausschuss.¹ Regelwerksänderungen, die sich durch die Einführung des neuen Standards RDA DACH ergeben und sich direkt auf die Katalogisierung im K10plus auswirken, wurden bereits eingearbeitet. Die weiteren Änderungen (z. B. Ersetzen der RDA-Regelwerksstellen durch STA-Notationen) werden zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Im Handbuch werden darüber hinaus Festlegungen auf Basis des früheren AAD-Standards (von der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV formulierte Mindestanforderungen für die autoptische Katalogisierung Alter Drucke) getroffen, die in den genannten Dokumenten nur unzureichend für die Katalogisierungspraxis im K10plus geregelt sind. Diese weitergehenden Festlegungen bezeichnen den K10plus-Standard.

Generell gilt, dass bei der Beschreibung von Alten Drucken alle in RDA und den D-A-CH-Anwendungsrichtlinien beschriebenen Regelungen angewendet werden müssen, wenn sie ein Standardelement betreffen. Aufnahmen, die dem K10plus-Standard entsprechen, werden in Feld 0500 spezifisch codiert (vgl. Kapitel 2 „Standardfelder“).

Bedingt durch die spezifischen Herstellungsprozesse liegen Alte Drucke häufig in mehreren ähnlichen Manifestationen vor, oder es gehören zu einer Manifestation mehrere sich in Kleinigkeiten unterscheidende Druckvarianten (Varianzen). Die Abgrenzung zwischen unterschiedlichen Manifestationen bzw. Druckvarianten derselben Manifestation richtet sich im K10plus nach den Empfehlungen der RDA-Arbeitshilfe [AH-AD-005](#).

Als „Alte Drucke“ gelten gemäß RDA-Definition grundsätzlich alle Bücher und Drucke, „die vor der Einführung des Maschinendrucks circa 1825-1830 hergestellt wurden“. Im K10plus werden alle Drucke, die bis 1800 erschienen sind, nach den in diesem Handbuch beschriebenen Richtlinien erfasst. Die Grenze kann nach Bedarf auch weiter gefasst werden, z. B. bis zum Jahr 1850. Die Richtlinien können auch - vollständig oder teilweise - auf alle Ressourcen angewendet werden, für die eine detailliertere Beschreibung als erforderlich erachtet wird (vgl. RDA 1.12).

Prinzipiell können auch Inkunabeln nach den Richtlinien dieses Handbuchs beschrieben werden.

Für die Erfassung von Sondermaterialien, wie z. B. Musikalien oder kartografischem Material, müssen auch die entsprechenden K10plus-Handbücher herangezogen werden.

2 Standardfelder

2.1 Feld 0500: Bibliografische Gattung und Status

Das Feld 0500 enthält in codierter Form Angaben zur physischen Form, zur Erscheinungsweise der vorliegenden Ressource und zum Status der Aufnahme. Die Positionen 1-3 werden gemäß der [K10plus-Formatdokumentation](#) belegt. An vierter Position kann die Codierung „s“ erfasst werden, wenn die Aufnahme nach Autopsie erstellt wurde und dem K10plus-Standard für Alte Drucke in Gänze entspricht.

¹ Die [Arbeitshilfen der AG Alte Drucke](#) sind im RDA-Informationen-Wiki der Deutschen Nationalbibliothek veröffentlicht.

Sofern die Information nicht bereits aus Feld 2275 \$A hervorgeht, erhalten Aufnahmen nach dem K10plus-Standard für Alte Drucke in Feld 4201 den Hinweis „Autopsie nach Exemplar der ...“. Änderungen bedürfen einer vorherigen Absprache mit den beteiligten Bibliotheken (s. Kapitel 6.3 „Korrekturverfahren“).

Beispiele:

0500 Aau	Gedruckte Ressource, einzelne Einheit, Autopsie
0500 A- aus	Gedruckte Ressource, einzelne Einheit, Autopsie, K10plus-Standard
0500 Aavs	Gedruckte Ressource, einzelne Einheit, Autopsie, bibliografisch vollständig bzw. Satzsperrung, K10plus-Standard für Alte Drucke

Anmerkung: Der Status „v“ kommt bei Alten Drucken im Allgemeinen nur bei Datensätzen aus den nationalbibliografischen Verzeichnissen VD16, VD17 und VD18 vor (s. Kapitel 6.1).

2.2 IMD-Felder: Feld 0501 (Inhaltstyp), Feld 0502 (Medientyp), Feld 0503 (Datenträgertyp)

Die Felder 0501, 0502 und 0503 werden im Allgemeinen gemäß der [K10plus-Formatdokumentation](#) wie bei modernen Drucken belegt.

In s-Sätzen für Druckgrafik (Karten, Porträts, illustrierende Inhalte ...), die einseitig bedruckt oder außerhalb einer Lage eingebunden sind und für Einblattdrucke, die außerhalb einer Lage eingebunden sind, wird als Datenträgertyp in Feld 0503 der Terminus „Blatt“ verwendet.

2.3 Feld 1131: Art des Inhalts

Feld 1131 enthält Sachbegriffe zur Beschreibung der Art des Inhalts der vorliegenden Publikation. Es können alle Begriffe aus der D-A-CH-Arbeitshilfe [AH-007](#) sowie aus dem [Optional zu vergebenden Set an Formangaben](#) verwendet werden. Die vollständige Liste der zulässigen Begriffe ist in der WinIBW als Tabelle hinterlegt, darüber hinaus dürfen keine weiteren Begriffe in Feld [1131](#) verwendet werden. Die Eingabe erfolgt als Verknüpfung zu Normsätzen der Gemeinsamen Normdatei (GND).

Die Begriffe aus der kurzen Liste sind bei Zutreffen obligatorisch zu erfassen. Es wird empfohlen, zusätzlich dazu das Feld [5570](#) (Gattungsbegriff) zu belegen. Für Begriffe aus der erweiterten Liste und aus dem optionalen Set wird empfohlen, zusätzlich dazu oder anstelle von Feld 1131 das Feld 5570 zu belegen. Eine redundante Erfassung in den Feldern 1131 und 5570 wird akzeptiert.

Aus der kurzen Liste können die Begriffe Autobiografie, Bibliografie, Biografie, Festschrift, Hochschulschrift (nur gemäß Definition anwenden!) und Schulbuch bei Alten Drucken vorkommen.

Häufig vorkommende Begriffe aus der erweiterten Liste sind z. B. Einblattdruck, Bildnis, Flugblatt, Flugschrift, Kommentar, Rede, Schulprogramm, Briefsammlung und Wörterbuch.

Beispiele:1131 !PPN!*Reisebericht* ; ID: gnd/...1131 !PPN!*Auktionskatalog* ; ID: gnd/...

Zu Gattungsbegriffen, insbesondere zum Begriff „Hochschulschrift“, s. Kapitel 5.5.

2.4 Feld 1500: Sprachcodes

Bei Übersetzungen sollte zusätzlich zur Sprache des vorliegenden Textes im Unterfeld \$c die Originalsprache angegeben werden. Die Codierung erfolgt gemäß [ISO 639-2](#).² Das Unterfeld bezieht sich auf alle in der Vorlage enthaltenen Werke. Ist bekannt, dass die einzelnen Werke unterschiedliche Originalsprachen haben, wird das Unterfeld entsprechend oft wiederholt.

Beispiel:

1500 ger\$cfre\$ceng\$clat

Quelle: BSB VD18 15344452

2.5 Feld 1700: Code für Erscheinungsland

Die Erfassung des Feldes 1700 ist optional und sollte nur erfolgen, wenn der Ländercode einfach zu ermitteln ist. Es wird der Ländercode für das zum Zeitpunkt der Erfassung gültige Land bevorzugt. Ergänzend kann der zum Erscheinungsdatum des Drucks passende Ländercode vergeben werden. Die DNB hat eine auf DIN EN ISO 3166 beruhende [Liste der zulässigen Ländercodes](#) erstellt. Alle dort aufgeführten Codierungen werden angewendet, auch wenn sie nicht dem ISO-Code entsprechen.

Beispiel:

Druckort Mömpelgard, 1397-1793 württembergisch, heute Montbéliard, Frankreich

1700 XA-FR

oder

1700 XA-FR\$aXA-DXDE

Insbesondere wenn die Zugehörigkeit eines Erscheinungsortes zu einem historischen Territorium unklar ist oder nur mit erhöhtem Aufwand ermittelt werden kann, sollte auf die Erfassung des historischen Codes verzichtet werden. Bei einigen Orten empfiehlt es sich, ganz auf die Vergabe des Ländercodes zu verzichten, weil der Sachverhalt nur unzureichend oder missverständlich wiedergegeben werden kann.

² Zusätzlich kann die Sprache des Textes nach [ISO-639-3](#) in Unterfeld \$m erfasst werden.

2.6 Feld 2275: Fingerprint

Der Fingerprint ist eine Zeichenkombination, die die Identifizierung einer Manifestation erleichtern soll. Fingerprints sind Identifikatoren, die anhand der Ressource erstellt werden müssen. Sie sind kein Standardelement und die Erfassung ist optional. Es gibt mehrere Methoden zur Erstellung von Fingerprints. Die bekannteste Methode ist beschrieben in:

Fingerprints : Regeln und Beispiele / nach der englisch-französisch-italienischen Ausgabe des Institut de Recherche et d'Histoire des Textes (CNRS) und der National Library of Scotland übersetzt und eingeleitet von Wolfgang Müller. - Berlin : Deutsches Bibliotheksinstitut, 1992

ISBN 3-87068-429-1

URL: <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6:1-195591>

Kurzform: FEI-Fingerprint

Der FEI-Fingerprint muss für Drucke bis einschließlich Erscheinungsjahr 1700 erfasst werden, um den K10plus-Standard für Alte Drucke zu erfüllen.

Daneben gibt es auch noch andere Methoden. Für die Methode des Short Title Catalogue Netherlands (STCN; Kurzform: STCN-Fingerprint) liegt eine Übersetzung der Regeln ins Deutsche als RDA-Arbeitshilfe [AH-AD-006](#) vor. Weitere Methoden sind das Bibliographical profile von Douglas J. Osler³ und die Steele notation⁴.

Fingerprints werden ohne einleitende Wendung erfasst, die einzelnen Bestandteile des Fingerprints werden durch Leerzeichen voneinander getrennt. Es muss der Indikator |fei|, |stcnf|, |bibpf| oder |sten| für die Methode angegeben werden, nach der verfahren wurde. Im Unterfeld \$A wird die Bibliothek, die den Fingerprint erstellt hat, in Form des ISILs angegeben. Eine Bibliotheksbezeichnung im Klartext wird nur verwendet, wenn es für die Bibliothek keinen ISIL gibt. Ein Kommentar kann im Unterfeld \$p erfasst werden.

Die gleichzeitige Verwendung von griechischen und lateinischen Buchstaben in einem Feld bereitet in den Lokalsystemen eventuell Probleme. Für sämtliche Buchstaben des griechischen Alphabets wird beim FEI-Fingerprint deshalb das Prozentzeichen („%“) als Platzhalter verwendet. Griechische Abkürzungen und Ligaturen sowie alle anderen nicht-lateinischen Alphabete (hebräisch, arabisch, ...) gelten als „nicht darstellbar“ (FEI-Fingerprint-Regeln III.1.b.4. und II.1.c.) und werden durch „*“ wiedergegeben.

Beispiele:

2275 |fei|i,ab ener etz- Wose C 1680A\$ADE-23

2275 |fei|a.r- cha- f.f- ha** 3 1797A 14\$ADE-39\$ADE-35\$ADE-3

2275 |fei|r-n, tze- hsrđ gele 3 1677R\$ADE-39\$pohne Lage †, Widmung an die Herren-Landstände des Herzogtums Österreich

³ Osler, Douglas J., 1955-. The identification of edition in early printed books. In: Rare law books and the language of catalogues. Siena, 1999 (Documenti di storia ; 29), Seite 23-40

⁴ Crawford, James Ludovic Lindsay, 1847-1913. A bibliography of royal proclamations of the Tudor and Stuart sovereigns and of others published under authority, 1485-1714. With an historical essay on their origin and use by Robert Steele. Oxford, 1910, Vol. 1, Seite xxxiii-xxxiv

2275 |stcnf|170704 - b1 A2 is_ : b2 I2 m_ \$ADE-23

2275 |bibpf|A2 dro/i/t, | B cervelles/ /étaient | T /P/angloss | V content/e /d'y \$ADE-1

2275 |sten|Arms 93, priest, wicked up- \$ADE-1

Mehrere Fingerprints für eine Manifestation

In Ausnahmefällen können auch mehrere Fingerprints nach einer Methode erstellt werden. Ein weiterer FEI-Fingerprint kann z. B. angegeben werden, wenn die richtige und vollständige Abfolge der Blätter bzw. Lagen in einem Druck nicht genau bestimmt werden kann und sich – je nach Bindung – unterschiedliche Fingerprints für eine andere Reihenfolge der Blätter ergeben. Die richtige Abfolge kann zweifelhaft sein, wenn in einigen Exemplaren einer Ausgabe einzelne Lagen am Ende eingebunden sind, in anderen jedoch am Anfang, ohne dass aufgrund der Bogensignaturen oder Kustoden die korrekte Reihenfolge zu bestimmen ist. Die vollständige Abfolge kann auch zweifelhaft sein, wenn in einigen Exemplaren einer Auflage einzelne Lagen fehlen, die in anderen Exemplaren eingebunden sind, ohne dass das Fehlen der Lagen erkannt werden kann (z. B. bei separat eingebundenen Widmungen). Bei offensichtlichen Bindfehlern oder Fragmenten wird jedoch kein weiterer Fingerprint angegeben. Ein weiterer FEI-Fingerprint kann auch angegeben werden, wenn fehlende oder nicht lesbare Zeichen durch „*“ oder „+“ ersetzt worden sind, sie aber schlüssig zu mutmaßen sind. Die Bibliothek, die einen weiteren Fingerprint erstellt hat, vermerkt den Grund für die Bestimmung des alternativen Fingerprints im Unterfeld \$p.

In einigen Fällen, wie z. B. bei einem zeilengetreuen Neusatz, kann es vorkommen, dass der Fingerprint für unterschiedliche Manifestationen identisch ist. In diesen Fällen wird empfohlen, zusätzlich zum FEI-Fingerprint einen weiteren Fingerprint nach einer anderen Methode zu erstellen. Alternativ können die Unterschiede in einer Anmerkung beschrieben werden.

2.7 Feld 2277: Bibliografische Zitate

In Feld 2277 kann ein bibliografischer Nachweis angegeben werden.

Die in den nationalbibliografischen Verzeichnissen VD16, VD17 und VD18 vergebenen Nummern sind Identifikatoren. Sie stehen in den Feldern 2190-2192. Identifikatoren aus anderen (nationalbibliografischen) Datenbanken sollten in Feld 2277 angegeben werden, wenn sie einfach zu ermitteln sind.

Nummern in (Spezial-)Bibliografien oder Katalogen sind keine Identifikatoren und können in Feld 2277 erfasst werden. Um die Möglichkeit einer gezielten Recherche zu geben, sollten die bibliografischen Zitate in normierter Form erfasst werden. Die Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV und SWB hat eine [Liste von Referenzwerken](#) mit verbindlichen Zitierformen erstellt. Referenzwerke aus Teil A „Grundlegende Nachschlagewerke“ werden bevorzugt konsultiert und ohne Indikator erfasst. Darüber hinaus steht in Teil B „Weitere Nachschlagewerke“ eine ergänzende Liste von Referenzwerken zur Verfügung, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann. Nachschlagewerke, die nur dort bzw. in keiner der beiden Listen genannt sind, können ebenfalls angegeben werden. Die Erfassung wird mit dem Indikator |b| eingeleitet und in der verbindlichen Zitierform bzw. nach den allgemeinen Zitierregeln⁵

⁵ Vgl. die [Hinweise zur Bibliographienliste](#) der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV und SWB

gestaltet. Wichtig ist, dass Angaben nicht zu kurz sind, damit Verzeichnisse und Datenbanken ohne Schwierigkeiten identifiziert werden können.

Anmerkung: Identnummern aus den in Teil C der Liste aufgeführten Datenbanken sind keine bibliografischen Zitate. Sie werden als sonstige Standardnummern in Feld [2198](#) erfasst.

Ergebnislos eingesehene Quellen („Negativnachweise“) können mit dem vorangestellten Indikator |e| eingetragen werden.

Zur Aufführung mehrerer bibliografischer Zitate wird Feld 2277 wiederholt.

3 Bibliografische Beschreibung

3.1 Übertragen und Erfassen

Übertragen – Allgemeines

Titel, Verantwortlichkeitsangabe, Ausgabevermerk, Erscheinungsort und Verlagsname sowie die Gesamttitelangabe einschließlich dazugehöriger Zählungen werden so erfasst, wie sie in der Informationsquelle erscheinen – also übertragen.

Auch Ungenauigkeiten (wie z. B. Druckfehler) in einem Titel werden gemäß [RDA-E-M003](#) so übertragen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Auf eine Markierung der Ungenauigkeiten wird dabei verzichtet, d. h. die Kennzeichnung durch ein nachgestelltes [!] oder [sic] unterbleibt. Auf Druckfehler kann in einer Anmerkung hingewiesen werden.

Alte Drucke unterscheiden sich von modernen Publikationen u. a. durch eine wenig standardisierte Orthografie und durch ihre besondere typografische Gestaltung. Dies erfordert zum einen besondere Aufmerksamkeit beim Übertragen von Elementen und zum anderen besondere Regelungen dafür. Ziel des Übertragens ist es, möglichst viele Gestaltungselemente der Ressource zu erhalten, um eine möglichst präzise Identifizierung der beschriebenen Ressource zu gewährleisten und die Unterscheidung ähnlicher Manifestationen zu ermöglichen.

Auch das Übertragen der Großschreibung, von Satz- und diakritischen Zeichen sowie von Symbolen (damit sind z. B. Abkürzungen und Ligaturen gemeint) ist hier zu berücksichtigen.

Großschreibung

Die Groß- und Kleinschreibung der Informationsquelle wird unverändert übernommen. Bei Wörtern, die in Versalien (Majuskeln, Großbuchstaben) oder mit Kapitalchen gesetzt sind, wird im Allgemeinen nur der erste Buchstabe unverändert übernommen, die folgenden Buchstaben werden als Kleinbuchstaben erfasst.

Beispiel:

Vorliegende Form	Erfassung
REMARQUES Sur le DISCOURS DU Com- mandeur de GREMONVILLE	Remarques Sur le Discours Du Com- mandeur de Gremonville

Besonderheit Kompositum:

Ein Kompositum, das nicht vollständig in Versalien gesetzt ist, dessen beide Teilwörter aber mit einem Großbuchstaben beginnen, wird unverändert übertragen.

Dazu auch RDA A.4.1, Ausnahmen (Ungewöhnliche Großschreibung).

Beispiel:

Vorliegende Form	Erfassung
Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre	Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre

Zeichensetzung

Bei der Zeichensetzung ist die Virgel als vormoderne Form des Kommas besonders zu beachten. Virgeln wurden im Buchdruck nur dann verwendet, wenn das vorhergehende Wort in einer gebrochenen Schrift (z. B. Fraktur) gesetzt worden ist.

Virgeln werden durch „/“ (Schrägstrich) übertragen. Alternativ können Virgeln durch „“ (Komma) wiedergegeben werden. In einer Anmerkung kann auf die Wiedergabe von Virgeln durch Kommas hingewiesen werden.

Beispiel:

Vorliegende Form	Erfassung
Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre	Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre Alternativ: Blandina Siberin, Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre Anmerkung: In der Vorlage Virgeln statt Kommas hinter Wörtern in Fraktur

Diakritische Zeichen

Diakritische Zeichen (Zeichen, die eine besondere Aussprache oder Betonung anzeigen) werden – soweit möglich – so übertragen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen.

Die Orthografie und damit auch die Verwendung von diakritischen Zeichen veränderte sich im Laufe der Zeit. So änderte sich z. B. im Französischen die Schreibung von „estre“ und „aisne“ in „être“ und „aîné“. Aus heutiger Sicht ist kaum erkennbar, ob ein Akzent, der in moderner Orthografie gesetzt wird, in der vorliegenden, vormodernen Ressource fehlt oder nicht vorgesehen ist. Auf die in RDA 1.7.4. D-A-CH vorgesehene Möglichkeit, fehlende Akzente bei vorhandener Sprachkompetenz zu ergänzen, sollte deshalb bei Alten Drucken prinzipiell verzichtet werden.

Beispiele:

Vorliegende Form	Erfassung
Nunc primùm è suâ Bibliotheca edidit, & vertit PETRUS LAUREMBERG	Nunc primùm è suâ Bibliotheca edidit, & vertit Petrus Lauremberg
Fait au Conseil d'Éstat DE SA MAIESTÉ IMPERIALE	Fait au Conseil d'Éstat De Sa Maiesté Impériale nicht: Fait au Conseil d'Éstat De Sa Maiesté Impériale oder: Fait au conseil d'état de sa majesté impériale

Sonderfall Umlaute

Ob Umlaute als Ligaturen (s. u.) oder als durch diakritische Zeichen ergänzte Buchstaben zu betrachten sind, ist im Bereich der Alten Drucke unklar. Nach heutigem Verständnis werden Umlaute durch ein diakritisches Zeichen markiert. In Alten Drucken werden Umlaute häufig durch eine vertikale Ligatur (Grundbuchstabe A/a, O/o, U/u mit übergestelltem kleinen „e“) dargestellt. Diese vertikalen Ligaturen werden nicht wie andere Ligaturen behandelt, sondern als moderne Umlaute erfasst. Ggf. kann in einer Anmerkung auf die moderne Übertragung hingewiesen werden.

Beispiel:

Vorliegende Form	Erfassung
Bey dem Begräbnüß der Erbarn/ vnd Ehren-Tugentsamen Fraw/ Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre/ Welche den 28. Aprilis ... entschlaffen/ vnd folgendts 30. desselben Monats dieses instehenden 1611. Jahrs/ Ehrlich zur Erden bestattet worden. Gehalten Durch M. ANDREAM Jagenteuffel Pfarrherrn zu Schmiedeberg	Bey dem Begräbnüß der Erbarn/ vnd Ehren-Tugentsamen Fraw/ Blandina Siberin/ Des ... Herrn M. Jacobi Furmani, Probsts zu Clöden geliebte HaußEhre/ Welche den 28. Aprilis ... entschlaffen/ vnd folgendts 30. desselben Monats dieses instehenden 1611. Jahrs/ Ehrlich zur Erden bestattet worden. Gehalten Durch M. Andream Jagenteuffel Pfarrherrn zu Schmiedeberg Anmerkung: Umlaute in der Vorlage mit übergestelltem „e“

Abbreuiaturen

Abbreuiaturen stellen eine Sonderform von Abkürzungen dar, die bei Alten Drucken häufig anzutreffen sind, aber nicht unter die in RDA 1.7.8 getroffenen Regelungen fallen.

Abbreuiaturen sind typografische Zeichen, die für ein ganzes Wort oder für eine Buchstaben-gruppe (zwei oder mehrere Buchstaben) stehen.

Dabei sind zwei Arten von Abkürzungen zu unterscheiden:

- Ein Wort oder eine Buchstabenfolge wird durch ein spezifisches Zeichen (Glyph, Letter, Type) ersetzt (z. B. tironische Note „ꝛ“ für „et“);
- Eine Buchstabenfolge wird durch ein definiertes Kürzungszeichen ersetzt, das einem (Grund-)Buchstaben beigefügt wird. Kürzungszeichen können dieselbe Form haben wie ein diakritisches Zeichen (z. B. eine Tilde).

Abkürzungen werden i. d. R. als Symbole aufgefasst. Damit fallen sie unter die in RDA 1.7.5 behandelten Regelungen. Somit werden Abkürzungen durch ein ausgeschriebenes Äquivalent übertragen, das in eckigen Klammern erfasst wird (RDA 1.7.5 D-A-CH).

Enthält die Abkürzung ein Kürzungszeichen, wird der Grundbuchstabe außerhalb der eckigen Klammer erfasst.

Eine Sonderform stellt die Abkürzung für die lateinische Kasus-Endung „-ii“ dar. Die Glyph für diese Abkürzung ist ein großes „l“. Wird diese Abkürzung in einem Wort verwendet, das in Versalien gesetzt ist, ist diese deutlich größer als die übrigen Buchstaben. Die Wiedergabe erfolgt in der Form „i[i]“, z. B. wird „Hamburgl“ erfasst als „Hamburgi[i]“.

Ligaturen

Ligaturen sind Verschmelzungen zweier oder mehrerer Buchstaben zu einer Glyph, d. h. für zwei oder mehrere Buchstaben wird eine Drucktype erstellt. Ligaturen wurden für häufig genutzte Zeichenkombinationen verwendet, besonders, wenn Buchstaben mit Oberlängen betroffen waren. Nicht immer ist eindeutig zu definieren, ob ein Zeichen eine Abkürzung oder eine Ligatur ist; die Grenzen sind fließend (zu den Sonderfällen von Umlauten als vertikalen Ligaturen s. oben).

Ligaturen werden i. d. R. aufgelöst, die einzelnen Buchstaben einer Ligatur werden getrennt voneinander erfasst.

Ausnahmen:

Unverändert übertragen werden

- die Ligaturen Æ und æ sowie Œ und œ;
- die Ligatur ß – ist bei einem scharfen s (gebildet aus langem Binnen-s „f“ und End-s „s“ oder „f“ und „z“) nicht eindeutig zu erkennen, ob es sich um eine Ligatur oder zwei einzelne Zeichen handelt, wird angenommen, dass es eine Ligatur („ß“) ist;
- die Ligatur & – auch für die „et“-Ligatur in Kursivschriften.

Bei Drucken in griechischer Schrift werden häufig Wörter und Buchstabenfolgen zu eigenständigen Glyphen verschmolzen. Diese Glyphen werden als Ligaturen und nicht als Abkürzungen aufgefasst.

Beispiele:

Vorliegende Form	Erfassung
An Elector filio suo primogenito cedere ex duob ⁹ Electoratib ⁹ unum possit?	An Elector filio suo primogenito cedere ex duob[us] Electoratib[us] unum possit?
Belli Pacisq; Sincera CONSIDERATIO	Belli Pacisq[ue] Sincera Consideratio
GEORGI ADAMI STRUVI, JCTI, JURISPRUDENTIA Romano-Germanica FORENSIS	Georgi[i] Adami[i] Struvi[i], JCTi, Jurisprudencia Romano-Germanica Forensis
Helmaestadi	Helmaestadi[i]
Hiftoria GLORIOSISSIMÆ RESURRECTIONIS CHRISTI, eiusdemq; Ascensionis in cœlum, nec non missionis Spiritus sancti	Historia Gloriosissimæ Resurrectionis Christi, eiusdemq[ue] Ascensionis in cœlum, nec non missionis Spiritus sancti

Arbeitshilfen

Zur Auflösung von Abbriviaturen:

- Cappelli, Adriano. Lexicon abbreviatarum. Zweite verbesserte Auflage. Leipzig 1928
URL <http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/mono20/id/8533>
- Walther, Johann Ludolph. Lexicon diplomaticum. Göttingen 1747
URL <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10867018-0>

Zur Auflösung von griechischen Ligaturen:

- Gualtperius, Otho. Grammatica Graeca. Marburg 1590
URL <http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd16/content/pageview/4621830>
- Faulmann, Carl. Das Buch der Schrift. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Wien 1880
URL <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10930337?page=188>
- Struck, Samuel. Neu-verfassetes, Auff der löbl. Kunst-Buchdruckerey nützlich zu gebrauchendes Format-Buch. Lübeck und Leipzig 1715
URL <http://digital.slub-dresden.de/id33601726X/179>
- Wallace, William. Index of Greek ligatures and contractions. In: Journal of Hellenic studies 42 (1923), Seite 183-193
URL <http://www.jstor.org/stable/625810>

Typografie

Das lateinische Alphabet hat nur 23 Buchstaben. Das W fehlt; eine Unterscheidung zwischen I und J sowie zwischen U und V wird i. d. R. nicht gemacht. Bei Alten Drucken werden deshalb I und J, i und j, U und V sowie u und v häufig unabhängig von ihrem jeweiligen Lautwert verwendet. Der Buchstabe W/w wird häufig durch UU/uu oder VV/vv dargestellt.

Da gemäß RDA 2.3.1.4, 2.4.1.4, 2.5.1.4, 2.8.1.4 und 2.12.1.4 Titel, Verantwortlichkeitsangabe, Ausgabevermerk, Erscheinungsort, Verlag und Gesamtitelangabe so übertragen werden, wie

sie in der Informationsquelle erscheinen, müssen diese typografischen Besonderheiten unverändert übertragen werden.

Beispiel:

Vorliegende Form	Erfassung
GEORGI HORNI RERVM BRITANNICARVM Libri Septem	Georgi[i] Horni[i] Rervm Britannicarvm Libri Septem

Gebrochene Schriften

Bei gebrochenen Schriften (wie z. B. die Fraktur) gibt es i. d. R. nur jeweils eine Type, die sowohl für Versal-I als auch Versal-J, bzw. sowohl für Versal-U als auch für Versal-V verwendet wird. Da die bei den gebrochenen Schriften verwendeten Typen nicht eindeutig als Großbuchstabe I oder J bzw. als Großbuchstabe U oder V aufzufassen sind, ist fraglich, wie sie zu übertragen sind.

Beim Übertragen sind folgende Optionen möglich:

1. Die Typen werden immer gleich übertragen
 1. die I-/J-Type immer als I
 2. die I-/J-Type immer als J
 3. die U-/V-Type immer als U
 4. die U-/V-Type immer als V
2. Die Typen werden gemäß ihrem Lautwert übertragen, also fallweise als Vokal (I bzw. U) oder als Konsonant (J bzw. V).

Für jede Ressource wird im Einzelfall festgelegt, wie die I-/J- bzw. die U-/V-Type übertragen wird. Sobald in der Informationsquelle die Typen sowohl als Vokal als auch als Konsonant vorkommen, wird die Erfassung einer Anmerkung empfohlen.

Beispiel:

4201 I und J sowie U und V erscheinen in der Informationsquelle als identische Type

Hinweis: Zu den gebrochenen Schriften gehören die Fraktur, die Schwabacher, die Bastarda, die Textura (häufig verwendet in englischen und niederländischen volkssprachlichen Texten) und die Rotunda. Gelegentlich wird auch die Civilité zu den gebrochenen Schriften gezählt.

Zahlen

Bei Alten Drucken werden Zahlen in allen Elementen, die übertragen werden, so wiedergegeben, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Das ist unabhängig davon, ob sie als Ziffern oder als Wörter erscheinen.

Gemäß RDA 1.8.1 D-A-CH werden bei Alten Drucken auch die Elemente

- Zählung von Teilen
- Veröffentlichungsdatum
- Zählung innerhalb der Reihe
- Zählung innerhalb der Unterreihe

so erfasst, wie sie in der Informationsquelle erscheinen.

Zahlen, die durch römische Ziffern dargestellt sind, werden ohne Leerzeichen zwischen den einzelnen Ziffergruppen übertragen. Gliedernde Punkte innerhalb einer Zahl werden beibehalten.

Sonderfall Neulateinische Zahlzeichen römischer Zahlen

Für die römischen Zahlen 500 und 1.000 wird im 17. Jahrhundert zunehmend auf klassische Schreibweisen zurückgegriffen (s. Deutsche Inschriften. Terminologie zur Schriftbeschreibung. Wiesbaden 1999, Seite 94). In dieser Schreibweise wird M (1.000) durch einen Schaft zwischen zwei einander zugewendeten Bögen dargestellt (CI Ɔ), D (500) durch einen Schaft vor einem nach links offenen Bogen (I Ɔ). Auf die exakte Wiedergabe der neulateinischen Zahlzeichen wird verzichtet. „CI Ɔ“ wird als „M“ übertragen, „I Ɔ“ als „D“.

Beispiele:

Vorliegende Form	Erfassung
Quibus Res in Anglia, Scotia, Hibernia, ab Anno CI Ɔ I Ɔ CXLV bello gestæ, exponuntur	Quibus Res in Anglia, Scotia, Hibernia, ab Anno MDCXLV bello gestæ, exponuntur Anmerkung: Römische Jahreszahl im Titel in neulateinischer Darstellung
EDITIO SECVNDA emendatior	Editio Secvnda emendatior
Die III. Edition	Die III. Edition
Tom. IIII.	Tom. IIII.
TOMUS TERTIUS ET ULTIMUS	Tomus Tertius Et Ultimus
Jm Jahr M. DC. LXI. Gedruckt bey ...	Jm Jahr M.DC.LXI. Gedruckt bey ... *
Gedruckt Jm Jahr tausend Sechshundert eylff vnd zwanzig	Gedruckt Jm Jahr tausend Sechshundert eylff vnd zwanzig *
Edita anno nostri, & fortassis ultimi seculi, XXI: supra millesimum sexcentesium	Edita anno nostri, & fortassis ultimi seculi, XXI: supra millesimum sexcentesium
Geschrieben und in Druck geben Jm Sechtzehn Hundert neunnden Jahr	Geschrieben und in Druck geben Jm Sechtzehn Hundert neunnden Jahr *

* Die gewählte Erfassung stellt nur eine von mehreren Möglichkeiten dar (s. Abschnitt „Gebrochene Schriften“).

Aber:

Vorliegende Form	Erfassung
Gedruckt Anno, quo cum piè Defuncta vovemus, slt In reqVle Del anIMa Læta I-aCens	[1661] Anmerkung: Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm: „Gedruckt Anno, quo cum piè Defuncta vovemus, slt In reqVle Del anIMa Læta IaCens“

Ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen

Ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen (z. B. eines Tagesdatums) wird durch eckige Klammern kenntlich gemacht. Zwischen den Klammern steht kein Leerzeichen: [].

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, wird zusätzlich in einer Anmerkung auf den Sachverhalt hingewiesen.

Beispiel:

Vorliegende Form	Erfassung
... ad diem Junii ... Hinweis: Zwischen „ad diem“ und „Junii“ ist ausgesparter Platz.	... ad diem [] Junii ...

Zeilenbrechung

Die Kennzeichnung der Zeilenbrechung kann in einigen Fällen hilfreich sein, um Varianten zu unterscheiden. Standardmäßig soll die Zeilenbrechung aber nicht erfasst werden.

Sie wird beim Übertragen der Elemente aus der Informationsquelle durch zwei senkrechte Striche „|“ angezeigt. Die Striche werden mit nachfolgendem Blank erfasst. Bei einer Zeilenbrechung im Wortinneren wird auf das nachfolgende Blank verzichtet.

Beispiele:

Vorliegende Form	Erfassung
EMBLEMATUM ETHICO-POLITI- CORUM Sylloge ...	Emblematum Ethico-Politi- co- rum Sylloge ...
Die Hauptartikel durch welche gemaine Chri- stenhait bißher verfür- t worden ist. Darneben auch grund vnd an- zaigen aines gantzen rech- ten Christlichen wesens.	Die Hauptartikel durch welche ge- maine Chri stenhait bißher verfür- t worden ist. Darneben auch grund vnd an zaigen aines gantzen rech= ten Christlichen wesens.

3.2 Titel und Verantwortlichkeitsangabe

Die Erfassung des Titels und der Verantwortlichkeitsangabe erfolgt nach denselben Regeln, wie sie für moderne Drucke gelten (RDA 2.3.1 bis RDA 2.4). Sie werden i. d. R. so übertragen, wie in der Informationsquelle angegeben.

Spezifische Regelungen zur Erfassung von typografischen Besonderheiten, Groß- und Kleinschreibung, Virgeln, Abkürzungen, Ligaturen, Zeilenbrechung, ausgesparter Platz für handschriftliche Ergänzungen und dergleichen s. Kapitel 3.1 „Übertragen und Erfassen“.

3.2.1 Titel

Haupttitel

Haupttitel und Titelzusatz werden in Feld 4000 erfasst.

Werktitel/Bevorzugter Titel (RDA 6.2.2)

Der bevorzugte Titel des Werks wird in Feld 3210 als Textstring oder als Link zu einem GND-Normsatz erfasst.

Paralleltitel (RDA 2.3.3 + RDA 2.3.5 + RDA 2.4.3)

Paralleltitel, paralleler Titelzusatz und parallele Verantwortlichkeitsangabe werden in Feld 4002 erfasst. Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden alle Paralleltitel und mindestens der erste parallele Titelzusatz erfasst.

Beispiel (fingiert):

4000 Historia de Portugal\$dintrroduccão
4002 Histoire de Portugal\$dintroduction
4002 History of Portugal
4002 Geschichte Portugalls

Abweichende Titel (RDA 2.3.6)

Vom Haupttitel, bevorzugten Titel bzw. Werktitel abweichende Titel werden in Feld 4212 erfasst. Das Feld wird für die Anzeige im OPAC verwendet. Daher werden hier die abweichenden Titel zusammen mit einer einleitenden Wendung angegeben.

Soll ein abweichender Titel lediglich als zusätzlicher Sucheinstieg indexiert werden, wird Feld 3260 verwendet (keine Anzeige im OPAC).

Folgende abweichende Titel sind bei Alten Drucken insbesondere zu beachten:

- Schmutz- und/oder Kupfertitel (obligatorisch für K10plus-Standard)
- Alternativtitel⁶
- nach Ermessen auch: Zwischen- und Kopftitel

⁶ Ein Titel wird auch dann als Alternativtitel aufgefasst, wenn die beiden Teile des Haupttitels in unterschiedlichen Schriften oder Sprachen vorliegen, z. B. „Albinorum Alba Coelestis, Das ist: Feiner Diener Gottes feinsten und reinsten Himmels-Schmuck“.

Beispiele:

4000 Christlichen Frauen-Zimmers Geistlicher Tugend-Spiegel

4212 Kupfertitel: Christlichen FrauenZimers geistlicher Tugend-Spiegel an etlichen erleuchteten Weibs-Bilders

4000 De @Nieuw-Geïventeerde Slang-Brandspuiten

4212 Zwischentitel: Afbeeldinghe van de Nieu geïventeerde en geoctroyeerde Slang-Brandspuyten

3260 Die @Liebe zur Geometrie

4000 Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie

Anmerkung: Feld 3260 ist zusätzlicher Sucheinstieg für Alternativtitel

Zusätzliche Sucheinstiege

Zur Verbesserung des Retrievals werden Schreibvarianten oder Suchbegriffe in moderner Orthografie, die nicht durch Erfassung eines abweichenden Titels oder Werktitels bereits indiziert sind, als Stichworte in Feld 4200 eingegeben.

3.2.1.1 Besonderheiten beim Erfassen von Titeln**Mottos, Segensformeln, Widmungen usw. (RDA 2.3.1.1 D-A-CH)**

Mottos, Segensformeln, Widmungen und dergleichen werden, auch wenn sie auf dem Titelblatt stehen, ohne Kennzeichnung weggelassen.

Beispiele:

Q.D.B.V. (Quod Deus Bene Vertat)

Jehova Gratiâ Adspirante!

Unter die Segensformeln und Widmungen fallen nicht die Namen regierender Fürsten usw., unter deren Protektion ein Werk, der geistige Schöpfer oder eine genannte Körperschaft steht, die Bestandteil des Haupttitels, des Titelzusatzes oder der Verantwortlichkeitsangabe sind.

Ressourcen ohne Titelblatt (RDA 2.3.2.10 D-A-CH)

Bei Ressourcen ohne Titelblatt, Titelseite o. Ä. (RDA 2.2.2.2, Ausnahme Alte Drucke) wird der Titel nach Möglichkeit einer anderen Quelle innerhalb der Ressource entnommen. Dabei kann es sich um einen Titel aus dem Kolophon, einen Kopf- oder Kolumnentitel o. Ä. handeln. Ist auch ein solcher Titel nicht vorhanden, wird bei Alten Drucken (ab Erscheinungsjahr 1501) der Textanfang (Incipit) als Titel verwendet.

Ist auch der Textanfang als Titel ungeeignet (z. B. bei Druckgrafiken), wird der Titel aus einer anderen Quelle wie einem Nachschlagewerk (s. auch RDA 2.2.4) ermittelt, oder es wird ein Titel fingiert (RDA 2.3.2.11).

Stammt der Haupttitel aus einer anderen Quelle als dem Titelblatt, wird der Sachverhalt als Anmerkung in Feld 4201 angegeben (RDA 2.17.2.3).

Beispiele:

Kopftitel
 Titel aus dem Kolophon
 Titel ist der Textanfang
 Titel vom Umschlag
 Titel fingiert

Kürzung sehr langer Titel (RDA 2.3.1.4 + D-A-CH)

Sehr lange Titel können gekürzt werden. Auslassungen werden durch drei Punkte („...“) angezeigt. Von den ersten fünf Wörtern darf keines ausgelassen werden.

Zu beachten ist, dass die Kürzung sinnerhaltend und grammatikalisch korrekt ist.

Sachaussagen und Informationen, die zur Identifikation der Manifestation oder von Akteuren dienen, bleiben erhalten.

Im Zweifelsfall wird auf eine Kürzung verzichtet.

Beispiel:

Haupttitel:

Wahl-Capitulation Des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/
 Herrn Josephi, Erwehlten Röm. Königs/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ Auch in Ger-
 manien/ Ungarn/ Dalmatien/ Croatien/ Slavonien Königs/ Erzherzogens zu Oesterreich

Titelzusatz:

Geschlossen und auffgerichtet zu Augspurg den 24.14ten Monatstag Jan. 1690. Darinnen/
 was nach der Capitulatione Leopoldina geändert mit andern Typis oder solchem Signo „
 zu befinden

Erfassung:

4000 Wahl-Capitulation Des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/
 Herrn Josephi, Erwehlten Röm. Königs/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs ...\$dGeschlos-
 sen und auffgerichtet zu Augspurg den 24.14ten Monatstag Jan. 1690. Darinnen/ was
 nach der Capitulatione Leopoldina geändert mit andern Typis oder solchem Signo „ zu be-
 finden

Namen als integraler Bestandteil des Titels (RDA 2.3.1.5 + D-A-CH)

Namen von Akteuren werden als Bestandteil des Haupttitels angegeben, wenn sie mit diesem grammatikalisch verbunden sind. Die Erfassung eines abweichenden Titels ohne den/die Namen wird ausdrücklich empfohlen (RDA 2.3.1.5 D-A-CH, Erl. 1). Auf eine grammatikalisch korrekte Angabe dieses abweichenden Titels ist zu achten. Der abweichende Titel wird in Feld 3260 erfasst, wenn er nicht mit dem bevorzugten Titel des Werks identisch ist. Ist der um den/die Namen gekürzte Titel mit dem bevorzugten Titel des Werks identisch, wird er in Feld 3210 erfasst.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Richard Baxters Nun oder Niemahls

Erfassung:

3210 Now or never

3260 Nun oder niemahls⁷

4000 Richard Baxters Nun oder Niemahls

Ein Name wird bei Alten Drucken auch dann als Bestandteil des Titels angesehen, wenn er am Anfang desselben im Nominativ steht (RDA 2.3.1.5 D-A-CH, Erl. 2).

Beispiel:

Vorliegende Form:

Georgius Codinus Curopalata. De Officiis Magnæ Ecclesiæ, Et Aulæ Constantinopolitanæ

Erfassung:

3210 De officiis magnæ ecclesiæ, et aulae Constantinopolitanæ

4000 Georgius Codinus Curopalata. De Officiis Magnæ Ecclesiæ, Et Aulæ Constantinopolitanæ

Einleitende Wörter usw. (RDA 2.3.1.6 D-A-CH)

Einleitende Wörter wie zum Beispiel „Hier hebt sich an ...“, „Hier beginnt ...“ o. Ä. werden bei Alten Drucken i. d. R. als Bestandteil des Haupttitels angegeben.

Es wird empfohlen, den Titel unter Weglassung der einleitenden Wendung als abweichenden Titel (RDA 2.3.6.3) zu erfassen.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Hier Werden vorgestellt Die Tugenden und Laster, Und was noch ausser dem Erbaulich ist und Angenehm ...

Erfassung:

3260 Die @Tugenden und Laster, und was noch ausser dem erbaulich ist und angenehm

...

4000 Hier Werden vorgestellt Die Tugenden und Laster, Und was noch ausser dem Erbaulich ist und Angenehm ...

Typografische Besonderheiten (i/j, u/v usw.) (RDA 2.3.6.3 D-A-CH, Erl.)

Bei typografischen Besonderheiten im Titel (z. B. bei wechselndem Gebrauch von i und j, u und v oder uu bzw. vv anstelle von w) wird von der Form in normalisierter Schreibweise ein abweichender Titel erfasst.

⁷ Aus Gründen der Arbeitsökonomie kann auf die Anpassung der Groß- und Kleinschreibung in Feld 3260 verzichtet werden.

Beispiel:

3210 A @rich store-house
 3260 A @rich storehouse, or Tresurie for the diseased
 3260 Tresurie for the diseased
 4000 A @Rjch Storehovse, Or Treasvrie For The Diseased\$**d**Wherein Are Many Ap-proved Medicines for diuers and sundry Diseases

Anmerkung: Bevorzugter Titel des Werks anhand der ersten Ausgabe 1596 ermittelt

3.2.2 Verantwortlichkeitsangabe

In der Verantwortlichkeitsangabe werden die Akteure, „die für die Schöpfung des intellektuellen oder künstlerischen Inhalts der Ressource verantwortlich sind oder zu seiner Realisierung beigetragen haben“ (RDA 2.4.1.1), erfasst. Mit den Namen werden auch kennzeichnende Merkmale (z. B. Personalangaben) übertragen.

Verantwortlichkeitsangaben dürfen gemäß RDA 2.4.1.4 D-A-CH gekürzt werden, wenn die eindeutige Identifikation der beteiligten Akteure durch die Kürzung nicht beeinträchtigt wird. Auf eine grammatikalisch korrekte Kürzung ist zu achten. Im Zweifelsfall wird auf eine Kürzung verzichtet.

Weglassungen werden durch Auslassungszeichen („...“) angezeigt (RDA 2.4.1.4 D-A-CH, Erl.).

Beispiel:

Vorliegende Form:

Quam Præsides VIRO Prænobilissimo, Amplissimo atq̄ Consultissimo Dn. Joh. Nicolao Hertio, J.U.D. Et Professore Ordinario Celeberrimo, Patrone atque Præceptore suo ætatem colendo, Publico Eruditorum examini submittit Georgius Henricus Hasslocher, Spirensis. Ad diem Junii, An. MDCIXC.

Anmerkung: Zwischen „Ad diem“ und „Junii“ ist in der Vorlage freigelassener Platz für ein handschriftlich zu ergänzendes Tagesdatum.

Erfassung:

4000 ...\$**h**Quam Præsides ... Dn. Joh. Nicolao Hertio, J.U.D. Et Professore Ordinario ... Publico Eruditorum examini submittit Georgius Henricus Hasslocher, Spirensis. Ad diem [] Junii, An. MDCIXC.

Um den K10plus-Standard für Alte Drucke zu erfüllen,

- werden alle Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf den Haupttitel beziehen, erfasst.
- wird – wenn die Verantwortlichkeitsangabe nicht von der bevorzugten Informationsquelle stammt – die Quelle als Anmerkung in Feld 4201 angegeben.

Beispiele:

4201 Verfasser ermittelt in: Holzmann & Bohatta. Deutsches Anonymenlexikon
 4201 Verfasser im Vorwort genannt

Verantwortlichkeitsangaben im Ausgabevermerk werden in Feld 4020 erfasst (s. Kapitel 3.3.2).

3.3 Ausgabevermerk

Der Ausgabevermerk (RDA 2.5) umfasst die Ausgabebezeichnung, Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabe beziehen, und die Ausgabebezeichnung einer näher erläuterten Überarbeitung. Alle diese Angaben werden im Feld 4020 erfasst.

Die Angaben werden grundsätzlich so übertragen, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Dies beinhaltet auch die Wiedergabe von typografischen Besonderheiten und Personalangaben. Die diesbezüglichen Regeln sind im Kapitel 3.1 „Übertragen und Erfassen“ beschrieben.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, wird – wenn der Ausgabevermerk nicht von der bevorzugten Informationsquelle stammt – die Quelle als Anmerkung in Feld 4201 angegeben.

3.3.1 Ausgabebezeichnung

Beispiele:

- 4020 Dritte Auflage
- 4020 Nouvelle Edition Revue, Corrigé et Augmenté

3.3.2 Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabebezeichnung beziehen

Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabe beziehen, werden aus derselben Quelle entnommen wie die Ausgabebezeichnung. Die Verantwortlichkeitsangabe erfolgt im Unterfeld \$h.

In der Regel werden alle in Verbindung mit der Ausgabebezeichnung genannten Akteure berücksichtigt. Zu diesen werden auch Beziehungen in den Feldern 3010 oder 3110 hergestellt.

Ist es zweifelhaft bzw. ungewiss, ob sich eine Verantwortlichkeitsangabe auf eine Manifestation bezieht oder nicht, muss die Zuordnung zum jeweiligen Element im Einzelfall entschieden werden. Als Anhaltspunkte können die typografische Gestaltung des Titelblatts, die Datierung von unterzeichneten Vorworten o. Ä., die Lebensdaten der beteiligten Personen usw. herangezogen werden.

Beispiele:

- 4020 Zweyte Auflage \$hHerausgegeben von C.F. Meyer, Pastorn in Ulm
- 4020 Nouvelle Edition Gravée en taille douce \$hLes Figures par le Sr. Fessard ; Le Texte par le Sr. Montulay

3.3.3 Sonderfälle

Mehrteilige Monografien

Bei mehrteiligen Monografien erfolgt die Erfassung der auf die Ausgabe bezogenen Verantwortlichkeitsangaben nur dann in der umfassenden Beschreibung (c-Satz), wenn für die Manifestation eine eigene Aufnahme erstellt wird. Ansonsten erfolgt die Erfassung dieser Angaben nur bei der Beschreibung des Teils/der Teile (F-/f-Satz).

Grammatikalische Verbindung

Sind Angaben des Ausgabevermerks mit dem Titel grammatikalisch verbunden, werden sie als Teil des Titels im Feld 4000 wiedergegeben. Es erfolgt keine Wiederholung im Feld 4020.

Erstlich gedruckt o. Ä.

Vermerke wie „Erstlich gedruckt ...“ o. Ä. verweisen häufig lediglich auf einen früheren Erstdruck und sind keine Ausgabebezeichnung. Auf diese Angabe kann in einer Anmerkung in Feld 4201 hingewiesen werden. Nur wenn es sich tatsächlich um einen Erstdruck handelt, wird Feld 4020 besetzt.

Beispiel:

[VD17 39:112151S](#)

4030 [Erscheinungsort nicht ermittelbar]\$n[Verlag nicht ermittelbar]

4201 „Erstlich gedruckt zu Dreßden“

oder

4201 Angabe auf der Titelseite: Erstlich gedruckt zu Dreßden. - Ort und Verlag der vorliegenden Ausgabe sind nicht ermittelbar

3.4 Veröffentlichungsangaben

3.4.1 Feld 4030: Ort(e) und Verlag(e)

Die Veröffentlichungsangabe ([RDA-E-M180](#)) wird in Feld 4030 eingetragen und umfasst den/die Erscheinungsort(e) sowie in einem eigenen Unterfeld (eingeleitet mit \$n) die dazugehörige(n) Verlagsangabe(n).

Im Allgemeinen werden (wegen der oft kaum möglichen Unterscheidbarkeit dieser Funktionen) auch Vertriebs- und Herstellungsangaben, die sich auf Buchhändler und Drucker beziehen, bei Alten Drucken wie Veröffentlichungsangaben behandelt ([RDA-E-M180](#)).

Als Quelle wird die gesamte Manifestation herangezogen. Bevorzugte Informationsquelle ist die Titelseite. Bei Alten Drucken befinden sich Veröffentlichungsangaben darüber hinaus häufig im Kolophon sowie auf Vortitelseiten (recto und verso).

Gibt es in der gesamten Vorlage keinen Hinweis auf Druckort und Verleger, so sind diese nach Möglichkeit zu ermitteln.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden, wenn vorhanden, mindestens drei Erscheinungsorte erfasst. Zu jedem angegebenen Erscheinungsort wird, soweit bekannt, mindestens ein Verlag erfasst. Wenn ein Drucker genannt ist, muss dieser auf jeden Fall, zusammen mit dem Druckort, in Feld 4030 eingetragen werden.

Feld 4030 ist wiederholbar. Die Angaben werden übertragen, einschließlich begleitender Wendungen und Präpositionen. Dies beinhaltet auch die Wiedergabe von typografischen Besonderheiten und Druckfehlern. Die diesbezüglichen Regeln sind im Kapitel 3.1 „Übertragen und Erfassen“ beschrieben. Unverbunden in der Informationsquelle genannte Verlage (Buchhändler, Drucker) werden mit ihren Orten jeweils in einem eigenen Feld 4030 erfasst. Grammatikalisch verknüpfte Angaben werden nicht getrennt.

Auch Angaben zu einer Verlagstätigkeit wie z. B. „impensis“ oder „in verlegung“ werden in Feld 4030 übertragen. Adressen und Hausschilder der Verleger, Drucker oder Buchhändler können als Teil der Veröffentlichungsangabe oder in Feld 4217 als Anmerkung zur

Veröffentlichungsangabe berücksichtigt werden ([RDA-E-M180](#)). Hierbei ist es unerheblich, ob die Adresse beim Ort oder beim Namen des Verlegers, Druckers oder Buchhändlers steht.

Beispiele:

Vorliegende Form:

A Amsterdam Et A Berlin, Chez Jean Neaulme, Libraire. M.DCC.LXVIII.

Erfassung:

4030 A Amsterdam Et A Berlin\$**n**Chez Jean Neaulme, Libraire

Vorliegende Form:

A Basle, De l'Imprimerie de Jean-Jacques Tourneisen. 1791.

Erfassung:

4030 A Basle\$**n**De l'Imprimerie de Jean-Jacques Tourneisen

Vorliegende Form:

A Paris, Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires, rue Hautefeuille, n°. 11. An IX De La République Française.

Erfassung:

4030 A Paris\$**n**Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires, rue Hautefeuille, n°. 11

oder

4030 A Paris\$**n**Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires

4217 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: A Paris, Chez Richard, Caille et Ravier, Libraires, rue Hautefeuille, no. 11. An IX De La République Française.

Vorliegende Form:

Hamburg/ Zu bekommen im gülden A,B,C.

Anmerkung: Im „gülden A.B.C.“ hatte der Verleger und Buchhändler Thomas von Wiering sein Geschäft.

Erfassung:

4030 Hamburg/ Zu bekommen im gülden A,B,C.\$**n**[Thomas von Wiering]

Ist der Erscheinungsort in der Informationsquelle ausschließlich **in adjektivischer Form** erwähnt, wird der Name des Ortes in Feld 4030 substantiviert und in eckigen Klammern im Nominativ erfasst, i. d. R. in der deutschen Namensform. In Feld 4217 wird eine Anmerkung eingetragen.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Impensis Georgii Lichtenstegeri, Chalcographi Norimbergensis. Typis Fleischmannianis.
MDCCLVII.

Erfassung:

4030 [Nürnberg]\$nImpensis Georgii Lichtenstegeri, Chalcographi Norimbergensis
4030 [Nürnberg]\$nTypis Fleischmannianis
4217 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Impensis Georgii Lichtenstegeri, Chalco-
graphi Norimbergensis. Typis Fleischmannianis. MDCCLVII.

Angaben nicht auf der Titelseite genannt

Werden Angaben einer anderen Informationsquelle als der Titelseite entnommen, so wird da-
rauf zusätzlich in einer Anmerkung (Feld 4217) hingewiesen.

Beispiele:

Vorliegende Form (Titelseite):

Quedlinburg und Leipzig/ Verlegts Theodor. Philipp Calvisius, 1700.

Vorliegende Form (Kolophon):

Jena/ Gedruckt bey Paul Ehrichen.

Erfassung:

4030 Quedlinburg und Leipzig\$ nVerlegts Theodor. Philipp Calvisius
4030 Jena\$ nGedruckt bey Paul Ehrichen
4217 Druckvermerk im Kolophon

Das Titelblatt ist ein Kopftitel ohne Impressum, der Drucker ist im Kolophon zu finden.

Vorliegende Form (Kolophon):

A Colmar, de l'imprimerie de Jean-Henri Decker & Fils, Imprimeurs du Roi & du départe-
ment du Haut-Rhin. 1791.

Erfassung:

4030 A Colmar\$ n de l'Imprimerie de Jean-Henri Decker & Fils, Imprimeurs du Roi & du Dé-
partement du Haut-Rhin
4217 Druckvermerk im Kolophon

Alternative (fakultativ):

Angabe des vollständigen Wortlauts aus dem Kolophon in Feld 4217

Ermittelte Erscheinungsorte und/oder Verlage (Buchhändler, Drucker)

Sind in der Manifestation keine Angaben zum Erscheinungsort und/oder Verlag zu finden,
sollte man versuchen, diese zu ermitteln. Ermittelte, nicht in der Manifestation genannte

Angaben werden in eckigen Klammern in normierter Form in Feld 4030 erfasst. In einer Anmerkung (Feld 4217) wird die Quelle der Information angegeben.

Beispiele:

Auf der Titelseite nur Erscheinungsjahr genannt: „MDCCLIX.“ Es gibt kein Kolophon.
Ermittelte Drucker-Verleger: Frères Cramer in Genf

Erfassung:

4030 [Genf]\$n[Frères Cramer]

4217 Ort und Verlag ermittelt in BnF Cat. général 31604103

Vorliegende Form (Titelseite):

Germanien 1799.

Es gibt kein Kolophon.

Ermittelter Drucker-Verleger: Georg Karl Wilhelm Rein in Leipzig

4030 Germanien⁸

4030 [Leipzig]\$n[Georg Karl Wilhelm Rein]

4217 Ort und Verlag ermittelt in Hayn-Gotendorf, Band 4, Seite 160

Ort und/oder Verlag nicht ermittelbar

Nicht zu ermittelnde Elemente der Veröffentlichungsangabe werden in eckigen Klammern als „nicht ermittelbar“ erfasst.

Beispiele:

4030 [Erscheinungsort nicht ermittelbar]\$n[Verlag nicht ermittelbar]

Vorliegende Form:

A Londres. 1789.

Erfassung:

4030 A Londres\$n[Verlag nicht ermittelbar]

Messeorte

Messeorte werden als Erscheinungsorte wiedergegeben. Der Sachverhalt kann in einer Anmerkung (Feld 4217) erläutert werden.

Wenn der tatsächliche Erscheinungsort bekannt ist, wird er zusätzlich erfasst. Stammt diese Angabe von einer Quelle außerhalb der Manifestation, müssen eckige Klammern verwendet werden. In einer Anmerkung (Feld 4217) wird die Quelle der Information angegeben.

⁸ Beschluss der AG Alte Drucke: Im Feld mit der fingierten Veröffentlichungsangabe soll das Unterfeld \$n „[Verlag nicht ermittelbar]“ entfallen, wenn ein wirklicher Verlag/Drucker ermittelt werden konnte.

Beispiel:

Vorliegende Form:

„Franckfurt und Leipzig/ Gedruckt und verlegt durch Johan von Wiering. 1711.“

Frankfurt am Main und Leipzig sind Messeorte, der Firmensitz von Wierings befand sich in Hamburg.

Erfassung:

4030 Franckfurt und Leipzig\$**p**[Hamburg]\$**n**Gedruckt und verlegt durch Johan von Wiering

4217 Frankfurt am Main und Leipzig sind Messeorte. Johann von Wiering druckte in Hamburg. Quelle: Paisey (1988), Seite 287

Fingierte Veröffentlichungsangaben

Fingierte Angaben werden vorlagegemäß in Feld 4030 übertragen. Ermittelte tatsächliche Orte und/oder Verlage (Buchhändler, Drucker) werden in einem weiteren Feld 4030 erfasst. Der Sachverhalt wird, einschließlich einer Quellenangabe, in einer Anmerkung (Feld 4217) erläutert.

Beispiele:

Vorliegende Form:

Friedenstadt 1795.

Anmerkung: Wirklicher Erscheinungsort und Verlag nicht ermittelbar

Erfassung:

4030 Friedenstadt\$**n**[Verlag nicht ermittelbar]

4217 Veröffentlichungsangabe fingiert, wirklicher Erscheinungsort und Verlag nicht ermittelbar

Vorliegende Form:

Madrit, gedruckt auf Kosten der heil. Inquisition. 1799.

Anmerkung: Laut Weller, Emil. Die falschen und fingierten Druckorte, Band 1, Seite 180 bei Johann Daniel Class in Heilbronn erschienen

Erfassung:

4030 Madrit\$**n**gedruckt auf Kosten der heil. Inquisition

4030 [Heilbronn]\$**n**[Johann Daniel Class]

4217 Veröffentlichungsangabe fingiert. - Tatsächliche Veröffentlichungsangabe ermittelt in: Weller, Emil. Falsche Druckorte, Band 1, Seite 180

Vorliegende Form:
Cölln/ bey Peter Marteau. 1714.

Anmerkung: Laut Weller, Emil. Die falschen und fingierten Druckorte, Band 1, Seite 66 bei Bielcke in Jena erschienen

Erfassung:
4030 Cölln\$nbey Peter Marteau
4030 [Jena]\$n[Johann Felix Bielcke]
4217 Veröffentlichungsangabe fingiert. - Tatsächliche Veröffentlichungsangabe ermittelt in: Weller, Emil. Falsche Druckorte, Band 1, Seite 66

3.4.2 Feld 1100: Erscheinungsdatum

Das Erscheinungsdatum (RDA 2.8.6) wird in Feld 1100 eingetragen. Dieses Feld umfasst die Sortierform in der christlichen Zeitrechnung sowie ggf. ein mit \$n eingeleitetes Unterfeld, in dem das vollständige Datum in der vorliegenden Form erfasst (übertragen) wird, sofern dieses nicht mit der Sortierform identisch ist (Ausnahme: Chronogramme).

Beispiele:

1100 1761

Anmerkung: Das korrekte Erscheinungsjahr steht in arabischen Ziffern auf der Titelseite.

1100 1793\$nmDCCXCIII.

1100 1519\$nmMense Ianuario Anno M.D.XIX.

Auch ein aus einer Quelle außerhalb der Manifestation ermitteltes Erscheinungsdatum wird im Unterfeld \$n angegeben und durch eckige Klammern gekennzeichnet. Um den K10plus-Standard zu erfüllen, wird die Quelle in einer Anmerkung genannt.

Beispiel:

1100 1767\$n[1767]

4217 Erscheinungsjahr ermittelt in BnF Cat. général

Bei Angabe eines mehrere Jahre umfassenden **Erscheinungszeitraums**, z. B. bei mehrteiligen Veröffentlichungen, werden ein Anfangs- und ein Enddatum eingetragen. Dies gilt sowohl für die Angabe der Sortierform (Unterfelder \$a und \$b) als auch für eine ggf. zu erfassende Vorlageform (Unterfeld \$n). Während in den F-/f-Sätzen das Erscheinungsdatum übertragen wird, werden im c-Satz nur arabische Ziffern erfasst.

Beispiele:

1100 1764\$b1770

Anmerkung: Mehrteilige Monografie, erschienen zwischen 1764 und 1770

1100 1780\$b1785\$n1780-[1785]

Anmerkung: Mehrteilige Monografie, erschienen zwischen 1780 und 1785; Erscheinungsjahr des letzten Bandes ermittelt

Wenn **kein Erscheinungsdatum bekannt** ist und es auch **nicht ermittelt werden kann**, wird ein ungefähres Erscheinungsjahr oder ein mutmaßlicher Erscheinungszeitraum sowohl als Sortierform als auch in eckigen Klammern im Unterfeld \$n angegeben. Auch dieser Sachverhalt wird in einer Anmerkung erläutert.

Beispiele:

1100 1750\$n[1750?]

4217 Erscheinungsjahr nicht ermittelbar, um 1750 erschienen

1100 1734\$n[zwischen 1734 und 1756]

4030 Königsberg\$ngedruckt bey dem Königlichen Preußischen Hof-Buchdrucker, Johann Heinrich Hartung

4217 Erscheinungsjahr nicht ermittelbar. Johann Heinrich Hartung war von 1734-1756 in Königsberg tätig

Anmerkung: Alternativ kann das Jahr in Sortierform (Unterfeld \$a) z. B. auch in der Form 17XX angegeben werden.

Wird ein **fehlendes Erscheinungsjahr nach einer Datierung** angegeben, die sich nicht explizit auf das Erscheinungs- oder Herstellungsjahr bezieht, muss die Jahresangabe im Unterfeld \$n in eckigen Klammern erfasst und ggf. mit einem Fragezeichen als wahrscheinliches Erscheinungsjahr gekennzeichnet werden.

Beispiel:

1100 1722\$n[1722]

4217 Erscheinungsjahr nach dem Promotionsdatum

Anmerkung: In der Veröffentlichungsangabe ist kein Datum angegeben. In der Verantwortlichkeitsangabe: Die III. Octobris MDCCXXII. Publice Defensa A ...

Wenn bekannt ist, dass das Datum in der Informationsquelle für den Haupttitel **fingiert oder falsch** ist, wird in der Sortierform das tatsächliche Datum angegeben. Im Unterfeld \$n wird nur das vorliegende Datum erfasst. Der Sachverhalt wird - wenn möglich mit Angabe des korrekten Datums - in einer Anmerkung erläutert.

Beispiele:

1100 1699\$n1609

4217 Erscheinungsjahr auf der Titelseite verdruckt: 1609. Im Kolophon: 1699

1100 1692\$nMDCCXII.

4217 Erscheinungsjahr auf der Titelseite verdruckt: Anno MDCCXII. Korrektes Erscheinungsjahr im Kolophon: Anno Christi MDCXCII.

Jahresangaben nach **anderen Kalendern als dem julianischen oder gregorianischen** werden so im Unterfeld \$n wiedergegeben, wie sie in der Informationsquelle erscheinen. Die ermittelte christliche Jahresangabe wird in arabischen Ziffern in eckigen Klammern hinzugefügt.

Beispiele:1100 1800\$**n**An IX [1800/1801]

Anmerkung: Erscheinungsjahr nach dem französischen Revolutionskalender, umfasst nach christlichem Kalender den Zeitraum 23.09.1800-22.09.1801. Ein exaktes Erscheinungsdatum konnte nicht ermittelt werden.

1100 1796\$**n**5557 [1796/1797]

Anmerkung: Erscheinungsjahr nach dem jüdischen Kalender

Ein **Chronogramm** ist eine verschlüsselte Darstellung des Erscheinungsdatums in römischen Ziffern. Die mit den römischen Zahlen I, V, X, L, C, D und M identischen Buchstaben werden durch Großschreibung hervorgehoben, die Addition dieser Zahlzeichen ergibt das Erscheinungsjahr. Erscheint das Datum nur in Form eines Chronogramms, wird es in arabischen Zahlen in eckigen Klammern wiedergegeben. In einer Anmerkung wird auf das Chronogramm hingewiesen oder es wird, wenn dies für die Identifizierung als wichtig angesehen wird, vollständig übertragen.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Ipso anno tertio saeCVLarl typographlae DIVIno aVXILlo a gerManIs InVentae

Erfassung:

1100 1740\$**n**[1740]

4217 Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm

oder:

4217 Erscheinungsjahr nach einem Chronogramm auf der Titelseite: Ipso anno tertio saeCVLarl typographlae DIVIno aVXILlo a gerManIs InVentae

3.5 Umfang, illustrierender Inhalt und bibliografisches Format, Maße**3.5.1 Erfassen des Umfangs**

Für die Erfassung des Umfangs bei Alten Drucken werden die Basisregeln und besonders die [Basisregeln Textressourcen](#) angewendet, sofern im Folgenden nicht anders beschrieben.

Die spezifischen Regelungen für Alte Drucke basieren auf den Regelungen aus [DCRMR, Extent of Manifestation](#) und wurden für den DACH-Bereich adaptiert.

Manifestationen in einer bibliografischen Einheit

Jedes Blatt in einem Band (oder einer anderen bibliografischen Einheit), das Text oder Tafeln enthält, oder das unbedruckt ist, wird erfasst. Hierzu können auch Blätter oder Seiten mit Werbung und Errata-Blätter oder -Seiten gehören. Auflistungen von Druckfehlern werden nicht erfasst, wenn sie auf kleineren Streifen gedruckt sind.

Blätter, die zum Einband gehören (wie z. B. Vorsatzblätter), werden nicht erfasst.

Erfasst wird die vollständige Anzahl der Seiten, Blätter oder Spalten in Übereinstimmung mit der Terminologie, die durch den Band (oder eine andere bibliografische Einheit) selbst

vorgegeben wird. Bei einem Band mit auf beiden Seiten gezählten oder mit ungezählten und auf beiden Seiten bedruckten Blättern wird der Umfang in Seiten erfasst.

Bei einseitig bedruckten, gezählten oder ungezählten Blättern wird der Umfang in Blättern angegeben. Der Umfang wird auch dann in Blättern angegeben, wenn diese nur auf einer Seite gezählt, aber auf beiden Seiten bedruckt sind. In einer Anmerkung kann darauf hingewiesen werden, dass die Blätter beidseitig bedruckt sind, wenn es als wichtig erachtet wird.

Für einen Band mit mehr als einer gezählten Spalte auf der Seite wird der Umfang in Spalten angegeben. Wenn eine Manifestation Folgen in mehr als einer Art von Zählung enthält, wird jede Folge mit ihrem entsprechenden Begriff als Seiten, Blätter oder Spalten erfasst.

Beispiele:

4060 48 Blätter

4201 Gezählte Blätter mit Text auf beiden Seiten

4060 232 Seiten, 48 Spalten

Die Zahl auf der letzten gezählten Seite, dem letzten gezählten Blatt oder der letzten gezählten Spalte jeder gezählten Folge wird als grundlegende Angabe zum Umfang, mit allen erforderlichen Ergänzungen gemäß den einschlägigen Regeln in RDA DACH (z. B. im Abschnitt [Ungezählte Seiten oder Blätter](#)) erfasst. Arabische und römische Zahlen werden erfasst, wie sie in der Manifestation erscheinen. Römische Zahlen in Groß- oder Kleinbuchstaben werden erfasst, wie sie erscheinen. Wenn die Seiten, Blätter oder Spalten mit Buchstaben gezählt sind, wird der erste und letzte Buchstabe in Verbindung mit dem Wort erfasst, das die Seiten, Blätter oder Spalten bezeichnet. Arabische Zahlen werden verwendet, um Seiten usw. zu bezeichnen, die in Worten oder anderen Zeichen als arabischen oder römischen Zahlen gezählt sind. In diesen Fällen wird immer eine erläuternde Anmerkung gemacht.

Beispiele:

4060 VIII, 256 Seiten, Blatt A-D

4060 87, [1] Seiten

oder

4060 87 Seiten, [1] Seite

4060 56, 8 Seiten

4201 Die letzten 8 Seiten sind mit hebräischen Zahlzeichen gezählt.

Ungezählte Seiten oder Blätter

Ungezählte Folgen von Seiten oder Blättern werden gemäß den Begriffen erfasst, die verwendet werden, um den Rest der Manifestation oder den Teil der Manifestation, mit dem sie verbunden sind, zu beschreiben. Im Zweifelsfall gelten sie als Blätter, wenn sie alle nur auf einer Seite bedruckt sind; andernfalls zählen sie als Seiten. Wenn die Lagen erkennbar sind, werden leere Blätter zu Beginn der ersten Lage oder am Ende der letzten Lage in die Zählung eingeschlossen, wenn sie in der Vorlage vorhanden sind oder bekanntermaßen in anderen Exemplaren der Manifestation vorhanden sind. Das Vorhandensein solcher leeren Blätter wird in einer Anmerkung angegeben, falls dies als wichtig erachtet wird. Leere Blätter, die gemäß der

Signaturzahl fehlen und bei anderen Exemplaren nicht bekannt sind, werden nicht mitgezählt. Die Anzahl ungezählter Seiten oder Blätter wird in eckigen Klammern erfasst.

Beispiele:

4060 [4], 52 Seiten

4060 [4], 73, [3] Seiten

4201 Das erste und letzte Blatt ist leer

4060 IV, [40], 328 Seiten

4060 [12], 112 Seiten, Blatt 113-120, Seite 121-568, Blatt 569-604, Seite 605-913, [15] Seiten

Mehrere Folgen von Zählungen

Wenn sich die Form der Zählung innerhalb einer Folge ändert (z. B. von römischen zu arabischen Ziffern), wird jeder anders gezählte Teil der Folge erfasst. Wenn ungezählte Seiten zwischen den beiden Arten der Zählung erscheinen, wird die Gesamtzahl der ungezählten Seiten in arabischen Ziffern in eckigen Klammern angegeben.

Beispiele:

4060 XVI Seiten, Seite 17-328

4060 xv, [2] Seiten, Seite 18-328

Fehlerhafte Zählung

Wenn die Zählung auf der letzten Seite, dem letzten Blatt oder der letzten Spalte einer Folge nicht korrekt ist, wird entweder die Folge genau erfasst, um die Fehlerquelle anzugeben, oder die in der Manifestation angegebene Zählung und eine Korrektur dazu werden erfasst. Wenn eine irreführende Zählung korrigiert wird, wird die Zählung so erfasst, wie sie auf der letzten Seite oder dem letzten Blatt erscheint, gefolgt von „das heißt“ und der korrekten Zählung. Falls es als wichtig erachtet wird, wird ein erläuternder Hinweis zum Umfang der Manifestation angegeben.

Wenn festgestellt wird, dass es weitere fehlerhafte Zählungen in der Ressource gibt, wird die Regel analog angewendet.

Beispiel:

4060 766, das heißt 768 Seiten

4201 Auf Seite 560 folgt 559

oder

4060 560 Seiten, Seite 559-766

Fehlende Zählung

Wenn der Band weder eine Seiten- noch eine Blatt- oder Spaltenzählung hat, werden die Seiten oder Blätter gezählt und die Gesamtzahl in arabischen Ziffern in eckigen Klammern erfasst. Die Gesamtzahl wird dabei in Seiten oder in Blättern angegeben. Die Zählung wird mit der

ersten Seite oder dem ersten Blatt der ersten Lage begonnen und mit der letzten Seite oder dem letzten Blatt der letzten Lage beendet. Alle leeren Seiten oder Blätter werden mitgezählt.

Beispiel:

4060 [94] Seiten

Wenn der physische Zustand des vorliegenden Exemplars eine Bestimmung der Gesamtzahl der Seiten oder Blätter nicht zulässt, kann optional die entsprechende Bezeichnung (z. B. „Band“) aus dem normierten Vokabular des Elements [Datenträgertyp](#) angegeben werden, gefolgt von „(nicht paginiert)“ oder „(nicht foliiert)“.

Beispiel:

4060 1 Band (nicht paginiert)

Blätter oder Seiten mit Tafeln

Die Anzahl der Blätter oder Seiten mit Tafeln wird am Ende der Umfangsangabe angegeben, unabhängig davon, ob die Tafeln zusammen oder über die Manifestation verteilt eingebunden sind, auch wenn nur eine Tafel vorhanden ist. Nicht gezählte Blätter oder Seiten mit Tafeln werden gezählt, wie sie sich präsentieren, unabhängig von Begriffen, die verwendet werden, um den Rest der Manifestation zu beschreiben.

Beispiele:

4060 xii, 277, [11] Seiten, 48 Seiten Tafeln

4060 x, 32, [2] Seiten, xxii Blätter Tafeln

4060 [12] Seiten, 924 Spalten, [129], 432, [18], 43 Seiten, Spalte 44-77, [6] Seiten, Seite 90-160, [6] Seiten, [1] Blatt Tafel

Tafeln mit Titelcharakter

Seiten oder Blätter mit Titelcharakter (z. B. Frontispize, Kupfertitel) werden als Blätter Tafeln oder Seiten Tafeln gezählt, wenn sie ganz oder hauptsächlich nicht im Buchdruckverfahren hergestellt wurden und nicht Bestandteil einer Lage sind, die überwiegend im Buchdruckverfahren hergestellt wurde.

Seiten oder Blätter mit Titelcharakter werden am Anfang der Umfangsangabe erfasst.

Im Zweifelsfall werden Seiten oder Blätter mit Titelcharakter separat erfasst. Auf die Art der Tafeln wird in einer Anmerkung hingewiesen.

Beispiele:

4060 [1] Blatt Tafel, 112 Seiten

4201 Die Tafel hat ein gestochenes Titelblatt auf der Vorderseite und eine leere Rückseite

4060 [2] Blätter Tafeln, [10], 192, [2] Seiten
4201 Mit einem gestochenen Titelblatt und einem Frontispiz, die als Tafeln gezählt wurden.

Aber:

4060 113 Seiten

Anmerkung: Der Kupfertitel ist Teil der ersten Lage.

Gefaltete Tafeln

Gefaltete Tafeln werden als Blätter Tafeln oder Seiten Tafeln erfasst. Eine Tafel wird als gefaltetes Blatt Tafel gezählt, unabhängig davon, wie sie montiert ist. Wenn die gefalteten Tafeln im Buchdruckverfahren hergestellt wurden (z. B. Tabellen, die nicht Teil einer Lage sind), kann das in einer Anmerkung erläutert werden.

Beispiele:

4060 [8], 30, [8] Seiten, Seite 31-213, [3] Seiten, [3] gefaltete Blätter Tafeln

4060 183, [1] Seiten, [9] Blätter Tafeln (7 gefaltet)

4060 [10], 199, das heißt 203, [33] Seiten, [3] gefaltete Blätter Tafeln

4201 Die gefalteten Blätter sind Tabellen, die im Buchdruckverfahren hergestellt sind.

Einblattdrucke

Für eine Manifestation, die aus einem Bogen besteht, der dazu bestimmt ist, ungefaltet verwendet zu werden (egal, ob er gefaltet oder ungefaltet vorliegt), wird in Klammern eine Angabe zur Paginierung auf der Grundlage der Anzahl der bedruckten Seiten hinzugefügt. Auf diese Angabe kann verzichtet werden, wenn der Bogen nur einseitig bedruckt ist.

Die Regel wird auch für Einblattdrucke angewendet, die aus mehreren Bögen montiert wurden oder aus Teilbögen bestehen.

Beispiele:

4060 1 Bogen (2 Seiten)

Anmerkung: Bogen, beidseitig bedruckt, gezählt

4060 1 Bogen ([2] Seiten)

Anmerkung: Bogen, beidseitig bedruckt, ungezählt

4060 1 Bogen (3 Seiten)

Anmerkung: Gefalteter Bogen mit Titel und Impressum, als zwei Seiten auf der Außenseite des Bogens gedruckt; alle Texte als eine Seite gedruckt, die die gesamte Innenseite des Bogens einnimmt

4060 1 Bogen (1 Seite)

oder

4060 1 Bogen

Anmerkung: Flugblatt oder anderer einseitig bedruckter Bogen, gezählt

4060 1 Bogen ([1] Seite)

oder

4060 1 Bogen

Anmerkung: Flugblatt oder anderer einseitig bedruckter Bogen, ungezählt

Mehrteilige Monografien

Wenn es für notwendig erachtet wird, kann im c-Satz die Anzahl der Bände angegeben werden.

Beispiel:

4060 5 Bände

Für die Umfangsangabe in den F-/f-Sätzen werden die unter „Manifestationen in einer bibliografischen Einheit“ beschriebenen Regeln berücksichtigt.

Die Anzahl der Seiten, Blätter oder Spalten wird auch dann separat in jedem F-/f-Satz erfasst, wenn die Bände einer mehrteiligen Monografie durchgehend paginiert sind.

Beispiel:

4060 [4], 848 Seiten, [1] Blatt Tafel

Anmerkung: Band 1

4060 [2] Seiten, Seite 851-1643, [1] Seite

Anmerkung: Band 2

Unvollständig erschienene Manifestationen

Wenn eine Veröffentlichung, die für mehr als eine physische Einheit geplant ist, vor der Fertigstellung eingestellt oder anscheinend eingestellt wurde, wird diese entsprechend beschrieben (d. h. Seitenzählung für einen einzelnen Band oder die Anzahl der Bände für mehrere Bände). In einer Anmerkung wird darauf hingewiesen, dass keine weiteren Bände erschienen sind.

Beispiel:

4060 [8], xl, 507, [1], xxix, [3] Seiten

4201 Mehr nicht erschienen

Anmerkung: Auf der Titelseite steht „Erster Teil“.

3.5.2 Besonderheiten des illustrierenden Inhalts bei Alten Drucken

Der illustrierende Inhalt wird in Feld 4061 erfasst.

Die Möglichkeit, die Art des illustrierenden Inhalts anstelle von oder zusätzlich zum allgemeinen Terminus Illustration oder Illustrationen zu erfassen, wird für Alte Drucke generell empfohlen (RDA 7.15.1.3).

Neben dem Terminus „Illustration“ können im Feld 4061 spezifischere Termini verwendet werden. Für Alte Drucke in Frage kommende Termini sind insbesondere:

- Diagramm
- Frontispiz
- genealogische Tafel
- Karte
- Kupfertitel
- Muster
- Notenbeispiele
- Plan
- Porträt
- Titelholzschnitt⁹
- Tit elkupfer⁹
- Wappen

Bei der Erfassung des illustrierenden Inhalts wird die Art der Druckformherstellung (Holzschnitt, Kupferstich etc.) nicht angegeben. Diese Informationen können in den Details zum illustrierenden Inhalt (RDA 7.15.1.4) erfasst werden.

Die Anzahl der Illustrationen wird erfasst, wenn sie einfach ermittelt werden kann (RDA 7.15.1.3, optionale Ergänzung). Dabei ist zu beachten, dass nicht die Anzahl der Blätter mit Illustrationen gezählt wird, sondern die einzelnen Illustrationen. Die Anzahl der Blätter wird in Feld 4060 als „Blätter Tafeln“ bzw. als „Seiten Tafeln“ angegeben. Im Normalfall entspricht eine Kupfertafel einer Illustration. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen mehrere zu verschiedenen Textstellen im Buch gehörige Illustrationen mit einer Kupferplatte gedruckt wurden. Diese können exemplarspezifisch als ein Blatt, aber auch auseinandergeschnitten an den jeweiligen Textstellen eingebunden sein. Im Zweifelsfall sollte die Anzahl der Illustrationen nicht erfasst werden.

Beispiel: Mehrere Illustrationen auf einer Kupfertafel



⁹ Titelholzschnitte und Tit elkupfer werden jedoch nur dann in Feld 4061 angegeben, wenn es sich dabei um illustrierenden Inhalt handelt. Handelt es sich nicht um illustrierenden Inhalt, können Titelholzschnitte oder Tit elkupfer ggf. in Feld 4201 erwähnt werden.

Farbig gedruckte Teile, z. B. ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, werden in den Details zum Farbinhalt (RDA 7.17.1.4) in Feld 4201 angegeben.

Zu beachten ist, dass die Illustrationsangabe zur Expressionsebene gehört. Bildliche Darstellungen, die zur Werkebene gehören (z. B. die Embleme in einem Emblembuch), werden über den Inhaltstyp „unbewegtes Bild“ in Feld 0501 dargestellt. Auf bildliche Darstellungen, die zur Manifestationsebene gehören (z. B. Druckermarken), kann in einer Anmerkung (Feld 4201) hingewiesen werden.

Beispiele für das Erfassen von illustrierendem Inhalt und Farbinhalt

Beispiel 1:

Die Ressource enthält zehn Blätter Tafeln mit einer Karte und neun Kupferstichillustrationen. Außerdem sind im Text verstreut Holzschnitt- und Kupferstichillustrationen. Das Titelkupfer wird vernachlässigt, da es sich in diesem Fall nicht um illustrierenden Inhalt handelt.

4061 Illustrationen, 1 Karte

4201 10 Tafeln mit Kupferstichillustrationen und einer Kupferstichkarte, Holzschnitt- und Kupferstichillustrationen im Text

Beispiel 2:

Die Ressource enthält ein Frontispiz, ein Titelkupfer (das vernachlässigt wird) und drei Blätter mit gestochenen Bauplänen.

4061 Frontispiz, 3 Pläne

4201 Das Frontispiz und die Pläne sind Kupferstiche

Beispiel 3:

Die Ressource, eine Flugschrift, enthält ein Titelkupfer. In der Regel werden illustrierte Titelseiten und unbedeutende Illustrationen vernachlässigt. Da dieses Titelkupfer hier aber illustrierenden Bezug zum Text hat und somit nicht als unbedeutend angesehen werden muss, sollte es angegeben werden.

4061 1 Titelkupfer

Beispiel 4:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, zehn Kupferstichtafeln mit diversen Illustrationen und einige Holzschnitte auf Textseiten.

4061 Kupfertitel, Illustrationen

4201 Die Illustrationen umfassen 10 Kupferstichtafeln und Holzschnitte im Text. - Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck

Beispiel 5:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt und 16 Kupferstichtafeln mit jeweils einer Illustration.

Die außerdem enthaltenen Noten zu vollständigen Liedern illustrieren nicht den Inhalt, sondern sind als komplette Kompositionen ein eigenes Werk. Die Manifestation wird trotzdem nicht als Zusammenstellung betrachtet, da es sich nicht um gleichrangige Werke handelt (s. [Handbuch Zusammenstellungen](#)). Die Noten können z. B. in einer Anmerkung in Feld 4201 vermerkt werden (RDA 7.16.1.3), etwa: 4201 Enthält auch die vollständigen Noten zu den Liedern.

4061 Kupfertitel, 16 Illustrationen

4201 Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck

4201 Enthält auch die vollständigen Noten zu den Liedern

Beispiel 6:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, fünf Kupferstichtafeln mit diversen Illustrationen und Notenbeispiele als Holzschnitte im laufenden Text.

4061 Kupfertitel, Illustrationen, Notenbeispiele

4201 Die Illustrationen sind Kupferstichtafeln. Die Notenbeispiele sind Holzschnitte. - Titelblatt in Rot- und Schwarzdruck

Beispiel 7:

Die Ressource enthält einen Kupfertitel, ein zu vernachlässigendes Titelkupfer, ein Porträt und zwei Illustrationen auf eigenen Kupferstichtafeln, Holzschnittillustrationen, Holzschnittdiagramme und Kupferstichillustrationen sowie gesetzte Notenbeispiele auf Textseiten.

4061 Kupfertitel, Illustrationen, 1 Porträt, Diagramme, Notenbeispiele

4201 Die Illustrationen umfassen zwei Kupferstichtafeln sowie Kupferstichillustrationen und Holzschnittillustrationen im Text. Das Porträt ist ein Kupferstich. Die Diagramme sind Holzschnitte. Die Notenbeispiele im Typendruck.

3.5.3 Erfassen des bibliografischen Formats bei Alten Drucken

Das bibliografische Format wird in Feld 4062 erfasst.

Es gibt an, wie häufig ein Druckbogen gefaltet wurde bzw. wie viele Blätter aus einem Druckbogen entstanden sind (RDA 3.12.1.1). Zum Beispiel entstehen bei der einmaligen Faltung eines Druckbogens zwei Blätter (Folioformat), bei der zweimaligen Faltung vier Blätter (Quartformat), bei der dreimaligen Faltung acht Blätter (Oktavformat).

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, wird das bibliografische Format immer angegeben, wenn es einfach zu ermitteln ist.¹⁰

Das bibliografische Format wird mit Gradzeichen erfasst, z. B.:

¹⁰ Zur Bestimmung des bibliografischen Formats s. die RDA-Arbeitshilfe [AH-AD-003](#).

- 2°
- 4°
- 8°
- 12°

Quer- und Langformate werden angegeben in der Form:

- quer-8°
- lang-12°

Beispiel:

4062 2°

Details zum Buchformat (RDA 3.12.1.4) können erfasst werden, falls sie zur Identifizierung und Abgrenzung von Ausgaben nötig sind.

Maße

Bei Einblattgedrucken wird auf die Angabe des bibliografischen Formats verzichtet. Stattdessen wird empfohlen, das Format des Bogens (Höhe mal Breite) anzugeben. Da die Bögen unterschiedlich beschnitten sein können, können neben der Größe des Bogens auch die Maße des Satzspiegels angegeben werden.

Die Maße des Bogens werden auf volle cm aufgerundet und mit dem Zusatz „circa“ erfasst. Liegen mehrere Exemplare unterschiedlicher Größe vor, wird jeweils die größte Höhe und die größte Breite erfasst. Die Maße des Satzspiegels sollten wenn möglich auf 1/10 cm genau angegeben werden.

Beispiel:

4062 circa 42 x 30 cm; Satzspiegel: 37,7 x 26,8 cm

4 Beziehungen

4.1 Personen und Familien

Für Personen und Familien aus dem Bereich Alte Drucke (vgl. Kapitel 1 „Grundlagen und Definition“) sind im K10plus grundsätzlich vorhandene Normsätze zu nutzen bzw. GND-Normsätze anzulegen, wenn ausreichende individualisierende Merkmale gemäß [EH-P-16](#) ermittelbar sind.

Auf die Nutzung von Normsätzen kann bei den folgenden Beziehungskennzeichnungen verzichtet werden, wenn kein GND-Normsatz vorhanden und das Anlegen eines GND-Normsatzes zu aufwändig ist oder die Zuordnung einer Person oder Familie zu einem Normsatz als unsicher angesehen wird:

- WidmungsempfängerIn (s. Kapitel 4.1.2),
- ZensorIn (s. Kapitel 4.1.3),
- BeiträgerIn (s. Kapitel 4.1.3.1) und
- sonstige Personen und Familien (s. Kapitel 4.1.5).

Der Name wird dann gemäß der Syntax zusammen mit der Beziehungskennzeichnung in Feld 30XX eingetragen. Er wird in der Fassung angegeben, in der er in der Ressource genannt ist.

4.1.1 Geistige Schöpfer

In Feld 3000 wird zum ersten geistigen Schöpfer (Standardelement) eine Beziehung hergestellt.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten geistigen Schöpfern in Feld 3000 bzw. 3010 Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: VerfasserIn, ZusammenstellendeR, Praeses, RespondentIn, KomponistIn.

Beispiele:

3000 !PPN!*Woyt, Johann Jacob* *1671-1709* ; ID: gnd/...\$B Praeses\$4pra

3010 !PPN!*Passavant, Claudius* *1650-1716* ; ID: gnd/...\$B RespondentIn\$4rsp

3000 !PPN!\$PEin allezeit der Oberkeit recht gehorsahmer ; ID: gnd/...\$B VerfasserIn\$4aut

3010 !PPN!*Desfontaines, Pierre François Guyot* *1685-1745* ; ID: gnd/...\$B VerfasserIn\$4aut

3010 !PPN!*Galuppi, Baldassare* *1706-1785* ; ID: gnd/...\$B KomponistIn\$4cmp

4.1.2 Sonstige Personen oder Familien, die mit einem Werk in Verbindung stehen

Zu sonstigen Personen und Familien, die mit dem Werk in Verbindung stehen, können in Feld 3010 Beziehungen hergestellt werden.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten sonstigen Personen oder Familien, die mit dem Werk in Verbindung stehen, Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: AdressatIn, GefeierteR, WidmungsempfängerIn.

Beispiele:

3010 !PPN!\$PWilhelm Ernst\$ISachsen-Weimar, Herzog *1662-1728* ; ID: gnd/...\$B GefeierteR\$4hnr

Es wird empfohlen, bei Widmungen immer auch eine Beziehung zum/zur Widmenden unter Verwendung der Beziehungskennzeichnung WidmendeR zu erfassen, auch wenn zu diesem/dieser bereits in einer anderen Funktion (z. B. VerfasserIn, HerausgeberIn) eine Beziehung erfasst ist.

3000 !PPN!*Fabro Bremundan, Francesco* *1621-1698* ; ID: gnd/...\$B VerfasserIn\$4aut\$BWidmendeR\$4dto

3010 !PPN!\$PLeopold\$nl.\$IHeiliges Römisches Reich, Kaiser *1640-1705* ; ID: gnd/...\$BWidmungsempfängerIn\$4dte

3010 !PPN!\$PMaria Anna\$ISpanien, Königin *1634-1696* ; ID: gnd/...\$BWidmungsempfängerIn\$4dte

4.1.3 Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende)

Zu Personen und Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen, können in Feld 3010 Beziehungen hergestellt werden.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten Personen oder Familien, die mit einer Expression in Verbindung stehen, Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: HerausgeberIn, IllustratorIn, Kartografin, ÜbersetzerIn, VerfasserIn eines Vorworts, ZensorIn.

Beispiele:

3010 !PPN!*Wagner, Johann Heinrich *1757-* ; ID: gnd/...***\$BHerausgeberIn\$4edt**

3010 !PPN!*\$PKarl Theodor\$IPfalz, Kurfürst *1724-1799* ; ID: gnd/...***\$BVerfasserIn eines Vorworts\$4wpr**

3010 Steiner, Jos. Ant.**\$BZensorIn\$4cns**

Gibt es keinen passenden spezifischen Begriff, wird nur die Beziehungskennzeichnung „MitwirkendeR“ erfasst.

4.1.3.1 Beiträger

Beiträger sind Personen oder Familien, die zu einer Expression einen literarischen, musikalischen oder künstlerischen Beitrag geliefert haben und in der Ressource jedoch weder im Titel noch in der Verantwortlichkeitsangabe, dem Ausgabevermerk, der Veröffentlichungsangabe oder einer Anmerkung zu diesen Elementen genannt sind, z. B. Verfasser/Komponisten von Einzelwerken in Zusammenstellungen, Verfasser von Widmungsgedichten, Stecher von Illustrationen. Beziehungen zu Beiträgern können in Feld 3050 hergestellt werden.

Als Beziehungskennzeichnungen werden genutzt:

- Für literarische Beiträger die Beziehungskennzeichnung „BeiträgerIn“
- Für musikalische Beiträger die Beziehungskennzeichnung „BeiträgerIn m.“
- Für künstlerische Beiträger die Beziehungskennzeichnung „BeiträgerIn k.“

Beispiele:

3050 !PPN!*Haid, Johann Lorenz *1702-1750* ; ID: gnd/...***\$BBeiträgerIn k.\$4ctb**

3050 !PPN!*Klausing, Heinrich *1675-1745* ; ID: gnd/...***\$BBeiträgerIn\$4ctb**

3050 Gambs, Johann Sebastian**\$BBeiträgerIn\$4ctb**

4.1.4 Personen und Familien, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen

Beziehungen zu Personen oder Familien, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen, können in Feld 3010 hergestellt werden. Dabei handelt es sich meist um Drucker oder Verleger. Für eine ausführliche Richtlinie für die Nutzung von Drucker-/Verleger-Normsätzen im K10plus s. Kapitel 5.4.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** Druckern (Beziehungskennzeichnung DruckerIn), Verlegern (Beziehungskennzeichnung Verlag) und Buchhändlern (Beziehungskennzeichnung Vertrieb), die in Feld 4030 erfasst werden, in Feld 3010 Beziehungen hergestellt. Für Personen oder Familien, die mehrere Funktionen gleichzeitig ausgeübt haben (Verleger und Buchhändler, Drucker-Verleger), werden mehrere Beziehungskennzeichnungen erfasst.

Beispiele:

3010 !PPN!*Reuther, Barthold *-1721** ; ID: gnd/...\$BDruckerIn\$4prt

3010 !PPN!*Körber, Justus Henrich* ; ID: gnd/...\$BVerlag\$4pbl

3010 !PPN!*Wolff, Joseph* ; ID: gnd/...\$BVertrieb\$4dst

3010 !PPN!*Mayr, Johann Baptist* ; ID: gnd/...\$BVerlag\$4pbl\$BVertrieb\$4dst
\$BDruckerIn\$4prt

Anmerkung: In der Veröffentlichungsangabe: „Verlegts und druckts Johann Baptista Mayr/ Hoff- und Academischer Buchdrucker und Buchhändler“

4.1.5 Sonstige Personen und Familien (über RDA hinausgehend)

Beziehungen zu sonstigen Personen und Familien, für die keine RDA-Beziehungskennzeichnungen existieren, können in Feld 3050 hergestellt werden. Zugelassen sind dabei die folgenden Beziehungskennzeichnungen:

Beziehungskennzeichnung im Unterfeld \$B	MARC Code im Unterfeld \$4
BeiträgerIn	ctb
BeiträgerIn m.	ctb
BeiträgerIn k.	ctb
VerfasserIn des Bezugswerks	ant
ErwähnteR	oth
SammlerIn	col

Reine Sucheinstiege ohne Beziehungskennzeichnung im Unterfeld \$B sind ebenso zugelassen. Insbesondere in diesem Fall muss die Funktion der erfassten Person aus der bibliografischen Beschreibung deutlich werden.

Beispiel:

3050 !PPN!*Wesenfeld, J. C.* ; ID: gnd/...\$BSammlerIn\$4col

3050 !PPN!*Adelmann von Adelmansfelden, Joseph Anselm *1728-1805** ; ID: gnd/...\$B ErwähnteR\$4oth

4.2 Körperschaften

Für Körperschaften aus dem Bereich Alte Drucke (vgl. Kapitel 1 „Grundlagen und Definition“) sind im K10plus grundsätzlich vorhandene Normsätze zu nutzen bzw. GND-Normsätze anzulegen.

Auf die Nutzung von Normsätzen kann verzichtet werden, wenn kein GND-Normsatz vorhanden und das Anlegen eines GND-Normsatzes zu aufwändig ist oder die Zuordnung einer Körperschaft zu einem Normsatz als unsicher angesehen wird. Der Name der Körperschaft wird dann als Textstring zusammen mit der Beziehungskennzeichnung in Feld 31XX eingetragen. Er wird in der Fassung angegeben, in der er in der Ressource genannt ist.

Nicht als Körperschaften gelten lose Verbindungen, die nur zu bestimmten Gelegenheiten zusammenkommen (vgl. RDA 11.0 D-A-CH, Erl. 1), insbesondere Tischgesellschaften.

4.2.1 Geistige Schöpfer

In Feld 3100 wird zum ersten geistigen Schöpfer (Standardelement) eine Beziehung hergestellt.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten geistigen Schöpfern in Feld 3100 bzw. 3110 Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: VerfasserIn, Normerlassende Gebietskörperschaft.

Beispiele:

3100 !PPN!*Frankfurtische Gesellschaft zur Beförderung Nützlicher Künste und Deren Hilfswissenschaften* ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn\$4aut

3100 !PPN!*Herzogtum Magdeburg* ; ID: gnd/...\$BNormerlassende Gebietskörperschaft\$4enj

4.2.2 Sonstige Körperschaften, die mit einem Werk in Verbindung stehen

Zu sonstigen Körperschaften, die mit dem Werk in Verbindung stehen, können in Feld 3110 Beziehungen hergestellt werden.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten sonstigen Körperschaften, die mit dem Werk in Verbindung stehen, Beziehungen hergestellt. Bei Alten Drucken sind das z. B.: AdressatIn, GefeierteR, WidmungsempfängerIn, Geregelt Gebietskörperschaft, Grad-verleihende Institution, Herausgebendes Organ.

Beispiele:

3110 !PPN!*Universität Rostock* ; ID: gnd/...\$BGrad-verleihende Institution\$4dgg

3110 !PPN!*Gesellschaft zur Verbreitung Guter und Wohlfeiler Bücher* ; ID: gnd/...\$BHerausgebendes Organ\$4isb

4.2.3 Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen (Mitwirkende)

Zu Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen, können in Feld 3110 Beziehungen hergestellt werden.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** in der bevorzugten Informationsquelle genannten Körperschaften, die mit einer Expression in Verbindung stehen, Beziehungen hergestellt. Dies kann z. B. eine Körperschaft sein, die eine Vorrede verfasst hat.

Beispiel:

3110 !PPN!*Geistliches Ministerium\$gHamburg* ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn eines Vorworts\$4wpr

4.2.4 Körperschaften, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen

Beziehungen zu Körperschaften, die mit einer Manifestation in Verbindung stehen, können in Feld 3110 hergestellt werden. Dabei handelt es sich meist um Druckereien oder Verlage. Für eine ausführliche Richtlinie für die Nutzung von Drucker-/Verleger-Normsätzen im K10plus s. Kapitel 5.4.

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, werden zu **allen** Druckereien (Beziehungskennzeichnung DruckerIn), Verlagen (Beziehungskennzeichnung Verlag) und Buchhandlungen (Beziehungskennzeichnung Vertrieb), die in Feld 4030 erfasst werden, Beziehungen hergestellt. Für Körperschaften, die mehrere Funktionen gleichzeitig ausgeübt haben (Verlag und Buchhandlung, Druckerei und Verlag), werden mehrere Beziehungskennzeichnungen erfasst.

Beispiele:

3110 !PPN!*Dycksche Buchhandlung* ; ID: gnd/...\$BVerlag\$4pbl

3110 !PPN!*Dieterichsche Buchhandlung\$gGöttingen* ; ID: gnd/...\$BVertrieb\$4dst

3110 !PPN!*Hagerische Druckerey* ; ID: gnd/...\$BDruckerIn\$4prt

3110 !PPN!*Frères Cramer* ; ID: gnd/...\$BVerlag\$4pbl\$BVertrieb\$4dst\$BDruckerIn\$4prt

Anmerkung: Frères Cramer: bekannte Drucker-Verleger Voltaires, die dessen Werke auch vertrieben

4.2.5 Sonstige Körperschaften (über RDA hinausgehend)

Beziehungen zu sonstigen Körperschaften, für die keine RDA-Beziehungskennzeichnungen existieren, können in Feld 3150 hergestellt werden. Zugelassen sind dabei die folgenden Beziehungskennzeichnungen:

Beziehungskennzeichnung im Unterfeld \$B	MARC Code im Unterfeld \$4
BeiträgerIn	ctb
BeiträgerIn m.	ctb
BeiträgerIn k.	ctb
VerfasserIn des Bezugswerks	ant
ErwähnteR	oth
SammlerIn	col

Reine Sucheinstiege ohne Beziehungskennzeichnung im Unterfeld \$B sind ebenso zugelassen. Insbesondere in diesem Fall muss die Funktion der erfassten Körperschaft aus der bibliografischen Beschreibung deutlich werden.

Beispiel:

3150 !PPN!*Seminarium Theologicum zu Helmstedt* ; ID: gnd/...\$BErwähnteR\$4oth

4.3 Normierte Erscheinungs-, Herstellungs- und Vertriebsorte

Zusätzlich zur Erfassung der Erscheinungs-/Vertriebs-/Herstellungs-/Hochschulorte in der Veröffentlichungsangabe ist ein Eintrag für die bevorzugte Namensform dieser Orte in Feld 4040 verpflichtend. Das Feld ist wiederholbar. Ggf. wird der dem Erscheinungsdatum entsprechende historische Ortsname gewählt.

Die Erfassung der Orte kann auf zwei verschiedene Arten erfolgen:

1. Verknüpfung mit dem Normsatz

4040 !PPN!*Berlin* ; ID: *gnd/...*
 4040 !PPN!*Königsberg* ; ID: *gnd/...*

2. Erfassen eines Textstrings

4040 Trauzenbach ...

Die Verknüpfung mit dem Normsatz ist dem Textstring vorzuziehen.

Zusätzlich ist die Belegung des Unterfeldes \$4 verpflichtend. Für das Feld 4040 ist eine Tabelle hinterlegt.

Code, normierter Erscheinungsort / normierter Hochschulort		
1	\$4dbp	Vertriebsort
2	\$4mfp	Herstellungsort
3	\$4prp	Entstehungsort
4	\$4pup	Erscheinungsort
5	\$4uvp	Hochschulort

Die Unterscheidung zwischen Erscheinungs-, Druck- und Vertriebsorten ist allerdings oft nicht eindeutig möglich. Da Buchhändler und Drucker bei Alten Drucken i. d. R. wie Verlage behandelt werden, wird im Zweifelsfall der Code \$4pup verwendet. Ist ersichtlich, dass es sich bei einem Ort um Erscheinungs- und Vertriebs-, und/oder um Erscheinungs- und Druckort handelt, können auch mehrere Codes vergeben werden. Für jeden Ort wird das Feld 4040 nur einmal besetzt. Dies gilt auch für den Fall, dass sich der Ort auf mehrere Verleger, Buchhändler und/oder Drucker bezieht.

Beispiele:

4040 !PPN!*Berlin* ; ID: *gnd/...*\$4pup
 4040 !PPN!*Halle (Saale)* ; ID: *gnd/...*\$4pup\$4mfp
 4040 Trauzenbach\$4pup

Sonderfälle:

Fingierter Ort:

Ein fingierter Ort wird nicht in 4040 eingetragen, auch wenn es den Ort gibt. Stattdessen wird in Feld 4040 „fingiert\$4pup“ erfasst. Ermittelte Orte werden in ein weiteres Feld 4040 eingetragen.

Beispiele:

Vorliegende Form:
 À Cologne, chez Pierre Marteau

Erfassung:
 4030 À Cologne\$*n*chez Pierre Marteau
 4040 fingiert\$4pup

Anmerkung: Kein Eintrag für Köln

Vorliegende Form:
Cairo [ermittelt: Wien]

Erfassung:
4030 Cairo\$*n*[Verlag nicht ermittelbar]
4030 [Wien]\$*n*[Verlag nicht ermittelbar]
4040 fingiert\$*4*pup
4040 !PPN!*Wien ; ID: gnd/...\$4*pup
Anmerkung: Kein Eintrag für Kairo

Vorliegende Form:
Freystadt, im Veritheimischen [ermittelt: Ulm, gedruckt bei Johann Konrad Wohler Erben]

Erfassung:
4030 Freystadt, im Veritheimischen¹¹
4030 [Ulm]\$*n*[Johann Konrad Wohler Erben]
4040 fingiert\$*4*pup
4040 !PPN!*Ulm ; ID: gnd/...\$4*pup

Mutmaßlicher Ort:

Ein vermuteter Erscheinungs- oder Druckort wird normiert und mit dem zutreffenden Code versehen.

Die Einschränkung, dass es sich um einen mutmaßlichen Erscheinungs- oder Druckort handelt, sollte aus einer Anmerkung (Feld 4217) hervorgehen.

Beispiel:

Vorliegende Form:
Coloniae [vermutlich in Paris erschienen]

Erfassung:
4030 Coloniae\$*n*Apud Stephanum Rolinum
4030 [Paris?]\$*n*[Verlag nicht ermittelbar]
4040 fingiert\$*4*pup
4040 !PPN!*Paris ; ID: gnd/...\$4*pup
4217 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe (fingiert): Coloniae, Apud Stephanum Rolinum. 1619. - Vermutlich in Paris erschienen

Hochschulort:

Der Code für den Hochschulort sollte (ggf. zusätzlich) bei Hochschulschriften verwendet werden (vgl. Kapitel 5.3).

¹¹ Beschluss der AG Alte Drucke: Im Feld mit der fingierten Veröffentlichungsangabe soll das Unterfeld \$*n* „[Verlag nicht ermittelbar]“ entfallen, wenn ein wirklicher Verlag/Drucker ermittelt werden konnte.

Beispiel:

4000 Dissertatio ...\$hQuam ... In Academia Altorfina ... Publico Examini Submittit ...
 4217 Vorlageform der Veröffentlichungsangabe: Altorfii Typis Joannis Paulli Meyeri
 Academiae Typographi.
 4040 !PPN!Altdorf b. Nürnberg ; ID: gnd/...\$4pup\$4mfp\$4uvp

Der Code für den Entstehungsort des Werkes (\$4prp) wird bei der Beschreibung von Manifestationen nicht vergeben.

5 Sonderthemen

5.1 Zusammenstellungen/unselbstständige Werke

Die Erfassung von Zusammenstellungen bei Alten Drucken erfolgt im Wesentlichen analog zu der bei modernen Drucken (s. Handbuch [Zusammenstellungen](#)). Um den K10plus-Standard zu erfüllen, müssen jedoch die folgenden ergänzenden Regelungen beachtet werden:

1. Bei Zusammenstellungen mit übergeordnetem Titel werden zu mindestens zwei der auf der bevorzugten Informationsquelle oder auf einem nachrangigen Titelblatt im Inneren der Ressource genannten Teilwerke Beziehungen hergestellt (s. Handbuch [Zusammenstellungen](#), Kapitel 3.1).
2. Bei Hauptwerken mit Ergänzung(en) werden zu mindestens zwei der auf der bevorzugten Informationsquelle oder auf einem nachrangigen Titelblatt im Inneren der Ressource genannten Ergänzungen Beziehungen hergestellt (s. Beispiel in Kapitel 5.1.2 und Handbuch [Zusammenstellungen](#), Kapitel 4).¹²

Im Folgenden werden einige Besonderheiten Alter Drucke beschrieben, auf die bei der Erfassung von Zusammenstellungen zu achten ist.

5.1.1 Abgrenzung Zusammenstellung und Sammelband

Ein Sammelband umfasst mehrere i. d. R. separat voneinander, d. h. selbstständig erschienene Publikationen, die nachträglich in einem physischen Einband zusammengebunden wurden.

Sammelbände vereinigen häufig ähnliche Publikationen (z. B. mehrere Romane und andere Prosa, Leichenpredigten oder ähnliche Gelegenheitsschriften, Streitschriften, die sich aufeinander beziehen, Dissertationen oder ähnliches) oder auch z. B. Teile einer mehrteiligen Monografie.

Sammelbände werden i. d. R. von Buchbesitzern zusammengestellt, nicht von Verlegern oder Buchhändlern. Sie stellen eine exemplarspezifische Besonderheit dar, die für die bibliografische Beschreibung nicht relevant ist. Jede Publikation aus einem Sammelband wird also separat verzeichnet und nicht als Zusammenstellung beschrieben.

Von einer Zusammenstellung kann ausgegangen werden, wenn mindestens einer der folgenden Aspekte zutrifft:

- Es gibt eine durchgehende Paginierung/Follierung/Spaltenzählung.
- Es gibt eine durchgehende Sequenz von (Bogen-)Signaturen.

¹² Kein Hauptwerk mit Ergänzung liegt vor bei abhängigen Teilwerken wie Einleitungen, Vorworten, Literaturverzeichnissen, Nachworten usw.

- Die einzelnen Teile sind über Kustoden miteinander verbunden.
- Die folgenden Teile sind auf dem Titelblatt des vorhergehenden Teils genannt oder erwähnt.
- Es gibt eine Norm auf den Primen (d. h. der jeweils ersten Seite einer Lage). Die Norm ist immer gleich.
- Es gibt ein Inhaltsverzeichnis und/oder Register für alle Teile.

Im Zweifel sollte von einem Sammelband ausgegangen und jedes Einzelwerk separat erfasst werden.

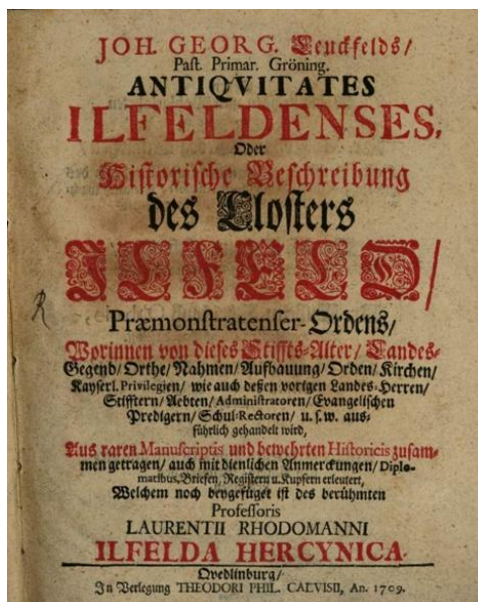
5.1.2 Abgrenzung Zusammenstellung und Einzelwerk mit Ergänzung(en)

Bei Alten Drucken erscheinen relativ häufig mehrere Werke in einer Manifestation. Nicht immer handelt es sich dabei um Zusammenstellungen. Häufig ist von einem Hauptwerk mit Ergänzung(en) auszugehen.

Eine Zusammenstellung liegt vor, wenn in einer Ressource mindestens zwei Werke enthalten sind, die im Wesentlichen gleichrangig sind.

Sind in einer Manifestation mehrere Werke verkörpert, ohne dass es einen übergeordneten Haupttitel gibt, der für alle Bestandteile gilt, und wird/werden der zweite (bzw. die weiteren) Bestandteil(e) nicht bzw. nur nachrangig auf der bevorzugten Informationsquelle präsentiert, wird ein „Hauptwerk mit Ergänzung(en)“ angenommen ([RDA-R-ZUSAM](#)). Bei Alten Drucken ist dies häufig der Fall, wenn durch die typografische Gestaltung der Titelseite das Hauptwerk deutlich abgehoben erscheint, z. B. durch Verwendung größerer Schriften. Im Zweifel ist von einem Hauptwerk mit Ergänzung(en) auszugehen. Zur Erfassung s. Handbuch [Zusammenstellungen](#), Kapitel 4.

Beispiel:



Das zweite Werk ist auf der bevorzugten Informationsquelle nicht gleichrangig dargestellt, es handelt sich daher nicht um eine Zusammenstellung, sondern um ein Hauptwerk mit Ergänzung.

Zur Ergänzung kann eine Beziehung nach [RDA-E-W145](#) erfasst werden. Dies kann auf folgende Arten geschehen:

a) Als strukturierte Beschreibung in Feld 4249

3000 !PPN!*Leuckfeld, Johann Georg *1668-1726** ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn\$4aut

3260 Ifelda Hercynica

4000 Joh. Georg. Leuckfelds, Past. Primar. Gröning. Antiquitates Ifeldenses Oder Historische Beschreibung des Closters Ifeld, Praemonstratenser-Ordens\$*d*Worinnen von dieses Stiftts-Alter, Landes-Gegend, Orthe, Nahmen, Aufbauung, Orden, Kirchen, Kayserl. Privilegien, wie auch deßen vorigen Landes-Herren, Stifftern, Aebten, Administratoren, Evangelischen Predigern, Schul-Rectoren, u.s.w. ausführlich gehandelt wird, Aus raren Manuscriptis und bewehrten Historicis zusammen getragen, auch mit dienlichen Anmerckungen, Diplomatus, Briefen, Registern u. Kupfern erleutert

4249 Erweitert durch\$IRhodoman, Lorenz, 1546-1606\$*t*Ifelda Hercynica

b) Als unstrukturierte Beschreibung in Feld 4201 (mit zusätzlichem Eintrag für die Indizierung in Feld 3260)

3000 !PPN!*Leuckfeld, Johann Georg *1668-1726** ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn\$4aut

3260 Ifelda Hercynica

4000 Joh. Georg. Leuckfelds, Past. Primar. Gröning. Antiquitates Ifeldenses Oder Historische Beschreibung des Closters Ifeld, Praemonstratenser-Ordens\$*d*Worinnen von dieses Stiftts-Alter, Landes-Gegend, Orthe, Nahmen, Aufbauung, Orden, Kirchen, Kayserl. Privilegien, wie auch deßen vorigen Landes-Herren, Stifftern, Aebten, Administratoren, Evangelischen Predigern, Schul-Rectoren, u.s.w. ausführlich gehandelt wird, Aus raren Manuscriptis und bewehrten Historicis zusammen getragen, auch mit dienlichen Anmerckungen, Diplomatus, Briefen, Registern u. Kupfern erleutert

4201 Das Hauptwerk wird ergänzt durch das Werk „Ifelda Hercynica“ von Lorenz Rhodoman

c) Erfassung als unselbstständiges Werk in einem s-Satz

0500 Asu

3000 !PPN!*Rhodoman, Lorenz *1546-1606** ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn\$4aut

4000 Ifelda Hercynica

4070 \$j1709\$p222-236

4241 Enthalten in!PPN!*Joh. Georg. Leuckfelds, Past. Primar. Gröning. Antiquitates Ifeldenses Oder Historische Beschreibung des Closters Ifeld, Praemonstratenser-Ordens / Leuckfeld, Johann Georg *1668-1726** ; ID: gnd/.... - Quedlinburg : In Verlegung Theodori Phil. Calvisii, 1709\$*x*maschinelle Sortierzählung

Unabhängig davon, welche Variante gewählt wird, gilt: Um den K10plus-Standard zu erfüllen, wird in der Beschreibung für das Hauptwerk

- über die Regelungen im Handbuch Zusammenstellungen hinaus eine Beziehung zum Verfasser der Ergänzung hergestellt. Als Beziehungskennzeichnung wird dabei „VerfasserIn von ergänzendem Text“ verwendet;
- die Formulierung, die auf der bevorzugten Informationsquelle auf die Ergänzung hinweist, vorlagegetreu in eine Anmerkung übertragen.

Beispiel:

3010 !PPN!*Rhodomann, Lorenz *1546-1606** ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn von ergänzendem Text\$4wst

4201 „Welchem noch beygefüget ist des berühmten Professoris Laurentii Rhodomanni Ilfelda Hercynica“ – Titelseite

5.1.3 Unselbstständige Werke, die auch selbstständig erschienen sind (oder sein könnten)

Im Bereich der Alten Drucke können Ressourcen aus zwei oder mehreren Manifestationen bestehen, die auch selbstständig publiziert wurden und die jeweils auch einzeln vertrieben werden konnten.

Dabei kann es sich sowohl um Teilwerke in Zusammenstellungen als auch um Ergänzungen zu einem Hauptwerk handeln.

Liegt eine Manifestation sowohl selbstständig als auch unselbstständig vor, gibt es zwei Möglichkeiten des Nachweises:

- Die selbstständige und die unselbstständige Publikation werden in einer gemeinsamen Beschreibung erfasst (Feld 0500, Position 2 = „a“).
- Neben einer eigenen Beschreibung (Feld 0500, Position 2 = „a“) für die selbstständige Publikation wird für die unselbstständige Veröffentlichung ein s-Satz angelegt (Details zur Erfassung der unselbstständigen Manifestation als Bestandteil einer Zusammenstellung s. Handbuch [Zusammenstellungen](#)).

Beispiel:

Die Manifestation

Fahrenhorst, Christoph: De Bancorottorum pessimo atq[ue] horrendo scelere practico Dissertatio Politica ... - Rostochi[i] : Typis Augustini Ferberi ejusq[ue] impensis, Anno M.DC.XXV. ([VD17 1:011770Y](#))

ist sowohl selbstständig erschienen als auch unselbstständig in

Facetiae Facetiarum, hoc est, locoseriorum Fasciculus novus. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar] : [Verlag nicht ermittelbar], Anno M.DC.XXVII. ([VD17 23:259247G](#)).

Zusammen mit dem Nachweis der selbstständig erschienenen (Teil-)Auflage wird auch die unselbstständige Publikation nachgewiesen (bzw. kann nachgewiesen werden).

Lösung für die Erfassung in einer gemeinsamen Beschreibung:

0500 Aaus

3000 !PPN!*Fahrenhorst, Christoph* ; ID: gnd...\$BVerfasserIn\$4aut

4000 Christophori Fahrenhorstii Lubecensis De Bancorottorum pessimo atq[ue] horrendo scelere practico Dissertatio Politica ...

4201 Ein Teil der Auflage ist auch unselbstständig erschienen

4241 Enthalten in!PPN!*Facetiae Facetiarum, hoc est, ...*

Im Exemplarsatz sollte eine Angabe erfolgen, ob das betreffende Exemplar selbstständig oder unselbstständig erschienen ist.

5.1.3.1 Feld 4070: Differenzierende Angaben zur Quelle (s-Satz)

Die differenzierenden Angaben zur Quelle in Feld 4070 werden gemäß den Erläuterungen im Handbuch [Unselbstständige Werke und Sonderpublikationen](#) erfasst. Besonders bei Alten Drucken sind jedoch einige Besonderheiten zu beachten, die im Folgenden beschrieben werden.

Häufig liegt die Seitenangabe nicht nur in (durchgängiger) arabischer Zählung vor. Deshalb muss i. d. R. zusätzlich zum Unterfeld \$p das Unterfeld \$y (= modifizierte Anzeigeform) erfasst werden. Das Unterfeld \$y unterdrückt die Anzeige der Felder \$v bis \$p in den Katalogen. Im Unterfeld \$y müssen deshalb alle für die Anzeige relevanten Elemente zusätzlich erfasst werden.

Beispiel:

4070 \$j1661\$p1-20\$y1661, 1 ungezählte Seite, 20 Seiten

Teilwerke aus Zusammenstellungen oder unselbstständige Werke liegen in Ressourcen häufig mit mehreren Zählungen (Paginierungssequenzen) vor. Um das Auffinden zu erleichtern und eine geeignete Sortierung zu realisieren, wird das Unterfeld \$a (Heft) verwendet. Das Unterfeld \$a soll dabei nicht angezeigt werden. Um die Anzeige zu unterdrücken, muss Unterfeld \$y erfasst werden.

Beispiele:

0500 Aaus

1100 1684

4060 2 ungezählte Blätter, 72 Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 32 Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 34 Seiten, 2 ungezählte Blätter, 71 Seiten, 1 ungezähltes Blatt, 32 Seiten

Hinweis: Das 1. ungezählte Blatt ist das Titelblatt zur gesamten Ressource. Danach folgt ein Titelblatt für das 1. Teilwerk. Die folgenden 72 Seiten umfassen das 1. Teilwerk (Seite 1-38) und das 2. Teilwerk (Seite 39-72), danach folgen weitere Teilwerke mit eigenen Paginierungssequenzen

0500 Asu

4070 \$j1684\$a1\$p1-38\$y1684, 1 ungezähltes Blatt, Seite 1-38

Hinweis: Im Unterfeld \$a wird erfasst, dass sich die Angaben auf die 1. Paginierungssequenz beziehen. Im Unterfeld \$y werden nur die anzeigerelevanten Informationen erfasst. Die Angabe im Unterfeld \$a bleibt im Unterfeld \$y unberücksichtigt.

0500 Asu

4070 \$j1684\$a1\$p39-72\$y1684, Seite 39-72

Hinweis: Angaben zum 2. Teilwerk aus der 1. Paginierungssequenz

0500 Asu

4070 \$j1684\$a2\$y1-32\$y1684, 1 ungezähltes Blatt, 32 Seiten

Hinweis: Angaben zum Teilwerk aus der 2. Paginierungssequenz. Da die vollständige Sequenz im Unterfeld \$y abgebildet wird, erfolgt die Angabe nicht in der Struktur „Seite 1-32“.

5.2 Mehrteilige Monografien

Die Erfassung mehrteiliger Monografien bei Alten Drucken erfolgt im Wesentlichen analog zu der moderner Drucke (s. Handbuch [Mehrteilige Monografien](#)). Alte Drucke weisen jedoch einige Besonderheiten auf, die im Folgenden beschrieben werden sollen.

Eigene Beschreibung für gezählte Auflagen

Abweichend von der im K10plus üblichen Praxis (vgl. Handbuch [Mehrteilige Monografien](#), Kapitel 1.4) kann bei Alten Drucken für jede gezählte Auflage eine eigene umfassende Beschreibung angelegt werden. In diesem Fall wird auch in der umfassenden Beschreibung (c-Satz) das Feld 4020 mit dem Ausgabevermerk belegt. Es wird die Angabe aus dem für die Erstellung der umfassenden Beschreibung maßgeblichen Band (i. d. R. dem ersten) übertragen.

Diese Verfahrensweise wird bei der Bearbeitung von noch nicht erfassten Auflagen grundsätzlich empfohlen. Bereits vorhandene umfassende Beschreibungen, unter denen Bände in verschiedenen Auflagen nachgewiesen sind, können jedoch genutzt werden. Eine Umarbeitung liegt in der Entscheidung der Katalogisierenden. Das Anlegen dubletter Datensätze sollte möglichst vermieden werden.

Ausnahme: Wenn Teile mit unterschiedlichen Ausgabevermerken bibliografisch zusammengehören, müssen sie unter einer umfassenden Beschreibung nachgewiesen werden. In diesen Fällen wird das Feld 4020 nur in den F-/f-Sätzen belegt.

Beispiel (Ausnahme):

Kümicher, Caroline. Constanzer Kochbuch
1. Ausgabe: 1824 (ohne Bandzählung)

Diese Ausgabe wird als einzelne Einheit erfasst.

Spätere Ausgabe in 2 Bänden.

Band 1: Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. - 1825

Band 2: [Ohne Ausgabevermerk]. - 1827

Diese Ausgabe wird als mehrteilige Monografie unter einer umfassenden Beschreibung erfasst. Das Feld 4020 wird nur im F-/f-Satz des ersten Bandes belegt.

Angabe des Erscheinungszeitraums in der umfassenden Beschreibung (Feld 1100)

Erscheinungsjahre werden bei Alten Drucken übertragen. Laut Beschluss der AG Alte Drucke kann bei der umfassenden Beschreibung von dieser Regel abgewichen werden. Für die Arbeit im K10plus wurde entschieden, Erscheinungsjahre bzw. Erscheinungszeiträume bei umfassenden Beschreibungen (c-Sätzen) ausschließlich in arabischen Ziffern in heutiger Zeitrechnung

anzugeben. Auf die Angabe von Datumsangaben wird bei der umfassenden Beschreibung ebenfalls verzichtet. In Bandsätzen wird das Erscheinungsdatum/-jahr hingegen übertragen.

Beispiel: Teile erschienen im Zeitraum von 1704 (M.DCC.IV.) bis 1709 (M.DCC.IX.)

0500 Acus
1100 1704**\$b**1709

0500 Afus
1100 1704**\$n**M.DCC.IV.

Beispiel: Alle Teile mit dem Erscheinungsdatum „Mense Martio, Anno M.DC.XXXII.“

0500 Acus
1100 1632**\$b**1632**\$n**1632
[nicht: ...**\$n**März 1632]

0500 Afus
1100 1632**\$n**Mense Martio, Anno M.DC.XXXII.

Bandbezeichnung und Bandzählung grammatikalisch mit dem Titel verknüpft (Felder 415X/4160)

Bei Alten Drucken kommt es häufig vor, dass Bandbezeichnung und Bandzählung grammatikalisch mit dem Titel verbunden sind.

Im Feld 415X wird die Vorlageform übertragen. Die Zählung wird demnach nicht vom Titel gelöst. Das Unterfeld \$l wird in Feld 415X ggf. nicht belegt.

Für die Angabe der Zählung in Feld 4160 muss die Zählung jedoch aus dem Titel herausgelöst und im Unterfeld \$l erfasst werden.

Beispiele:

Vorliegende Form:

Anderer Theill des in Contorno Bestehenden Zeichnungs Büchlein
Herausgegeben und Verlegt von Iohann Daniel Hertz in Augspurg

Erfassung:

0500 Afus
4150 Anderer Theill des in Contorno Bestehenden Zeichnungs Büchlein**\$h**Herausgegeben
und Verlegt von Iohann Daniel Hertz in Augspurg
4160 #2#!PPN!*Dieses in Contorno bestehenden Zeichnungs Büchlein ...***\$l**Anderer Theill

Vorliegende Form:

Indicis In Swietenii Commentariorvm Tomos Qvinque Svpplementvm

Erfassung:

0500 Afus

4150 Indicis In Swietenii Commentariorvm Tomos Qvinque Svpplementvm

4160 #S#!PPN!Gerardi Van Swieten ... Commentaria In Hermanni Boerhaave Aphorismos De Cognoscendis Et Cvrandis Morbis ...\$!Svpplementvm

Bandzählung nur in der Norm (Bogennorm)

Gelegentlich befindet sich eine Bandzählung (oft zusammen mit einer Bandbezeichnung und/oder einem Kurztitel) nur in der Norm (also nicht auf der Seite mit dem Haupttitel, einem Vortitel oder im Kolophon).

Für die Beschreibung der vorliegenden Ressource kann dies zweierlei bedeuten.

Einerseits kann es sich um einen Teil einer mehrteiligen Monografie handeln und ist so zu behandeln. Voraussetzung dafür ist das Vorliegen eines Titels, für den eine umfassende Beschreibung (c-Satz) anzulegen möglich ist (z. B. ein Vortitel „Oeuvres Completes De ...“). Insbesondere wenn mehrere gleichartig gestaltete Teile vorliegen, ist i. d. R. davon auszugehen, dass sich die Zählung in der Norm auch auf einen in der Manifestation genannten Titel bezieht.

Andererseits kann ein ursprünglich als Teil einer mehrteiligen Monografie erschienener Band auch als einzelne Einheit erschienen sein.

In beiden Fällen wird empfohlen, eine den Sachverhalt erläuternde Anmerkung zu machen.

Beispiele:

0500 AFus

4201 Zählung nur in der Bogennorm

0500 Aaus

4000 Epître A L'Ombre D'Un Ami\$ dSuivie De deux Odes, & de quelques Idées sur Corneille\$h[Claude Joseph Dorat]

4201 Zählung in der Norm und am Ende: Premier Cahier. Laut SUDOC premier cahier von „Mélanges poétiques et littéraires. Par M. Dorat“

Bibliografisches Format (Feld 4062)

Das bibliografische Format wird i. d. R. nur in den F-/f-Sätzen erfasst. Wird für eine Manifestation in einem bestimmten bibliografischen Format eine eigene umfassende Beschreibung erstellt, kann von dieser Regel abgewichen werden. In diesem Fall wird das bibliografische Format auch in der umfassenden Beschreibung (c-Satz) im Feld 4062 erfasst. Es wird empfohlen, den Sachverhalt in einer Anmerkung zu erläutern.

Beispiel:

0500 Acus

4062 8°

4201 Ausgabe in octavo; parallel erschien eine Ausgabe in quarto

Abgrenzung zwischen Ein- und Mehrteiligkeit (Disputationsfolgen u. ä.)

Ein spezielles Problem bei der Abgrenzung zwischen Ein- und Mehrteiligkeit gibt es insbesondere bei Disputationsfolgen, bestimmten Briefausgaben u. ä. Ressourcen. Eine im Titel genannte Zählung legt die Erfassung als mehrteilige Monografie nahe. Die korrekte Zuordnung einzelner Teile zu einer umfassenden Beschreibung ist jedoch häufig schwierig bzw. nicht möglich. Desweiteren kann sich bei Disputationsfolgen die Zählung auf das Thema, einen Zeitraum oder/und auf einen Praeses beziehen. Auch die Titel können von Disputation zu Disputation uneinheitlich sein. Diese Umstände erschweren die Erstellung einer für alle Teile zutreffenden umfassenden Beschreibung oft erheblich. Es wird daher empfohlen, die Teile nicht hierarchisch, sondern als einzelne Einheiten zu beschreiben. Die Zählung ist dabei Bestandteil des Titels.

Bereits hierarchisch beschriebene Teile einer Disputationsfolge usw. werden nicht zu einzelnen Einheiten umgearbeitet, insbesondere dann, wenn die Beschreibungen aus den nationalbibliografischen Verzeichnissen (VD16, VD17, VD18) stammen.

Beispiele:

Vorliegende Form:

Dissertatio Prima De Johann. XXI. § XXII. Sive De Quaestione Hodieque A Nonnullis Agitata
...

Erfassung:

0500 Aaus

4000 Dissertatio Prima De Johann. XXI. § XXII. Sive De Quaestione Hodieque A Nonnullis
Agitata ...

Vorliegende Form:

Dissertatio Sexta De Johann. XXI. §. XXII. (ohne Alternativtitel)

Erfassung:

0500 Aaus

4000 Dissertatio Sexta De Johann. XXI. §. XXII. \$d...

Vorliegende Form:

Ivsti Lipsi[i] Epistolarvm Selectarvm Centvria Qvinta Miscellanea Postvma

Erfassung:

0500 Aaus

4000 Ivsti Lipsi[i] Epistolarvm Selectarvm Centvria Qvinta Miscellanea Postvma

5.3 Dissertationen

Historische Dissertationen liegen i. d. R. in lateinischer Sprache vor. Meistens sind ein Praeses (Professor) und ein Respondent (Defendent, Doktorand) genannt. Der Inhalt besteht aus Thesen des Praeses und deren Erörterung bzw. Verteidigung. (Definitionen nach RDA I.2.1: Praeses: Eine Person, die auf Fakultätsseite eine akademische Disputation moderiert, die normalerweise eine These vorschlägt und an der sich daraus ergebenden Disputation teilnimmt. Respondent: Ein Kandidat für einen akademischen Grad, der eine These, die vom Praeses in einer akademischen Disputation aufgestellt wurde, verteidigt oder ablehnt.) Neben dem Praeses und dem Respondenten können Opponenten als Diskussionsteilnehmer an einer Disputation sowie Verfasser von ergänzendem Text (z. B. Widmungen) und Widmungsempfänger genannt sein.

Der Begriff „Disputation“ wurde weitgehend synonym zu „Dissertation“ verwendet. Nicht jede historische Dissertation führte tatsächlich zur Verleihung eines akademischen Grades. Es gab auch universitäre Übungsdisputationen und Disputationen in privatem universitärem Kreis. Auch an akademischen Gymnasien wurden Dissertationen bzw. Disputationen mit einem Praeses und einem Respondenten gehalten. Kennzeichnend für eine Dissertation, bei der tatsächlich ein akademischer Grad verliehen wurde, sind Formulierungen wie „Dissertatio inauguralis“, „pro summis honoribus doctoralibus“, „pro gradu doctoratus“ usw.

Art des Inhalts

Das Element Art des Inhalts (Feld 1131) „Hochschulschrift“ kann nur bei Inauguraldissertationen verwendet werden:

1131 !PPN!*Hochschulschrift* ; ID: gnd/...

In Zweifelsfällen wird Feld 1131 nicht mit „Hochschulschrift“ besetzt.

Hingegen kann „Dissertation <Alter Druck>“ bei allen Arten von Dissertationen und Disputationen optional als Art des Inhalts vergeben werden:

1131 !PPN!*Dissertation <Alter Druck>* ; ID: gnd/...

Hochschulschriftenvermerk

Im Glossar zu RDA ist ein Hochschulschriftenvermerk definiert als „eine Angabe, welche eine akademische Institution, einen Grad und ein Jahr, in dem eine Arbeit präsentiert wurde, bezeichnet“. Laut RDA 7.9 D-A-CH kann bei Alten Drucken auf den Hochschulschriftenvermerk verzichtet werden, insbesondere wenn keine Universität oder Fakultät genannt ist. Daher sollte Feld 4204 nur belegt werden, wenn es sich um eine Inauguraldissertation zur Verleihung eines akademischen Grades handelt. In Zweifelsfällen wird kein Hochschulschriftenvermerk angegeben.

Wird ein Hochschulschriftenvermerk erfasst, wird die Hochschule laut RDA 7.9 D-A-CH in der Form der Informationsquelle, in den meisten Fällen der Manifestation selbst, angegeben. Fehlende Angaben müssen nicht recherchiert werden. Da häufig zwar keine maßgebliche historische Namensform für die Hochschule, jedoch der Hochschulort bekannt ist, sollte dieser zusammen mit dem vorangestellten Begriff „Universität“ genannt werden.

Beispiel:

4204 \$dDissertation\$eUniversität Helmstedt\$f1750

Gattungsbegriffe

Nach Möglichkeit sollten immer die zutreffenden Gattungsbegriffe „Hochschulschrift“ bzw. „Dissertation“ – möglichst mit Angabe der Fakultät („Dissertation:jur.“, „Dissertation:med.“, „Dissertation:phil.“, „Dissertation:theol.“) – in Feld 5570 eingetragen werden. Dies gilt auch für private, Übungs- und Gymnasialdisputationen. Eine als Sammlung erschienene Zusammenstellung mehrerer Dissertationen erhält den Gattungsbegriff „Dissertationensammlung“.

Praeses, Respondent und sonstige Akteure

Es ist davon auszugehen, dass es sich bei einer Dissertation bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in erster Linie um ein Werk des Praeses handelt. Dem entspricht die traditionelle Katalogisierungspraxis im deutschsprachigen Raum, den Praeses als (ersten) Verfasser zu behandeln. Auch nach RDA sollte der Praeses für die Bildung des normierten Sucheinstiegs herangezogen und als erster geistiger Schöpfer erfasst werden. Die Beziehungskennzeichnung lautet „Praeses“. Ein Eintrag für den Respondenten als weiteren geistigen Schöpfer mit der Beziehungskennzeichnung „RespondentIn“ ist verpflichtend.

Die Verantwortlichkeitsangabe beginnt in den meisten Fällen mit einem Relativsatz, eingeleitet mit „quam“.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Dissertatio De Uno Homine, Plures Sustinente Personas Quam Praeside ... Dn. Joh. Nicolao Hertio, J.U.D. Et Professore Ordinario ... Publico Eruditorum examini submittit Georgius Henricus Hasslocher, Spirensis. Ad diem Junii, An. MDCIXC.

Erfassung:

3000 !PPN!*Hertius, Johann Nikolaus *1651-1710** ; ID: gnd/...\$BPraeses\$4pra3010 !PPN!*Hasslocher, Georg Heinrich* ; ID: gnd/...\$BRespondentIn\$4rsp

4000 Dissertatio De Uno Homine, Plures Sustinente Personas\$hQuam Praeside ... Dn. Joh. Nicolao Hertio, J.U.D. Et Professore Ordinario ... Publico Eruditorum examini submittit Georgius Henricus Hasslocher, Spirensis. Ad diem [] Junii, An. MDCIXC.

Sind der Titel und die Verantwortlichkeitsangabe grammatikalisch verknüpft, z. B. wenn das erste Substantiv im Akkusativ steht und durch ein Prädikat in der Verantwortlichkeitsangabe bestimmt wird, so wird die Verantwortlichkeitsangabe als Teil des Titels erfasst. Der eigentliche Titel des Werks im Nominativ wird in Feld 3210 angegeben, sofern sich kein anderer Titel als bevorzugter Titel des Werks durchgesetzt hat.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Dissertationem De Fide Juridica Sub Praesidio Dn. Christiani Thomasii, Jcti ... Publicae Eruditorum Disquisitioni Submittet Matthaeus Lupin, Memminga Suevus. Ad Diem II. Decemb. M DC XCIX.

Erfassung:

3000 !PPN!*Thomasius, Christian *1655-1728** ; ID: gnd/...\$BPraeses\$4pra

3010 !PPN!*Lupin, Matthäus* ; ID: gnd/...\$BRespondentIn\$4rsp

3210 Dissertatio de fide iuridica

4000 Dissertationem De Fide Juridica Sub Praesidio Dn. Christiani Thomasii, Jcti ... Publicae Eruditorum Disquisitioni Submittet Matthaeus Lupin, Memminga Suevus. Ad Diem II. Decemb. MDCXCIX.

Ist nur eine Person genannt, wird diese als geistiger Schöpfer mit der Beziehungskennzeichnung „VerfasserIn“ angegeben:

Beispiel:

Vorliegende Form:

Dissertatio Inaug. Medica De Phthisi Renali Calculo Vesicae Complicata, Quam Autoritate Et Decreto ... Facultatis Medicae, In Celeberrima Ludoviciana, Pro Licentia ... Ventilationi submittit Jacobus Fabricius, Francoth. Palatinus. Ad Diem XXIII. Maii. MDCXCIX.

Erfassung:

3000 !PPN!*Fabricius, Jacob *1576-1652** ; ID: gnd/...\$BVerfasserIn\$4aut

Opponenten werden als sonstige Akteure mit der Beziehungskennzeichnung „Sonstige Person, Familie und Körperschaft“ in Feld 3010 eingetragen. Auf die Nutzung von Normsätzen kann verzichtet werden, wenn kein GND-Normsatz vorhanden und das Anlegen eines GND-Normsatzes zu aufwändig ist oder die Zuordnung einer Person oder Familie zu einem Normsatz als unsicher angesehen wird.

Disputationsfolgen

Zur Behandlung der Teile von Disputationsfolgen s. Kapitel 5.2 „Mehrteilige Monografien“.

5.4 Drucker und Verleger**5.4.1 Einleitung und Definition**

Mit der Nutzung von Normdaten für Verlage und Druckereien wird die Absicht verfolgt, die Produktion einer bestimmten Druckerei/eines bestimmten Verlages sicher identifizieren zu können.

Bei der autoptischen Katalogisierung von Alten Drucken werden die Titelaufnahmen mit Normsätzen für Drucker bzw. Verleger verknüpft, wenn in der Vorlage eine Druckerei und/oder ein Verlag genannt oder zu ermitteln ist.

Neue Drucker-/Verleger-Normsätze werden in der GND angelegt. Zum Erfassen von Normdaten s. auch K10plus-Handbuch [Normdaten](#).

Als Drucker bzw. Verleger wird der Eigentümer einer Druckerei bzw. eines Verlages bezeichnet.

Als Druckerei wird eine Werkstatt bezeichnet, in der Druckwerke hergestellt werden.

Als Verlag wird ein Unternehmen bezeichnet, das die Herstellung von Druckwerken veranlasst und diese vertreibt.

Drucker und Verleger einerseits sowie Druckereien und Verlage andererseits gehören unterschiedlichen Entitätentypen an.

Als Vertrieb wird eine Person oder Körperschaft bezeichnet, die explizit für die Distribution der vorliegenden Ressource zuständig zeichnet (z. B. in der Formulierung „zu haben bei ...“).

5.4.2 Wahl des Entitätentyps

Für jede Drucker-/Verleger-Entität wird ein Normsatz als Person oder als Körperschaft angelegt.

Wird in den Vorlagen statt des Namens einer Druckerei/eines Verlages der individuelle Name einer Person (i. d. R. Vor- und Familienname) genannt, wird die Druckerei/der Verlag im Allgemeinen als identisch mit dem Eigentümer aufgefasst und ein Tp-Satz angelegt.

Ist der individuelle Name einer Person durch eine Gattungsbezeichnung (z. B. Witwe, Sohn) ergänzt, so wird hierfür ein separater Tp-Satz angelegt (s. Kapitel 5.4.4.1).

Alle übrigen Entitäten werden als Körperschaften aufgefasst.

Eine Druckerei/ein Verlag wird als körperschaftliche Entität identifiziert, wenn sie in einer Veröffentlichungsangabe oder einem Nachschlagewerk mit einer körperschaftlichen Benennung bezeichnet wird. Als „Schlüsselworte“ gelten Begriffe wie:

- „Officina“, „Literis“, „Typis“, „Schriften“ in Verbindung mit einem Familiennamen, z. B. in adjektivischer Form wie „mit Salfeldischen Schriften“, „Ex Officina Schnorriana“
- „(Buch-)Druckerei“, „Buchladen“, Buchhandlung“
- „Gesellschaft“, „Akademie“
- „Erben“, „Brüder“ (im Plural!), „Witwe und Sohn“
- Reihungen von zwei oder mehr Familiennamen (ohne Vornamen), wie z. B. „Haude und Spener“
- Reihungen von Vornamen mehrerer Personen in Verbindung mit einem Familiennamen, wie z. B. „Johann und Heinrich Stern“.

5.4.3 Wahl des bevorzugten Namens

Als bevorzugter Name wird der gebräuchlichste Name gewählt. Ist dieser in der GND nicht zu ermitteln, wird ein einschlägiges Nachschlagewerk hinzugezogen (Liste s. [Datenbanken und Nachschlagewerke für Drucker und Verleger \(in Auswahl\)](#)). Des Weiteren sind die einschlägigen RDA-Regeln, die D-A-CH-Bestimmungen und die GND-Erfassungshilfen für Personen und Körperschaften zu beachten.

5.4.4 Sonderfälle

5.4.4.1 Witwe, Sohn oder eine andere Person als Nachfolger

Wird ein Betrieb nach dem Tode des Besitzers von einer einzelnen Person (z. B. einem Sohn oder der Witwe) weitergeführt, so erhält diese Person einen eigenen Normsatz – auch dann, wenn das Geschäft noch unter dem Namen des Verstorbenen geführt wird.

Bennt sich eine Druckerin/Verlegerin auch oder nur mit dem Namen ihres Ehemannes, so wird als bevorzugter Name im Allgemeinen der eigene Name gewählt.

Der Name des Ehemannes mit der in der Vorlage verwendeten weiblichen Anredeform (i. d. R. „Witwe“ bzw. entsprechende Bezeichnungen in anderen Sprachen) wird als abweichende Namensform erfasst.

Ist der eigene Name weder bekannt noch zu ermitteln, so wird die in der Ressource angegebene Namensform (häufig in der Struktur eines „Notnamens“, s. GND-Erfassungshilfe [EH-P-15](#)) als bevorzugte Namensform gewählt.

Analog wird verfahren, wenn sich ein Sohn/eine Tochter mit dem Namen seines/ihres Vaters nennt.

Beispiel 1:

Vorliegende Form:

Bey Gottfried Gottlob Richters Sohn

Erfassung:

100 Richter, Karl Gottfried

400 \$PGottfried Gottlob Richters Sohn

Beispiel 2:

Vorliegende Form:

Bey sel. Anth. Casp. Ehlers nachgelassener Wittwe

Erfassung:

100 Ehlers, Ilse Margrete

400 \$PAnth. Casp. Ehlers nachgelassene Wittwe

400 \$PAnton Kaspar Ehlers Witwe

400 Ehlers, Anton Kaspar\$IWitwe

Beispiel 3:

Vorliegende Form:

Gedruckt von Johann Heinrich Richters Witwe

Anmerkung: Der individuelle Name der Witwe ist nicht bekannt und nicht zu ermitteln.

Erfassung:

100 \$PJohann Heinrich Richters Witwe

400 Richter, Johann Heinrich\$IWitwe

5.4.4.2 Erben, Nachfolger usw.

Wird ein Betrieb nach dem Tode des Besitzers nicht von einer einzelnen Person, sondern von einer Gemeinschaft von Erben oder Nachfolgern weitergeführt, so wird für diese ein eigener Normsatz angelegt. Als bevorzugte Benennung wird eine körperschaftliche Namensform gewählt, die aus dem Namen des vorigen Besitzers und der vorliegenden Gattungsbezeichnung besteht.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Bei Johann Maximilian von Sandes Erben

Erfassung:

110 Johann Maximilian von Sandes Erben

5.4.4.3 Kooperationen

Für längerfristige Verlagskooperationen wird ein Normsatz angelegt, wenn eine Benennung bekannt oder zu ermitteln ist.

Wenn für die Teilhaber Normsätze vorhanden oder anzulegen sind, werden diese als Beziehung erfasst.

Beispiel:

Vorliegende Form:

Berlin, bei Haude und Spener

Erfassung:

110 Haude und Spener

Gehen zwei oder mehr Verleger nur gelegentliche Kooperationen ein, so gelten diese Verlagskooperationen nicht als körperschaftliche Verlage. Jeder einzelne Kooperationspartner erhält einen separaten Normsatz.

Beispiel:

Vorliegende Form:

In Verlegung Joh. Christoph Miethens/ und Johann Christoph. Zimmermanns

Erfassung:

100 Mieth, Johann Christoph

Erfassung:

100 Zimmermann, Johann Christoph

[nicht: 110 Johann Christoph Mieth und Johann Christoph Zimmermann]

5.4.4.4 Faktoren, Buchdruckergesellen, Gehilfen usw.

Für Faktoren und Buchdruckergesellen oder -gehilfen werden ebenso wie für Geschäftsführer oder Leiter von Druckereien, Verlagen und Buchhandlungen eigene Normsätze angelegt. Sie werden jedoch nur genutzt, um im GND-Feld 500 eine Verlinkung zum Normsatz des

übergeordneten Druckers/Verlegers/Buchhändlers zu erstellen. Auf eine Verlinkung in den Titeldaten (Feld 3010) wird verzichtet.

5.4.5 Beziehungen

Im Allgemeinen wird durch jeden Eigentümerwechsel eine neue Druckerei/ein neuer Verlag konstituiert. Wird eine Druckerei/ein Verlag innerhalb einer Familie (bei gleichem Familiennamen) vererbt, kann die familiäre Druckerei/der familiäre Verlag **zusätzlich** für die gesamte Zeitspanne als eigene Entität aufgefasst werden, wenn ein körperschaftlicher Begriff zu ermitteln ist, der als bevorzugte Benennung für mehrere zeitlich aufeinander folgende Teile aufgefasst werden kann (z. B. mit Namensbestandteilen wie „Officina“, „Schriften“ etc.).

Beispiel:

Schnorr, Salomon	1690-1723
Schnorr, Paul Dietrich	1723-1755
Schnorr, Maria Elisabeth	1755-1793

Vorliegende Form:
Helmstadii Ex Officina Schnorriana MDCCLXXIII

Vorliegende Form:
Helmaestadii Ex Officina Schnorriana, 1735

Anmerkung: Die „Officina Schnorriana“ wird hier als körperschaftliche Entität aufgefasst.

Erfassung:
110 Officina Schnorriana

Aber:

Vorliegende Form:
Typis Viduae P. D. Schnorrii

Anmerkung: Familienname hier substantivisch, nicht analog zur adjektivischen Form „Officina Schnorriana“!

Erfassung:
100 Schnorr, Maria Elisabeth
400 Vidua P. D. Schnorrii

Ebenso wird verfahren, wenn eine Druckerei/ein Verlag gelegentlich unter dem individuellen Namen des Eigentümers veröffentlicht, gelegentlich unter einem körperschaftlichen Namen. Wenn sowohl für eine Druckerei/einen Verlag als auch für dessen Eigentümer ein Normsatz vorhanden ist, wird zwischen den Normsätzen eine reziproke Beziehung erstellt.

5.4.6 Struktur der Normsätze

Die Struktur der Normsätze richtet sich nach dem [Erfassungsleitfaden](#) der GND.

Mindestens folgende GND-Felder müssen belegt werden:

Feld	Inhalt	Bemerkungen
005	Satzart	
008	Entitätencodierung	
011	Teilbestandskennzeichen	hier „f“ (zusätzlich „a“ bei Tp-Sätzen)
012	Nutzungskennzeichen	hier „r“ (wird im K10plus bei Übernahme aus der GND in Feld 011 „xdr“ umgesetzt)
040	Katalogisierungsquelle	hier „Serda“ (bei neuen, nach RDA erfassten Normsätzen)
043	Ländercode nach ISO 3166	ggf. „ZZ“ = unbekannt
100	Person – Bevorzugter Name	bei Tp-Sätzen
110	Körperschaft – Bevorzugter Name	bei Tb-Sätzen
550	Sachbegriff – Beziehung	
551	Geografikum – Beziehung	

Anmerkungen:

Wenn Feld 550 nicht belegt werden kann, muss Feld 551 besetzt sein.

Wenn Feld 551 nicht belegt werden kann, muss Feld 550 besetzt sein.

Zusätzlich können verwendet werden:

Feld	Inhalt	Bemerkungen
400	Person – Abweichender Name	bei Tp-Sätzen
410	Körperschaft – Abweichender Name	bei Tb-Sätzen
500	Person – Beziehung	
510	Körperschaft – Beziehung	
548	Zeit – Beziehung	
667	Redaktionelle Bemerkungen	
670	Quellenangaben	
678	Biografische, historische und andere Angaben	hier auch Adressen etc.

Feld 043: Ländercode nach ISO 3166

Die Vergabe des Ländercodes richtet sich nach dem Ort, der in Feld 551 angegeben wird. Es wird der Ländercode des entsprechenden Tg-Satzes aus der GND übernommen. Ggf. kann in Tb-Sätzen zusätzlich ein historischer Ländercode (XA-DXDE oder XA-AAAT) angegeben werden. Es können bis zu vier Ländercodes angegeben werden.

Siehe auch GND-Erfassungsleitfaden [Feld 043](#) bzw. [GND-Ländercodeleitfaden](#).

Feld 500: Person – Beziehung

In Feld 500 kann eine Beziehung zu Eigentümern, Teilhabern, Faktoren usw. hergestellt werden.

Die Beziehung wird über den allgemeinen Relationencode „rela“ im Unterfeld \$4 dargestellt. Zusätzlich muss im Unterfeld \$v die Art der Beziehung dargestellt werden. Im Unterfeld \$v können z. B. folgende Begriffe verwendet werden:

- Eigentümer/Eigentümerin
- Faktor
- Geselle
- Geschäftsführer/Geschäftsführerin
- Teilhaber/Teilhaberin

Die zeitliche Gültigkeit kann im Unterfeld \$Z abgebildet werden.

Die Erstellung einer Beziehung zu einem Eigentümer und/oder Teilhaber wird empfohlen.

Über den allgemeinen Relationencode „rela“ kann in Verbindung mit einem Kommentar im Unterfeld \$v auch eine chronologische Reihenfolge mit einer Körperschaft abgebildet werden.

Familiäre Beziehungen werden über den Relationencode „bezf“ dargestellt.

Anmerkung: Vorgänger-/Nachfolger-Beziehungen unter Beteiligung von Personen (Tp-Sätzen) können in der GND nicht mit den Relationencodes „vorg“ und „nach“ dargestellt werden. Die Begriffe „Vorgänger“ bzw. „Nachfolger“ dürfen im Unterfeld \$v nicht verwendet werden.

Beispiel 1:

110 Officina Schnorriana
500 !PPN!*Schnorr, Paul Dietrich ...*\$4rela\$vEigentümer\$Z1735?-1755

Beispiel 2:

110 Von Sandische Buchhandlung
500 !PPN!*Johann Maximilian von Sande Witwe ...*\$4rela\$vEigentümerin\$Z1727-1729

Beispiel 3:

100 \$PMatthias Birthons Witwe
500 !PPN!*Birthon, Matthias ...*\$4bezf\$vEhemann

Beispiel 4:

110 Jakob Wolff Erben
500 !PPN!*Wolff, Jakob ...*\$4rela\$v(Firmen-)Gründer

Feld 510: Körperschaft – Beziehung

In Feld 510 können in Tb-Sätzen körperschaftliche Vorgänger-/Nachfolge-Unternehmen in Beziehung gesetzt werden.

Die Beziehung zu einem Vorgänger oder Nachfolger wird im Unterfeld \$4 mit „vorg“ bzw. „nach“ codiert.

In Feld 510 wird eine Beziehung zu weiteren Körperschaften hergestellt. Die Verwendung von Feld 510 ist obligatorisch, wenn eine Beziehung gemäß Kapitel 5.4.5 erstellt wird. In Tp-Sätzen wird der Relationencode „affi“ verwendet, in Tb-Sätzen der Code „bete“.

Im Unterfeld \$v kann die Art der Beziehung näher spezifiziert werden.

Die zeitliche Gültigkeit kann im Unterfeld \$Z abgebildet werden.

Über den allgemeinen Relationencode „rela“ kann in Verbindung mit einem Kommentar im Unterfeld \$v auch eine chronologische Reihenfolge mit einer Person abgebildet werden.

Anmerkung: Vorgänger-/Nachfolger-Beziehungen unter Beteiligung von Personen (Tp-Sätzen) können in der GND nicht mit den Relationencodes „vorg“ und „nach“ dargestellt werden. Die Begriffe „Vorgänger“ bzw. „Nachfolger“ dürfen im Unterfeld \$v nicht verwendet werden.

Beispiel 1:

100 Schnorr, Paul Dietrich
510 !PPN!*Officina Schnorriana ...*\$4affi\$Z1735?-1755

Beispiel 2a:

100 \$PJohann Maximilian von Sande Witwe
510 !PPN!*Von Sandische Buchhandlung ...*\$4affi\$Z1727-1729

Beispiel 2b:

110 Johann Maximilian von Sande Erben
510 !PPN!*Von Sandische Buchhandlung ...*\$4bete\$Z1729-1738

Beispiel 2c:

110 Von Sandische Buchhandlung
510 !PPN!*Johann Maximilian von Sande Erben ...*\$4bete\$Z1729-1738

Beispiel 3:

100 Wolff, Jakob
510 !PPN!*Jakob Wolff Erben ...*\$4rela\$vweiterführender Betrieb

Beispiel 4:

110 Imprimerie nationale exécutive
510 !PPN!*Imprimerie royale\$gParis ...*\$4vorg
510 !PPN!*Imprimerie de la République ...*\$4nach

Feld 550: Sachbegriff – Beziehung (hier: Berufsbezeichnung bzw. Oberbegriff instantiell)

In Feld 550 erfolgt die Erfassung der Berufsbezeichnung bzw. des instantiellen Oberbegriffs nach Möglichkeit in Form einer Verknüpfung zu einem bestehenden Normsatz für diesen Sachbegriff.

Zur Kennzeichnung der Funktion sollen folgende Sachbegriffe verwendet werden:

Tp-Sätze	Tb-Sätze
Buchbinder/Buchbinderin	Buchbinderei
Buchhändler/Buchhändlerin	Buchhandlung
Drucker/Druckerin	Druckerei
Kunsthändler/Kunsthändlerin	Kunsthandlung
Selbstverleger/Selbstverlegerin	Selbstverlag
Verleger/Verlegerin	Verlag

Im Unterfeld \$4 wird „berc“ bzw. „beru“ bei Tp-Sätzen oder „obin“ bei Tb-Sätzen als Relationencode angegeben. Das gilt auch für Selbstverleger bzw. für Selbstverlage. Im Unterfeld \$Z wird die Zeitangabe erfasst.

Feld 551: Geografikum - Beziehung

In Feld 551 wird der Ort der Tätigkeit angegeben. Erfasst wird der bevorzugte Name des Ortes gemäß GND, nach Möglichkeit in Form einer Verknüpfung zu einem bestehenden Normsatz für dieses Geografikum. Gibt es mehrere Normsätze für einen Ort, wird der dem Wirkungszeitraum entsprechende historische Ortsname gewählt (z. B. „Altona“ statt „Hamburg-Altona“ oder „Königsberg“ statt „Kaliningrad“).

Im Unterfeld \$4 wird „ortw“ als Relationencode in Tp-Sätzen angegeben, „orta“ in Tb-Sätzen. Die Erfassung der Zeitangabe erfolgt analog zu Feld 550.

Ist ein Drucker/Verleger mit Unterbrechungen an einem Ort tätig, wird für jeden Zeitraum ein separates Feld 551 angegeben.

Beispiel:

```
551 !PPN!Leipzig ...$4ortw$Z1755
551 !PPN!Leipzig ...$4ortw$Z1773
```

[nicht: 551 !PPN!*Leipzig* ...\$4ortw\$Z1755, 1773]

Feld 678: Biografische, historische und andere Angaben

In Feld 678 können Angaben zur Adresse, zum Hausschild oder zum Drucker-/Verleger-Zeichen gemacht werden. Sie werden mit einem einleitenden Text erfasst:

- „Adresse: _“
- „Hausschild: _“

Jede weitere Adresse wird in einem weiteren Feld 678 erfasst. Im Anschluss an die Adresse kann der Zeitraum angegeben werden.

Es wird empfohlen, den Ort als Bestandteil der Adresse anzugeben, insbesondere dann wenn es Firmensitze an verschiedenen Orten gab.

Beispiel:

678 \$bAdresse: Paris, Devant l'Eglise de Sorbonne. - Zeitraum: 1684

678 \$bAdresse: Paris, Rue S. Jacques. - Zeitraum: 1699-1700

5.4.7 Nutzung der Normsätze in Titeldaten

Alle Tp- und Tb-Sätze mit Teilbestandskennzeichen „xdr“ in Feld 011 können für die Verlinkung in den Feldern 3010/3110, bzw. in Nicht-RDA-Daten in Feld 4043, genutzt werden. Zur Nicht-Verwendung bestimmter Normsätze s. jedoch Kapitel 5.4.4.4.

Der zu verlinkende Satztyp (Tb oder Tp) richtet sich nach der Form der Vorlage:

Ist in der Veröffentlichungsangabe eine Person mit ihrem individuellen Namen (i. d. R. Vor- und Familienname) genannt, muss mit einem Tp-Satz verlinkt werden.

Gibt es zusätzlich einen Normsatz für eine Druckerei (Körperschaft), kann zusätzlich zu dem Tb-Satz verlinkt werden.

Beispiel 1:

Hamburg/ bey Heinrich Wärnern/ Im Jahr 1648 ([VD17 23:233443E](#))

3010 !PPN!*Werner, Heinrich* ; ID: gnd/...\$B...\$4... obligatorisch

3110 !PPN!*Literis Wernerianis* ; ID: gnd/...\$B...\$4... fakultativ

Ist in der Vorlage der Verlag/die Druckerei als Körperschaft benannt, wird in Feld 3110, bzw. in Nicht-RDA-Daten in Feld 4043, primär auf einen Tb-Satz verlinkt. Ggf. ist ein neuer, zusätzlicher Normsatz anzulegen.

Zusätzlich wird auf den/die Eigentümer/in verlinkt, wenn für diese/n im maßgeblichen Zeitraum ein eigener Tp-Satz vorliegt.

Beispiel 2a:

Hamburgi, Literis Wernerianis, 1650 ([VD17 32:668949T](#))

3010 !PPN!*Heinrich Werner Witwe* ; ID: gnd/...\$B...\$4... obligatorisch

3110 !PPN!*Literis Wernerianis* ; ID: gnd/...\$B...\$4... obligatorisch

Ist der/die Eigentümer/in nicht eindeutig zu bestimmen, wird mit allen zeitlich in Frage kommenden Eigentümer/innen verlinkt.

Beispiel 2b:

Hamburg, Typis Wernerianis, Anno 1648 ([VD17 23:290637W](#))

3010 !PPN!*Werner, Heinrich* ; ID: gnd/...\$B...\$4... obligatorisch

3010 !PPN!*Heinrich Werner Witwe* ; ID: gnd/...\$B...\$4... obligatorisch

3110 !PPN!*Literis Wernerianis* ; ID: gnd/...\$B...\$4... obligatorisch

Im Zweifel wird der Name in der Veröffentlichungsangabe als körperschaftlicher Name aufgefasst.

Beispiele:

Vorliegende Form	Erfassung
Bey Gottfried Gottlob Richters Sohn	Person
Literis Richterianis	Körperschaft
gedruckt bey Johann Drimborn	Person
Ex Officina Drimborniana	Körperschaft
Apud Godofredum Zimmermannum	Person
In der (Gottfried) Zimmermannischen Buchhandlung	Körperschaft
Bey Heinrich Wärners Seel. Wittib	Person

5.4.8 Nutzung vorhandener GND-Sätze als Druckernormsätze

In der GND bereits vorhandene Personen- und Körperschaftsnormsätze für eine/n benötigte/n Drucker/ei müssen verwendet werden. Zur Nutzung als Druckernormsatz wird in Feld 012 ein „r“ ergänzt. Der Datensatz wird ggf. entsprechend der in diesem Handbuch beschriebenen Regelungen angereichert. Beim Import in den K10plus (per OAI oder beim wöchentlichen Update) wird per Programm der Code „xdr“ in Feld 011 ergänzt, so dass der Datensatz in Feld 3010/3110 verlinkt werden kann und als Drucker indexiert ist (Index-Schlüssel DRU).

5.5 Gattungsbegriffe

In Feld 5570 wird ein Gattungs- oder Sachbegriff angegeben, wenn sich der Druck mit vertretbarem Aufwand einem entsprechenden Terminus zuordnen lässt. Sollen mehrere Gattungs-/Sachbegriffe vergeben werden, wird das Feld 5570 wiederholt.

Es dürfen ausschließlich Begriffe aus der Liste [Gattungsbegriffe der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV und SWB](#) benutzt werden.

Die Eingabe erfolgt als Verknüpfung zu einer K10plus-internen Normdatei. Die vollständige Liste der erlaubten Gattungsbegriffe ist in der WinIBW als Tabelle hinterlegt, darüber hinaus dürfen keine weiteren Begriffe in Feld 5570 verwendet werden.

Normsätze für Gattungsbegriffe (mit Satzkenung „Tsv“) sind in Feld 011 mit dem Teilbestandskennzeichen „xgt“ versehen.

Gattungsbegriffe werden zusätzlich zu bzw. anstelle von Feld 1131 (Art des Inhalts, s. Kapitel 2.3) verwendet. Eine redundante Erfassung in den Feldern 1131 und 5570 wird akzeptiert.

Beispiel für Normsatz:

005 Tsv

011 xgt

150 Tragödie

670 AAD Gattungsbegriffsliste\$uhttps://verbundwiki.gbv.de/display/GAD/

Gattungsbegriffe+der+Arbeitsgemeinschaft+Alte+Drucke+beim+GBV+und+SWB

Beispiele für Verlinkung:

4000 Macbeth\$dein Trauerspiel\$hAus dem Englischen des William Shakespeare
5570 !PPN!*Tragödie*

4000 Reisen eines Schweizers in verschiedene Kolonien von America
5570 !PPN!*Reisebericht*

5.6 Werktitel

Für die Werkebene gibt es keine speziellen Regelungen für Alte Drucke, da das Erscheinungsdatum der Manifestation für die Bildung des Werktitels keine Bedeutung hat. Bei Alten Drucken gibt es aber einige Besonderheiten, die im Folgenden beschrieben werden.

Allgemein wird bei Alten Drucken empfohlen, mit Werknormsätzen (Tu-Sätzen) zu verknüpfen.

5.6.1 Werke, die nach 1500 geschaffen wurden

Der bevorzugte Titel eines nach 1500 entstandenen Werks ist der originalsprachliche Titel, unter dem das Werk am besten bekannt ist. Man bestimmt diesen Titel i. d. R. anhand der Ausgaben des Werks. Vor allem bei sehr bekannten Werken, die in vielen Ausgaben erschienen sind, gibt es aber häufig keine einheitliche Form in den verschiedenen Ressourcen. In diesen Fällen sind Nachschlagewerke zur Bestimmung des bevorzugten Titels heranzuziehen.

Beispiel:

Haupttitel der Erstausgabe:	Travels into Several Remote Nations of the World
Haupttitel späterer Ausgaben u. a.:	The travels of Lemuel Gulliver
Bevorzugter Titel des Werks:	Gulliver's travels

Erfassung (hier mit empfohlener Verlinkung zu einem Tu-Satz):

3210 !PPN!*Swift, Jonathan *1667-1745** ; ID: gnd/...\$aGulliver's travels ; ID: gnd/...

Zu beachten ist, dass der Werktitel – anders als der Haupttitel einer Manifestation – nicht übertragen, sondern erfasst wird. Für die Erfassung des Werktitels sind demnach die Regelungen aus RDA Anhang A: Groß- und Kleinschreibung anzuwenden.

Wenn der Unterschied zwischen Haupttitel und bevorzugtem Titel des Werks nur in der Groß- und Kleinschreibung besteht, wird auf die Erfassung des Werktitels in Feld 3210 verzichtet.

Wenn der bevorzugte Titel des Werks mit dem Haupttitel der Manifestation identisch ist, reicht es aus, diesen inklusive Kürzungen und der Interpunktionen in Feld 4000 zu erfassen. In diesem Fall übernimmt der Titel, der als Haupttitel der Manifestation erfasst wurde, zugleich auch die Funktion des bevorzugten Titels des Werks. Unabhängig davon ist es möglich, eine Verknüpfung zu dem entsprechenden Normsatz für das Werk anzulegen.

5.6.2 Werke, die vor 1501 geschaffen wurden

Für Werke, die vor 1501 geschaffen wurden, wird RDA 6.2.2.5 angewendet. D. h., dass als bevorzugter Titel der Titel oder die Titelform in der Originalsprache gewählt wird, mit dem/der das Werk in modernen Nachschlagewerken identifiziert wird. Auch die GND wird in diesem Fall als Nachschlagewerk aufgefasst. Für bevorzugte Titel von Inkunabeln werden vorrangig

allgemeine Inkunabelverzeichnisse wie z. B. der [Gesamtkatalog der Wiegendrucke](#) (GW) und der [Incunabula Short Title Catalogue](#) (ISTC) herangezogen.

Ist das Werk in modernen Nachschlagewerken nicht zu finden, wird der Titel gewählt, der am häufigsten gefunden wird in:

- a) modernen Ausgaben des Werks
- b) frühen Ausgaben des Werks

5.6.3 Besonderheiten, die bei Alten Drucken häufig vorkommen

Im Folgenden sollen einige Fälle beschrieben werden, bei denen ein Werktitel in Feld 3210 zu erfassen ist. Diese Fälle kommen bei Alten Drucken – im Gegensatz zu modernen Werken – häufig vor.

Hier ist zu beachten, dass bei der Erfassung des Werktitels die Groß- und Kleinschreibung nach den in RDA Anhang A beschriebenen Regelungen zu erfassen ist.

Typografische Besonderheiten im Haupttitel

Wenn der Haupttitel einer Manifestation, der für die Bildung des bevorzugten Titels des Werks herangezogen wird, typografische Besonderheiten enthält (s. Kapitel 3.1, Unterpunkt Typografie), muss Feld 3210 erfasst werden. Die typografischen Besonderheiten werden in Feld 3210 in der normalisierten Schreibweise wiedergegeben.

Beispiele:

3210 Disputatio inauguralis iuridica de ioco
4000 Dispvtatio Inavgvralis Jvridica De Joco

3210 Excellens discours touchant le repos et contentement de l'esprit
3260 Von einem guten und rühwigen Gewissen, außerlesener, edler und güldener Bücher sieben
4000 Von einem guten vnd rühwigen Gewissen/ außerlesener/ edler und güldener Bücher Sieben

Anmerkung: Feld 3260 wird hier erfasst, weil es im Haupttitel typografische Besonderheiten gibt und der bevorzugte Titel nicht auf Grundlage des Haupttitels gebildet wird.

Verfasser als Bestandteil des Haupttitels

Ein Name einer Person am Anfang oder Ende des Haupttitels bleibt für die Bildung des bevorzugten Titels des Werks unberücksichtigt, außer der Name wird üblicherweise als Teil des Titels zitiert. Enthält der Haupttitel also den Namen eines Akteurs (s. Kapitel 3.2.1.1, Unterpunkt „Namen als integraler Bestandteil des Titels“), muss Feld 3210 belegt werden.

Beispiele:

3210 Teutscher Wolredner
4000 Herrn Baltasar Kindermanns Teutscher Wolredner

3210 Now or never
4000 Richard Baxters Nun oder Niemahls

Alternativtitel

Für die Bildung des bevorzugten Titels des Werks bleibt ein Alternativtitel unberücksichtigt. Deshalb muss Feld 3210 immer erfasst werden, wenn der Haupttitel der Ressource einen Alternativtitel enthält.

Beispiele:

3210 Tabaco-Logia

3260 Kurzer, nützlicher und gründlicher Bericht von dem Taback

4000 Tabaco-Logia, Das Ist/ Kurzer/ nützlicher und gründlicher Bericht Von Dem Taback

3210 Hertzens-Catechismus

3260 Die @ersten Grund-Sätze der christlichen Lehre

4000 Hertzens-Catechismus, Oder Die ersten Grund-Sätze der Christlichen Lehre

3210 Wapenhandeling van roers, musquetten ende spiessen

3260 Die @Drillkunst

3260 Kriegsübliche Waffenhandlung der Musqueten und Piquen

4000 Die @Drillkunst. Das ist Kriegsübliche Waffenhandlung der Musqueten und Piquen

6 Nutzung vorhandener Datensätze

6.1 Fremddaten aus VD16/VD17/VD18

Die nationalbibliografischen Datensätze aus den Projekten VD16¹³ und VD17¹⁴ liegen im K10plus als Fremddaten vor. Ebenso werden im Projekt VD18 Masteraufnahmen direkt im K10plus erfasst oder aus anderen Verbänden in die K10plus-Datenbank eingespielt.

Bei der Nutzung dieser Datensätze sind jeweils spezifische Besonderheiten zu berücksichtigen.

6.1.1 VD16-/VD17-/VD18-Aufnahmen erkennen

Merkmale der VD16-Masteraufnahmen:

- Eingespielt unter der ELN 2034
- Sperrung der Titelaufnahme durch Wert „v“ an dritter Position in Feld 0500
- Mit „VD16: ...“ beginnende Identnummer in Feld [2112](#)
- VD16-Nummer in Feld [2190](#)
- BVB i. d. R. als erstkatalogisierende Institution angegeben in Feld [2240](#)

¹³ <https://www.bsb-muenchen.de/kompetenzzentren-und-landesweite-dienste/kompetenzzentren/vd-16/>

¹⁴ <http://www.vd17.de/>

Beispiel:

Eingabe: 2034:30-05-08
0500 Aav
2112 VD16: VD0052100
2190 VD16 ZV 20480
2240 BVB: VD0052100

Merkmale der VD17-Masteraufnahmen:

- Eingespielt unter der ELN 2028
- Sperrung der Titelaufnahme durch Wert „v“ an dritter Position in Feld 0500
- Mit „VD17: ...“ beginnende Identnummer in Feld [2112](#)
- VD17-Nummer in Feld [2191](#)
- GBV als erstkatalogisierende Institution angegeben in Feld [2240](#)

Beispiel:

Eingabe: 2028:10-07-07
0500 Aav
2112 VD17: 005344336
2191 VD17 14:653855P
2240 GBV: VDS005344336

Merkmale der VD18-Masteraufnahmen:

- Sperrung der Titelaufnahme durch Wert „v“ an dritter Position in Feld 0500
- Achtstellige VD18-Nummer (ohne Suffix) in Feld [2192](#), z. B. „2192 VD18 10330399“
- ISIL der Bibliothek, die die Titelaufnahme redigiert hat, in Feld [0701](#), z. B. „0701 RedVD18-DE-3“
- VD18-Kennzeichen in Feld [0599](#)

Beispiel: Durch die SUB Göttingen im K10plus erstellte VD18-Masteraufnahme

0500 Aavs
0599 vd18
0701 RedVD18-DE-7
2192 VD18 90769821
2240 KXP: 1665006889

Beispiel: Durch die BSB München im BVB erstellte und in den K10plus eingespielte VD18-Masteraufnahme

0500 Afv
0599 vd18
0701 RedVD18-DE-12
2192 VD18 8031497X
2240 BVB: BV001383105

6.1.2 VD16-/VD17-/VD18-Aufnahmen nutzen

Die Datensätze aus den VD-Projekten werden bei der autoptischen Katalogisierung bevorzugt verwendet und können ohne Einschränkung für die Ansigelung von Beständen genutzt werden. Abweichungen vom K10plus-Format werden bei der Nutzung akzeptiert und bleiben i. d. R. unverändert.

Zum Umgang mit Dubletten zu VD16-, VD17- bzw. VD18-Masteraufnahmen s.

- Anhang II: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD16-Masteraufnahmen
- Anhang III: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD17-Masteraufnahmen
- Anhang IV: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD18-Masteraufnahmen

6.1.3 Ergänzungen, Korrekturen, Besonderheiten der VD-Aufnahmen

Wie alle Titelaufnahmen, die auf Status „v“ gesetzt sind, können auch die VD-Aufnahmen mit Kennungen der Berechtigungsstufen 100 und 200 nur eingeschränkt bearbeitet werden. Für eine Liste der Felder, die ergänzt, korrigiert oder gelöscht werden können, s. Handbuch [Korrekturverfahren](#), Kapitel 2.3.

Fehler in den nicht korrigierbaren Feldern sind zu melden an:

- die [VD16-Redaktion der BSB München](#) oder per Mailbox an eine am VD16 beteiligte K10plus-Bibliothek (z. B. HAB Wolfenbüttel, SBB-PK Berlin, ULB Halle)
- die VD17-Redaktion info@vd17.de oder eine andere am VD17 beteiligte K10plus-Bibliothek (s. u. <http://www.vd17.de/intern/erschliessung>). Bitte schicken Sie keine Korrekturwünsche per Mailbox.
- die VD18-Redaktion der SUB Göttingen vd18@sub.uni-goettingen.de oder (ggf. per Mailbox) die in Feld 0701 genannte zuständige VD18-Bibliothek.

Besonderheiten der VD16-Masteraufnahmen:

Die Erfassung der Aufnahmen im VD16 erfolgt nach einem eigenen, an RAK-WB angelehnten Regelwerk. Strukturell entsprechen die VD16-Datensätze deshalb nicht immer den K10plus-Konventionen, sondern weichen teilweise gravierend ab, z. B.:

- Feld 4030 enthält die Veröffentlichungsangabe in normierter Form.
- Die Ausgabebezeichnung wird i. d. R. nicht in einem separaten Feld erfasst, sondern als Bestandteil des Titels.
- Bei personalen Gelegenheitsschriften (z. B. Leichenpredigten, Hochzeitsschriften und dergleichen) werden die gefeierten/geehrten Personen im VD16 nicht erfasst.
- Gefeierte/geehrte Personen können in VD16-Fremddaten in Feld 3050 ohne Beziehungskennzeichnung ergänzt werden. Ggf. kann die Beziehung in Feld 4201 (mit Unterfeld \$A) erläutert werden. Es wird empfohlen, Feld 5570 (Gattungsbegriff) zu belegen.
- Einheitssachtitel wurden bei Aufbau der VD16-Datenbank nicht berücksichtigt. Bei Bedarf kann Feld [3211](#) ergänzt werden. Dabei sollte der Einheitssachtitel/bevorzugte Titel des Werks im gedruckten VD16-Grundwerk (PPN 02932257X bzw. 1028907834) ermittelt werden.
- Zusammenstellungen werden im VD16 umfassend beschrieben.

- Mehrteilige Monografien werden im VD16 entweder umfassend erfasst (z. B. VD16 M 7339) oder die Einzelbände werden analytisch beschrieben (z. B. VD16 M 2724). Die Titelaufnahmen beider Beschreibungsarten können genutzt werden. K10plus-Dubletten zu diesen Aufnahmen werden akzeptiert, wenn statt der umfassenden bzw. analytischen Erfassung eine hierarchische Beschreibung gemäß K10plus-Struktur gewünscht ist. Die VD16-Nummer der umfassenden Beschreibung sollte dann in Feld 2190 des c-Satzes erfasst werden, die VD16-Nummer der analytischen Aufnahme in Feld 2190 des F-/f-Satzes. Demnach wird das Feld 2190 entweder im c-Satz oder in den F-/f-Sätzen belegt.

Besonderheiten der VD17-Masteraufnahmen:

Die Titelaufnahmen im VD17 wurden nach RAK-WB, seit 2016 nach RDA katalogisiert. Sie unterscheiden sich nur geringfügig vom K10plus-Format.

- Bei RAK-WB-Aufnahmen wurden typografische Besonderheiten der Vorlage nicht berücksichtigt, sondern gemäß den Ansetzungsregeln erfasst. Wenn typografische Besonderheiten in Titel, Verantwortlichkeitsangabe usw. im K10plus erfasst werden sollen, kann dazu Feld 4201 genutzt werden. In diesem Fall muss Unterfeld \$A belegt werden, um ein Überschreiben/Löschen des Feldes bei Updates zu verhindern. Zusätzlich sollte in diesem Fall auch Feld 3260 (Abweichender Titel) besetzt werden.

Beispiel:

3260 Dissertatio Jvris Militaris De Mandatis Dvcvm Militarivm

4000 Dissertatio Iuris Militaris De Mandatis Ducum Militarivm\$h...

4201 Vorlageform des Haupttitels: Dissertatio Jvris Militaris De Mandatis Dvcvm Militarivm\$ASUB Göttingen

- Einzelwerke in Zusammenstellungen, die auch separat erschienen sein könnten, werden analytisch erfasst. In einer Anmerkung erfolgt eine unstrukturierte Beziehung zum übergeordneten Satz (z. B. VD17 32:636852X). Es wird empfohlen, in diesen Fällen Lokaldaten an **alle** Einzelwerke anzuhängen, sofern sie in der eigenen Bibliothek vorhanden sind.

Besonderheiten der VD18-Masteraufnahmen:

Im Rahmen des Projekts „Digitalisierung und Erschließung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD18)“ erschließen Bibliotheken aus unterschiedlichen Verbänden deutsche Drucke des 18. Jahrhunderts auf einem dem K10plus-Standard ähnlichen, aber nicht voll identischen Katalogisierungsniveau.

- VD18-Titelaufnahmen, die im GBV oder K10plus erstellt wurden und dem K10plus-Standard entsprechen, können an vierter Position des Feldes 0500 mit einem „s“ gekennzeichnet sein (s. Kapitel 2.1).
- Widmungsempfänger und Zensoren können in VD18-Aufnahmen in Feld 3050 ohne Beziehungskennzeichnungen ergänzt werden. Ggf. kann die Art der Beziehung in Feld 4201 (mit Unterfeld \$A) erläutert werden. Zusätzlich sollte die VD18-Redaktion oder die zuständige VD18-Bibliothek (s. Feld 0701) informiert werden.

6.2 Altdaten/Dubletten

Bei Altdaten werden Dubletten nicht manuell zusammengeführt (s. Handbuch [Nutzung von K10plus-Datensätzen \(Neuaufnahmen, Altdaten, Dubletten\)](#), Kapitel 3.1). Bei Alten Drucken ist eine Überprüfung der Identität aller Exemplare nur durch hohen intellektuellen Aufwand in allen beteiligten Bibliotheken möglich. Auf eine systematische Dublettenbereinigung wird daher verzichtet.

Bei Datensätzen, die bibliografisch identisch erscheinen, liegt es im Ermessen der Katalogisierenden, welche Titelaufnahme für den eigenen Bestand genutzt wird. Einige mögliche Kriterien für die Entscheidung sind im Handbuch [Nutzung von K10plus-Datensätzen \(Neuaufnahmen, Altdaten, Dubletten\)](#) in Kapitel 1.1, „Checkliste zur Vorgehensweise bei der Nutzung/Neuerfassung von Titelaufnahmen“ genannt.

Bei der Katalogisierung Alter Drucke wird empfohlen, besonders auf die folgenden Kriterien zu achten:

- Status der Titelaufnahme in Feld 0500: bevorzugt Nutzung von Aufnahmen mit Status „v“ (i. d. R. Aufnahmen aus den Projekten VD16/VD17/VD18), dann Aufnahmen, die dem K10plus-Standard für Alte Drucke entsprechen (s. Kapitel 2.1), dann Autopsie-Aufnahmen
- Berücksichtigung der Anzahl besitzender Bibliotheken; ggf. Umhängen des eigenen Exemplars an einen anderen Datensatz

Zum Umgang mit Dubletten zu VD16-, VD17- bzw. VD18-Masteraufnahmen s.

- Anhang II: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD16-Masteraufnahmen
- Anhang III: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD17-Masteraufnahmen
- Anhang IV: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD18-Masteraufnahmen

6.3 Korrekturverfahren

Das Korrekturverfahren bei Alten Drucken erfolgt im Wesentlichen analog zu dem moderner Drucke. Für Alte Drucke bedarf es jedoch weiterer Festlegungen hinsichtlich der Ergänzung und Korrektur von Datensätzen, für die bereits ein hoher Satzstatus (3. Position „u“ und ggf. 4. Position „s“) vergeben wurde.

Zusätzlich zu den Bestimmungen im Handbuch [Korrekturverfahren](#), Kapitel 3.1 „Benachrichtigungsverfahren“ gelten für Datensätze im Status „u“ die folgenden Festlegungen, insbesondere wenn die Aufnahme so überarbeitet wird, dass sie dem K10plus-Standard entspricht.

Feld	Inhalt	Bemerkungen
1100	Erscheinungsdatum	Ergänzung/Korrektur im Unterfeld \$n nur nach Rücksprache, es sei denn, das Erscheinungsdatum geht aus Feld 4217 hervor
2275	Fingerprint	Ergänzung im Unterfeld \$A möglich Ergänzung eines alternativen Fingerprints in begründeten Fällen möglich (mit Erläuterung im Unterfeld \$p) Korrekturen nur nach Rücksprache

Feld	Inhalt	Bemerkungen
3010	Person/Familie als 2. und weiterer geistiger Schöpfer, sonstige Personen/Familien, die mit dem Werk in Verbindung stehen, Mitwirkende, Hersteller, Verlage, Vertriebe	Ergänzung weiterer in der Ressource genannter Personen möglich Korrekturen nur nach Rücksprache
3110	Körperschaft als 2. und weiterer geistiger Schöpfer, sonstige Körperschaften, die mit dem Werk in Verbindung stehen, Mitwirkende, Hersteller, Verlage, Vertriebe	Ergänzung weiterer in der Ressource genannter Körperschaften möglich Korrekturen nur nach Rücksprache
3210	Werktitel und sonstige unterscheidende Merkmale des Werks	Ergänzung möglich Korrekturen nur nach Rücksprache
3211	Weiterer Werktitel und sonstige unterscheidende Merkmale	Ergänzung möglich Korrekturen nur nach Rücksprache
3260 4212	Abweichender Titel	Ergänzung abweichender Titel (z. B. von Kupfer- und Schmutztiteln) möglich Korrekturen nur nach Rücksprache
4000	Haupttitel, Titelzusatz, Verantwortlichkeitsangabe	Ergänzung/Korrektur nur nach Rücksprache
4002	Paralleltitel	Ergänzung weiterer Paralleltitel möglich
4010	Weitere Titel etc. bei Zusammenstellungen	Ergänzung/Korrektur nur nach Rücksprache
4011	Titelzusätze und Verantwortlichkeitsangabe zur gesamten Vorlage	Ergänzung/Korrektur nur nach Rücksprache
4020	Ausgabevermerk	Ergänzung/Korrektur nur nach Rücksprache
4030	Veröffentlichungsangabe	Ergänzung weiterer Erscheinungsorte und Verlage möglich, wenn aus der bibliografischen Beschreibung ersichtlich ist, dass es sich um dieselbe Ausgabe handelt. Korrekturen nur nach Rücksprache
4060	Umfang	Gravierende Korrektur und Ergänzung nur nach Rücksprache ¹⁵
4061	Illustrierender Inhalt	Ergänzung/Korrektur nur nach Rücksprache
4062	Bibliografisches Format	Ergänzung/Korrektur nur nach Rücksprache
4217	Anmerkung zur Veröffentlichungsangabe	Ergänzung möglich, Korrektur nur nach Rücksprache

Gespernte Datensätze im Status „v“ (i. d. R. VD-Aufnahmen) können nur eingeschränkt bearbeitet werden. Korrekturen in Feldern, die nicht für die Bearbeitung zugelassen sind, sind an die jeweils zuständige VD-Redaktion bzw. an die Bibliothek, die den Status innehat, zu melden. Zur Nutzung und Korrektur von Sätzen im Status „v“ siehe Kapitel 6.1.3 in diesem Handbuch sowie das Handbuch [Korrekturverfahren](#), Kapitel 2.3.

¹⁵ Als gravierend gelten beispielsweise zusätzlich eingebundene Widmungen und leere Blätter, die bisher nach RAK nicht bei der Umfangsangabe berücksichtigt wurden.

Wenn bei der Bearbeitung einer Autopsie-Aufnahme Felder geändert oder ergänzt werden **und** wenn diese Änderungen oder Ergänzungen bewirken, dass ein bereits nachgewiesenes Exemplar ggf. nicht mehr zur beschriebenen Manifestation gehören könnte, dann muss die Bibliothek informiert werden, von der die ursprüngliche Autopsie-Aufnahme stammt.

Anhang I: K10plus-Standard

Um den K10plus-Standard zu erfüllen, müssen **zusätzlich** zum [Standardelemente-Set für den deutschsprachigen Raum](#) die in der Tabelle aufgeführten Elemente erfasst werden.

Aufnahmen, die dem K10plus-Standard entsprechen, werden in Feld 0500 an vierter Position mit „s“ codiert (s. Kapitel 2.1).

Feld	Inhalt	K10plus-Standard
2275 ¹⁶	Fingerprint	FEI-Fingerprint für Drucke bis einschließlich Erscheinungsdatum 1700
3010 ¹⁶	Person/Familie als 2. und weiterer geistiger Schöpfer, sonstige Personen/Familien, die mit dem Werk in Verbindung stehen, Mitwirkende, Hersteller, Verlage, Vertriebe	Alle in der bevorzugten Informationsquelle sowie alle in Feld 4030 §n genannten Akteure
3110 ¹⁶	Körperschaft als 2. und weiterer geistiger Schöpfer, sonstige Körperschaften, die mit dem Werk in Verbindung stehen, Mitwirkende, Hersteller, Verlage, Vertriebe	Alle in der bevorzugten Informationsquelle sowie alle in Feld 4030 §n genannten Akteure
4000 §h	Verantwortlichkeitsangabe	Alle Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf den Haupttitel beziehen
4002	Paralleltitel	Alle Paralleltitel werden erfasst
	Paralleler Titelzusatz	Der erste Titelzusatz ist erforderlich
4020 §h	Verantwortlichkeitsangabe, die sich auf die Ausgabe bezieht	Alle Verantwortlichkeitsangaben, die sich auf die Ausgabe beziehen
4030	Erscheinungsort	Mindestens drei, wenn vorhanden, darunter der erstgenannte Herstellungsort
	Verlagsname	Mindestens drei, wenn vorhanden, darunter der erstgenannte Drucker
4040 ¹⁶	Normierter Erscheinungsort	Alle in Feld 4030 erfassten Erscheinungsorte
4062	Bibliografisches Format	Wenn eindeutig bestimmbar
3260 4212	Abweichender Titel	Abweichende Schmutz- und/oder Kupfertitel müssen erfasst werden
4201	Anmerkung zum Titel	Hinweis auf ausgesparten Platz für eine Datumsangabe
4201	Anmerkung zur Verantwortlichkeitsangabe	Quellenangabe, wenn Verantwortlichkeitsangabe nicht von bevorzugter Informationsquelle stammt

¹⁶ Feld enthält Elemente, die über die Empfehlungen der AG Alte Drucke hinausgehen (s. RDA-Arbeitshilfe [AH-AD-001](#))

Feld	Inhalt	K10plus-Standard
4201	Anmerkung zum Ausgabevermerk	Quellenangabe, wenn Ausgabevermerk nicht von bevorzugter Informationsquelle stammt
4201	Anmerkung zum Umfang	Wenn irreführende Zählung festgestellt wurde
4201 ¹⁶	Details zum Farbinhalt	Wenn Titelblatt und/oder Text mehrfarbig gedruckt sind
4201 ¹⁶	Anmerkung zum autopsierten Exemplar	„Autopsie nach Exemplar der ...“, wenn der Sachverhalt nicht bereits aus Feld 2275 hervorgeht
4217	Anmerkung zur Veröffentlichungsangabe	Quellenangabe, wenn Veröffentlichungsangabe nicht von bevorzugter Informationsquelle stammt; Angabe eines präziseren oder von der Titelseite abweichenden (Herstellungs-)Datums aus dem Kolophon
4222 ¹⁶	Angaben zu enthaltenen unselbstständigen Werken	<p>Bei Zusammenstellungen mit übergeordnetem Titel und bei Hauptwerken mit Ergänzung werden zu mindestens zwei Werken (bzw. Manifestationen) Beziehungen erfasst, die auf der bevorzugten Informationsquelle oder auf einem nachrangigen Titelblatt genannt sind.</p> <p>Zusammenstellungen: Die Erfassung erfolgt bei umfassender Beschreibung in Feld 4222, bei hierarchischer Beschreibung im s-Satz.</p> <p>Hauptwerk mit Ergänzung: Zu den Erfassungsmöglichkeiten für die Ergänzung(en) vgl. Kapitel 5.1.2</p>

Anhang II: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD16-Masteraufnahmen

Die Verbundzentralen ermitteln regelmäßig anhand der VD16-Nummer in den Feldern 2190 und 2277 in K10plus-Aufnahmen per Programm Dublettenkandidaten zu VD16-Masteraufnahmen und versehen sie mit einer Umlenkung in Feld 1698. Die K10plus-Bibliotheken haben die Möglichkeit, ihre Bestände an mutmaßlichen Dubletten zu prüfen und an die Masteraufnahme zu transferieren.

Die Prüfung der Dublettenkandidaten bietet für die besitzenden Bibliotheken den Vorteil, dass die Exemplare an VD16-Masteraufnahmen transferiert werden können und Digitalisate bzw. Schlüsselseiten für die Titel zur Verfügung stehen.

Diese Dublettenkandidaten für den Bestand der eigenen Bibliothek lassen sich mit folgendem Befehl abrufen:

```
f vtx VD16-Masteraufnahme pruefen sel *
```

Alternativ, wenn Aufnahmen für mehrteilige Monografien und unselbstständige Werke bei der Prüfung ausgeschlossen werden sollen:¹⁷

```
f vtx VD16-Masteraufnahme pruefen not bbg a[cfsv]* sel *
```

Mithilfe des Befehls ENT können der Dublettenkandidat und die VD16-Masteraufnahme in der Entdoppeln-Anzeige nebeneinander auf dem Bildschirm angezeigt und verglichen werden. Die WinIBW markiert dabei Abweichungen farblich (vgl. [WinIBW-Handbuch](#)). Mithilfe des Befehls TRA¹⁸ lassen sich die Exemplare der eigenen Bibliothek an die VD16-Masteraufnahme transferieren.

Bestandslose Dublettenkandidaten werden in regelmäßigen Abständen durch die Verbundzentralen gelöscht. Es werden dabei keine Informationen aus dem Verlierersatz übernommen. Zu evtl. notwendigen Ergänzungen oder Korrekturen an der VD16-Masteraufnahme s. Kapitel 6.1.3.

Kann das Exemplar der eigenen Bibliothek aufgrund von Abweichungen nicht an die VD16-Masteraufnahme transferiert werden, wird zwischen folgenden Fällen unterschieden:

Fall 1: Quell- und Zielaufnahme sind dublett, das eigene Exemplar ist jedoch falsch nachgewiesen

- Prüfung, ob im K10plus eine passende Titelaufnahme für das Exemplar vorhanden ist; Umhängen des Exemplars an diese Titelaufnahme
- Wenn noch keine passende Titelaufnahme existiert: Erstellen einer Neuaufnahme und diese in Feld 0599 als „VD16NOVUM“ kennzeichnen und in Feld 2277 |e|VD16 eintragen. Ggf. Meldung an die VD16-Redaktion (vd16@bsb-muenchen.de). Hat die VD16-Redaktion eine neue VD16-Nummer vergeben, kann diese in Feld 2190 erfasst werden und die Felder 0599 und 2277 gelöscht werden.

¹⁷ Zu den strukturellen Besonderheiten bei diesen Fällen siehe Kapitel 6.1.3, Abschnitt „Besonderheiten der VD16-Masteraufnahmen“.

¹⁸ s. WinIBW, Button „Hilfe“, Thema „Transfer“

Fall 2: Es handelt sich bei Quell- und Zielaufnahme nicht um Dubletten, die Kennzeichnung in Feld 1698 ist falsch

- Bei Alleinbesitz: VD16-Nummer, Feld 1698 und Feld 0999 „Aufgrund der VD16-Nummer (Feld 2190 bzw. 2277) als mögliche Dublette gekennzeichnet ...“ aus dem Dublettenkandidaten entfernen.
- Wenn nicht Alleinbesitz: übrige besitzende Bibliotheken per Mailbox anschreiben und um Prüfung für ihr Exemplar bitten

Anhang III: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD17-Masteraufnahmen

Die Verbundzentralen ermitteln regelmäßig anhand der VD17-Nummer in den Feldern 2191 und 2277 in K10plus-Aufnahmen per Programm Dublettenkandidaten zu VD17-Masteraufnahmen und versehen sie mit einer Umlenkung in Feld 1698. Die K10plus-Bibliotheken haben die Möglichkeit, ihre Bestände an mutmaßlichen Dubletten zu prüfen und an die Masteraufnahme zu transferieren.

Die Prüfung der Dublettenkandidaten bietet für die besitzenden Bibliotheken den Vorteil, dass die Exemplare an VD17-Masteraufnahmen transferiert werden können und Digitalisate bzw. Schlüsselseiten für die Titel zur Verfügung stehen.

Diese Dublettenkandidaten für den Bestand der eigenen Bibliothek lassen sich mit folgendem Befehl abrufen:

```
f vtx VD17-Masteraufnahme pruefen sel *
```

Mithilfe des Befehls ENT können der Dublettenkandidat und die VD17-Masteraufnahme in der Entdoppeln-Anzeige nebeneinander auf dem Bildschirm angezeigt und verglichen werden. Die WinIBW markiert dabei Abweichungen farblich (vgl. [WinIBW-Handbuch](#)). Mithilfe des Befehls TRA¹⁹ lassen sich die Exemplare der eigenen Bibliothek an die VD17-Masteraufnahme transferieren.

Bestandslose Dublettenkandidaten werden in regelmäßigen Abständen durch die Verbundzentralen gelöscht. Es werden dabei keine Informationen aus dem Verlierersatz übernommen. Zu evtl. notwendigen Ergänzungen oder Korrekturen an der VD17-Masteraufnahme s. Kapitel 6.1.3.

Kann das Exemplar der eigenen Bibliothek aufgrund von Abweichungen nicht an die VD17-Masteraufnahme transferiert werden, wird zwischen folgenden Fällen unterschieden:

Fall 1: Quell- und Zielaufnahme sind dublett, das eigene Exemplar ist jedoch falsch nachgewiesen

- Prüfung, ob im K10plus eine passende Titelaufnahme für das Exemplar vorhanden ist; Umhängen des Exemplars an diese Titelaufnahme
- Wenn noch keine passende Titelaufnahme existiert: Erstellen einer Neuaufnahme und diese in Feld 0599 als „VD17NOVUM“ kennzeichnen und in Feld 2277 |e|VD17 eintragen

Fall 2: Es handelt sich bei Quell- und Zielaufnahme nicht um Dubletten, die Kennzeichnung in Feld 1698 ist falsch

- Bei Alleinbesitz: VD17-Nummer, Feld 1698 und Feld 0999 „Aufgrund der VD17-Nummer (Feld 2191 bzw. 2277) als mögliche Dublette gekennzeichnet ...“ aus dem Dublettenkandidaten entfernen
- Wenn nicht Alleinbesitz: übrige besitzende Bibliotheken per Mailbox anschreiben und um Prüfung für ihr Exemplar bitten

¹⁹ s. WinIBW, Button „Hilfe“, Thema „Transfer“

Anhang IV: Bearbeitung möglicher Dubletten zu VD18-Masteraufnahmen

Zu Beginn des VD18-Projekts wurden innerhalb der projektrelevanten Titel der beteiligten Bibliotheksverbände anhand bestimmter bibliografischer Merkmale per Programm Dublettenkandidaten ermittelt und zu sogenannten Sets zusammengefasst. Ein solches Set ist an einer gemeinsamen VD18-Grundnummer erkennbar. Die einzelnen Set-Mitglieder tragen dabei dreistellige Suffixe. Für Sets, in denen eine fertig redigierte VD18-Masteraufnahme existiert (achtstellige VD18-Nummer ohne Suffix, weitere Merkmale s. Kapitel 6.1.1), haben K10plus-Bibliotheken die Möglichkeit, ihre Bestände an Set-Mitgliedern zu prüfen und an die Masteraufnahme zu transferieren.

Die zu den redigierten VD18-Masteraufnahmen gehörenden Dublettenkandidaten werden regelmäßig per Programm mit einer Umlenkung in Feld 1698 versehen.

Die Prüfung der Dublettenkandidaten bietet für die besitzenden Bibliotheken den Vorteil, dass die Exemplare an VD18-Masteraufnahmen transferiert werden können und Digitalisate für die Titel zur Verfügung stehen.

Diese Dublettenkandidaten für den Bestand der eigenen Bibliothek lassen sich mit folgendem Befehl abrufen:

```
f vtx VD18SET pruefen sel *
```

Mithilfe des Befehls ENT können der Dublettenkandidat und die VD18-Masteraufnahme in der Entdoppeln-Anzeige nebeneinander auf dem Bildschirm angezeigt und verglichen werden. Die WinIBW markiert dabei Abweichungen farbige (vgl. [WinIBW-Handbuch](#)). Mithilfe des Befehls TRA²⁰ lassen sich die Exemplare der eigenen Bibliothek an die VD18-Masteraufnahme transferieren.

Die Katalogisierenden werden gebeten, bestandslose Dublettenkandidaten nicht selbst zu löschen. Diese werden in regelmäßigen Abständen durch die Verbundzentralen gelöscht. Es werden dabei keine Informationen aus dem Verlierersatz übernommen. Zu evtl. notwendigen Ergänzungen oder Korrekturen an der VD18-Masteraufnahme s. Kapitel 6.1.3.

Kann das Exemplar der eigenen Bibliothek aufgrund von Abweichungen nicht an die VD18-Masteraufnahme transferiert werden, wird zwischen folgenden Fällen unterschieden:

Fall 1: Quell- und Zielaufnahme sind dublett, das eigene Exemplar ist jedoch falsch nachgewiesen

- Prüfung, ob im K10plus eine passende Titelaufnahme für das Exemplar vorhanden ist; Umhängen des Exemplars an diese Titelaufnahme
- Wenn noch keine passende Titelaufnahme existiert: Erstellen einer Neuaufnahme für das eigene Exemplar

Fall 2: Es handelt sich bei Quell- und Zielaufnahme nicht um Dubletten, die Kennzeichnung in Feld 1698 ist falsch

- VD18-Projektbibliotheken wenden die Vorgaben zur VD18-Setredaktion (ggf. Eintragen einer passenden oder Vergabe einer neuen VD18-Nummer) an und löschen die Umlenkung in Feld 1698.
- Die übrigen Bibliotheken wenden sich an die VD18-Redaktion der SUB Göttingen (E-Mail: vd18@sub.uni-goettingen.de).

²⁰ s. WinIBW, Button „Hilfe“, Thema „Transfer“